

DEUTSCHES

HANDWERKSBLATT

HANDWERKSKAMMER POTSDAM
HANDWERK IN BRANDENBURG

№
02
25

Moderne Form der Fachkräftegewinnung

Mit Video-Recruiting neue Mitarbeiter
visuell ansprechen und überzeugen

E-RECHNUNG
Wie Unternehmen von der
Umstellung profitieren

RECHT
Azubis weiterbeschäftigen:
So geht es richtig

ARTIFEX DAS MAGAZIN


für Handwerker, Genießer
und Entdecker

Mit
»No-Ski-
Instructor«
Maximilian
Ratzenböck
Seite 54

artifex

01
25

DAS MAGAZIN
für Handwerker, Genießer
und Entdecker

- 
- 6 **EIN AUSGEWOGENES GANZKÖRPERTRAINING**
Schneeschuhwandern
 - 9 **SCHWITZEN, DAMPFEN, ENTSPANNEN**
Finnische Saunen
 - 17 **DIE EISZEIT GLITZERT IN BLAUTÖNEN**
Eine Erkundung Alaskas Gletscher
 - 24 **HOLA! SKIVERGNÜGEN AM FUSSE DER PYRENÄEN**
Winter in Navarra
 - 46 **MIT EISSCHWIMMEN DAS SISU AKTIVIEREN**
Eiskönigin Ellina Mäkinen



JETZT
kostenlos lesen!

In unserer **Digithek:**
digithek.de/schnee

Erlebniswelt Schnee

Abseits der Pisten – entdecken Sie vielfältige und nachhaltige Wintersport-Erlebnisse!



Foto: © HWK Potsdam | Luder

MUT ZUR VERÄNDERUNG

Liebe Handwerkskolleginnen und Handwerkskollegen,

das waren gute Gespräche während und am Rande unseres Wahlforums zur Bundestagswahl in Caputh (Seite 10). Aber nicht nur dort, sondern wann auch immer ich mit Handwerkerinnen und Handwerkern spreche, kommt man schnell auf den Punkt: Es gibt eine große Verunsicherung und Unzufriedenheit mit der aktuellen Politik.

Unsere Betriebe stehen vor gewaltigen Herausforderungen: Die Energiewende, die Digitalisierung und der demografische Wandel sind zentrale Themen, die entschlossen angegangen werden müssen. Die letzten Monate haben uns deutlich gezeigt, dass Wachstum und Wohlstand nicht selbstverständlich sind. Dafür muss etwas getan werden. Unsere Betriebe sind bereit und in der Lage, ihren Beitrag zu leisten – vorausgesetzt, die Rahmenbedingungen stimmen. Und genau das ist an vielen Stellen nicht der Fall.

Die neue Bundesregierung wird in der Verantwortung stehen, Deutschland aus der Rezession zu führen und wirtschaftspolitisch eine Kehrtwende einzuleiten. Notwendig sind nicht nur kurzfristige Effekte, sondern

langfristige Perspektiven für Handwerk und Mittelstand. Es geht um mehr Nachwuchs im Handwerk, Abbau von Bürokratie, Stärkung der Sozialversicherung, faire Arbeitsbedingungen und nachhaltige Lösungen am Bau und bei der Energie. Wir brauchen eine Politik, die durch Stabilität, Entlastung und klare Perspektiven den Wirtschaftsstandort Deutschland voranbringt. Reden allein reicht nicht – es müssen Taten folgen. Die Politik muss die Bedürfnisse des Handwerks ernst nehmen und uns in unserer Arbeit unterstützen.

Am 23. Februar haben wir die Möglichkeit, bei dieser entscheidenden Wahl mitzubestimmen. Es ist unsere Chance, Einfluss zu nehmen und unsere Stimme für die Belange des Handwerks einzusetzen. Wer nicht wählt, überlässt die Entscheidung anderen. Lassen Sie uns gemeinsam zeigen, dass das Handwerk zählt. Gehen wir wählen und setzen wir damit ein Zeichen auch für unsere Zukunft!

ROBERT WÜST

PRÄSIDENT

DER HANDWERKSKAMMER POTSDAM



KAMMERREPORT

- 6** Traditionsbetrieb verabschiedet sich
- 8** Ausbildung wird noch digitaler
- 10** Kandidatencheck am Schwielowsee
- 12** Auszubildender des Monats Februar
- 13** Kostenfreie Veranstaltungen
- 14** Servicenummern der Handwerkskammer Potsdam



Foto: © Martin Riemer

S
10

Vor der Wahl stellten sich Kandidatinnen und Kandidaten für den Bundestag der Diskussion.

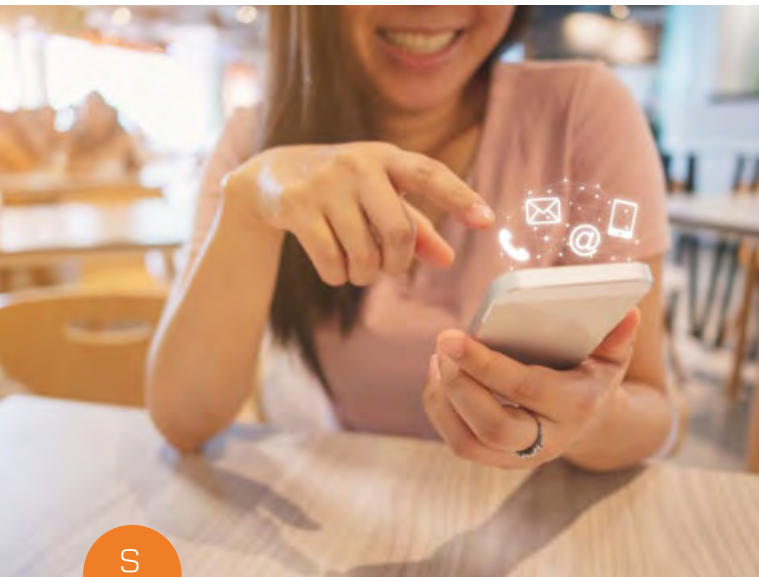


Foto: © AdobeStock_227563272

S
14

Für alle Themen des Handwerks gibt es kompetente Ansprechpersonen in der Handwerkskammer Potsdam. Eine Übersicht



POLITIK

- 16** »Eine Stärkung der Wirtschaft ist längst überfällig«
- 18** Was sich in der gesetzlichen Krankenversicherung ändern muss
- 20** Änderung des Schornsteinfeger-Handwerksgesetzes



BETRIEB

- 22** Video-Recruiting: Fachkräfte visuell ansprechen und überzeugen
- 26** Die richtigen Kanäle zur Ansprache von Jugendlichen
- 30** Werkmangel: Kostenvorschuss trotz Minderung
- 32** »Das E in E-Rechnung steht für einfach«
- 34** Aktien-ETFs: Warum die Haltedauer entscheidend ist
- 36** Azubis weiterbeschäftigen: So geht es richtig

37 Mietwagen: Wer muss für die Schäden aufkommen?

38 Steigende Azubi-Zahlen bei den Bäckern



TECHNIK & DIGITALES

40 Ein scharfes Auge für Material und Gesichter

42 Einfach zum Kunden stromern

43 »Die Vorteile überwiegen«



GALERIE

44 Feiner Geschmack ohne Schnörkel



BRANDENBURG

48 »Die Meistergründungsprämie wird fortgeführt«

50 Wärmepumpen: Erst kam der Boom, dann die Flaute



KAMMERREPORT

52 Bildungsangebote

53 Meister-Serie

54 Betriebsbörse

Energieeffizienz und Förderprogramme für das Handwerk

56 Wir gratulieren

57 Auszeichnungen

58 Aufruf für Silbermeisterfeier
Impressum



Mit Kreativität und humorvollen Beiträgen junge Leute für die Arbeit im Handwerk begeistern

Foto: © iStock.com/valentinasirev

Martina und Karl-Heinz Vater in ihrem
Geschäft in Wittenberge

Traditionsbetrieb verabschiedet sich

FLEISCHERMEISTER KARL-HEINZ VATER IN WITTENBERGE FAND KEINEN
NACHFOLGER FÜR SEINEN BETRIEB UND WIRD NUN SCHLIESSEN.
UNTERSTÜTZUNG BEI BETRIEBS-NACHFOLGEN WIRD WEITER VERSTÄRKT.

Fleischermeister Karl-Heinz Vader aus Wittenberge steht vor einem einschneidenden Moment: Ende Februar wird er seine Fleischerei nach 60 Jahren für immer schließen. Trotz guter Geschäfte und einer treuen Kundschaft konnte er keinen Nachfolger für seine Fleischerei finden. Der 66-jährige Vader, der seit seinem elften Lebensjahr im Betrieb mitarbeitete und mit 22 Jahren selbst Fleischermeister wurde, wird nun in den Ruhestand gehen.

RÜCKGANG VON MEHR ALS 20 PROZENT

Die Schließung von Vaders Fleischerei zeigt einen branchenweiten Trend. Ralph Bührig, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Potsdam, bestätigt, dass die Zahl der selbstständigen Fleischereien in Brandenburg in den letzten zehn Jahren stark rückläufig war. Von 339 Betrieben Ende 2014 sank die Zahl auf 267 Ende 2024 – ein Rückgang von mehr als 20 Prozent. Dieser Rückgang war deutlich stärker als im Gesamthandwerk, wo die Zahl der Betriebe im gleichen Zeitraum nur um knapp sechs Prozent zurückging.

Besonders besorgniserregend ist, dass in knapp 30 Prozent der verbleibenden Fleischereien die Inhaber 60 Jahre oder älter sind, was das Thema Nachfolge in den kommenden Jahren besonders relevant macht. Bührig erklärt, die Schwierigkeit der Nachfolgesuche liege zum einen an der demografischen Entwicklung, zum anderen aber auch an der mangelnden Bereitschaft junger Handwerkerinnen und Handwerker, langfristig Führungsverantwortung zu übernehmen.

BÜROKRATIE STOPPT GRÜNDER

Weitere Hürden für potenzielle Nachfolger sind laut Bührig der bürokratische Aufwand und finanzielle Sorgen. Obwohl es Förderinstrumente wie die Meistergründungsprämie gibt, seien gezielte Unterstützungsprogramme für kleine Handwerksbetriebe oft nicht ausreichend vorhanden oder schwer zugänglich. Die Handwerkskammer versucht, mit verschiedenen Initiativen gegenzusteuern, darunter »Nachfolgechecks«, Seminare für junge Meisterabsolventen und die neu eingerichtete digitale Plattform »Nachfolgezentrale Brandenburg«. »Außerdem werden wir regelmäßige Vermittlungstreffen organisieren, um rechtzeitig Interessenten und Nachfolgesuchende zusammen zu bringen«, erklärt Bührig.

Gleichzeitig spüren Handwerksbetriebe einen wachsenden Kostendruck, insbesondere bei Energiekosten, die gerade im Lebensmittelhandwerk stark ins Gewicht fallen. Zudem seien die Kunden in der jüngsten Zeit noch preisbewusster geworden und würden Fleisch und Wurst vermehrt in Supermärkten und Discountern einkaufen.

Vader selbst bleibt trotz der Herausforderungen optimistisch bezüglich der Zukunft des Fleischerhandwerks. Er ist überzeugt, dass Kunden die Qualität handgemachter Produkte zu schätzen wissen und es keinen Konkurrenzdruck gebe, wenn Fleischer ordentliche Produkte herstellen. Mit der Schließung seiner Fleischerei geht jedoch eine Ära zu Ende, die nicht nur für Wittenberge, sondern für das gesamte Fleischerhandwerk in Westbrandenburg zur Realität gehört.

NACHFOLGESALON IN DER PRIGNITZ

Der Nachfolgesalon bietet Handwerksbetrieben die Gelegenheit, um sich umfassend über die Chancen der Unternehmensnachfolge zu informieren. Diese Gemeinschaftsveranstaltung der Handwerkskammer Potsdam und der IHK Potsdam unterstützt sowohl Übergebende als auch Übernehmende bei diesem wichtigen Prozess.

Die Veranstaltung richtet sich speziell an Handwerksbetriebe, die sich mit der Übergabe oder Übernahme eines Unternehmens beschäftigen. Unabhängig davon, ob der Nachfolgeprozess gerade erst beginnt oder bereits fortgeschritten ist, bietet der Nachfolgesalon wertvolle Impulse, praxisnahe Lösungen und die Möglichkeit, wichtige Kontakte zu knüpfen.

Wann: 27. Februar 2025 von 9 bis 11 Uhr

Wo: Museumsfabrik Pritzwalk,
Meyenburger Tor 3 a, 16928 Pritzwalk
Anmeldung per QR-Code oder
per E-Mail: wirtschaftsfoerderung@hwkpotsdam.de

 **Anmeldung**



Nächster Termin:

Wann: 25. März 2025 von 9 bis 11 Uhr

Wo: Hotel Paulinenhof, Kuhlowitzer Dorfstraße 1,
14806 Bad Belzig OT Kuhlowitz



Nachfolgezentrale Brandenburg
nachfolgezentrale-brandenburg.de



Ausbildung wird noch digitaler

DER DIGITALE AUSBILDUNGSNACHWEIS SOLL DAS BERICHTSHEFT KÜNFTIG ERSETZEN. STEFFI AMELUNG, ABTEILUNGSLEITERIN BERUFSBILDUNG DER HANDWERKSKAMMER POTSDAM, ERKLÄRT, WIE BETRIEBE DAVON PROFITIEREN.



Das Interview führte: *Jana Kuste*

DHB: Der digitale Ausbildungsnachweis wird auch im westbrandenburgischen Handwerk immer häufiger genutzt. Können Sie erklären, wer entscheidet, ob der Nachweis digital oder analog geführt wird?

Steffi Amelung: Die Entscheidung, ob der Ausbildungsnachweis digital oder analog geführt wird, liegt beim Ausbildungsbetrieb. Der Berufsbildungsausschuss empfiehlt den Betrieben ausdrücklich zur digitalen Variante zu wechseln, und auch die Auszubildenden geben die Berichte lieber digital ab.

DHB: Wenn ein Betrieb sich für die digitale Variante entscheidet, wie funktioniert diese technisch?

Steffi Amelung: Der digitale Ausbildungsnachweis läuft webbasiert über den Browser am Computer oder kann über eine App auf dem Smartphone oder Tablet genutzt werden. Dabei werden die Daten in einer Cloud gespeichert. Am Ende entsteht eine PDF-Datei, die bei der Prüfungsanmeldung elektronisch an den Prüfungsausschuss gesendet wird.

DHB: Nutzen die Auszubildenden dafür die eigenen Geräte?

Steffi Amelung: Das ist möglich und wird auch so praktiziert. So mancher Azubi ist schon heute per Diensthandy oder -tablet digital unterwegs. Aber natürlich kann der Betrieb auch ein Endgerät mit Internetzugang zur Verfügung stellen, das der Auszubildende kurzzeitig nutzen kann. Alternativ kann der Azubi seine Inhalte am Ende des Tages an einem Rechner im Betrieb eintragen. Eine Low-Budget-Lösung ist auch ein einfaches Smartphone oder Tablet ohne SIM-Karte, das nur für diesen Zweck bereitgestellt wird.

Mehr Informationen finden Sie hier:



DHB: Welche Vorteile bietet der digitale Ausbildungsnachweis im Vergleich zur analogen Variante für den Ausbildungsbetrieb?

Steffi Amelung: Es gibt zahlreiche Vorteile. Der digitale Nachweis ist immer und überall verfügbar – ganz gleich ob Smartphone, Tablet oder Computer. Einträge können tagesaktuell und ortsunabhängig vorgenommen werden. Ausbilder haben jederzeit eine Übersicht über den Lernfortschritt und können Einträge regelmäßig prüfen, kommentieren oder Anregungen geben. Zudem lassen sich die erlernten Inhalte mit dem Ausbildungsrahmenplan verknüpfen, wodurch Lernlücken schnell erkannt werden können. Und nicht zu vergessen: Das mühsame Entziffern von Handschriften entfällt komplett. Außerdem können Skizzen oder Fotos von der Baustelle oder aus der Werkstatt direkt eingebunden werden.

DHB: Wie sieht es aus, wenn Inhalte von Berufsschulen in den digitalen Nachweis aufgenommen werden sollen?

Steffi Amelung: Hier gibt es pragmatische Lösungen: Zum Beispiel kann der Azubi die Schulwoche auf Papier notieren und vom Berufsschullehrer unterschreiben lassen. Diese Dokumentation wird dann fotografiert und hochgeladen. Alternativ kann die Woche direkt digital geführt werden, wobei eine Bestätigungsmail der Lehrkraft als Anhang hochgeladen wird. Wenn es ein digitales Klassenbuch gibt, genügt oft auch ein Export durch den Lehrer.

DHB: Gibt es rechtliche oder organisatorische Aspekte, die Betriebe beachten sollten?

Steffi Amelung: Ja, unbedingt! Der Betrieb muss dem Auszubildenden ermöglichen, den digitalen Nachweis ebenfalls während der Arbeitszeit zu führen. Nutzen die Azubis dafür das eigene Smartphone, empfehlen wir vor der Nutzung den Abschluss einer Haftungsausschlussklärung mit dem Auszubildenden. Auch die Software muss DSGVO-konform sein.

DHB: Wie stellen Betriebe sicher, dass sie die richtige Software auswählen?

Steffi Amelung: Es gibt viele Anbieter auf dem Markt mit ähnlichen Grundfunktionen. Die Auswahl sollte sich nach den spezifischen Bedürfnissen des Betriebs richten. Die Handwerkskammer bietet hierzu eine kostenfreie Beratung an und unterstützt bei der Entscheidungsfindung.



Steffi Amelung,
Abteilungsleiterin Berufsbildung

DHB: Vielen Dank für die ausführlichen Informationen! Gibt es noch einen abschließenden Hinweis für Betriebe oder Azubis?

Steffi Amelung: Ich empfehle allen Beteiligten, offen für die Digitalisierung zu sein. Der digitale Ausbildungsnachweis ist nicht nur zeitgemäß, sondern erleichtert auch die Dokumentation und Kommunikation innerhalb des Betriebs erheblich. Mit der richtigen Vorbereitung profitieren Betrieb und Auszubildende von dieser Lösung. Die Betriebe, die bereits so arbeiten, haben uns stets positives Feedback gegeben.



Foto: © HWK Potsdam/Westermann

GESELLENPRÜFUNG ERFOLGREICHE DIGITALE PREMIERE AM BIH

Ein Novum in der Ausbildung im Bereich Land- und Baumaschinen in Westbrandenburg ist die digitale Gesellenprüfung. Sie wurde erstmals im Dezember in dieser Form von den Auszubildenden des aktuellen Jahrgangs auf dem Bildungs- und Innovationscampus des Handwerks in Götz absolviert. Die für die Prüfungsdurchführung zuständige Innung Land- und Baumaschinenteknik Berlin und Brandenburg zeigt sich rundum zufrieden: »Die digitale Abschlussprüfung kommt unseren Prüflingen sehr entgegen. Sie ist übersichtlich und so konzipiert, dass alle notwendigen Unterlagen per Klick sofort verfügbar sind – seien es relevante Formelwerke, ein Rechner oder technische Zeichnungen«, bestätigt Olaf Boche, Geschäftsführer der Innung. Auch wenn die Auszubildenden zunächst unsicher waren, konnten sie durch Tests an den Oberstufenzentren gut auf diese moderne Prüfungsform vorbereitet werden.

Gleichzeitig sei die digitale Version für die Prüfungskommission eine enorme Erleichterung. Innerhalb von wenigen Stunden seien die Prüfungen ausgewertet. Die Leistungsverteilung sei identisch mit den einst analog erzielten Ergebnissen, erläutert Boche. »Schließlich haben andere Bundesländer bereits seit vier Jahren hier Erfahrungen gesammelt. Das Verfahren ist tausendfach getestet. Davon profitieren wir nun.«

In Brandenburg werden vergleichsweise wenige Prüfungen in dem Gewerk abgenommen, trotzdem könne die Innung so sicherstellen, dass alle Gesellinnen und Gesellen eine bundesweit vergleichbare Prüfung ablegen, denn die Aufgaben werden bundeseinheitlich konzipiert.

Mitglieder des hiesigen Gesellenprüfungsausschusses arbeiten dafür intensiv mit Vertretern anderer Bundesländer im Autorenteam für die nächsten Prüfungsfragen. (jak)



Kandidatencheck am Schwielowsee

VOR DER BUNDESTAGSWAHL KAMEN HANDWERKER AUS GANZ BRANDENBURG,
UM DIE KANDIDATEN DER GROSSEN PARTEIEN PERSÖNLICH ZU ERLEBEN.

Robert Wüst, Präsident des Brandenburgischen Handwerkskammertages, wollte es konkret wissen: »Was sind Ihre Ideen, die Steuerlast kleiner und mittelständischer Unternehmer spürbar zu senken« fragte er Saskia Ludwig (CDU), Andrea Lübcke (Grüne), Arne Raue (AfD) und Anja Soheam (SPD) auf dem Podium. Die Vier kandidieren für die jeweiligen Parteien für den Bundestag und waren der Einladung des Brandenburgischen Handwerkskammertages zum Wahlforum an den Schwielowsee gefolgt. Mehr als 80 Handwerkerinnen und Handwerker aus allen Landesteilen kamen, um sich persönlich ein Bild von den Bewerberinnen und Bewerbern um ein Bundestagsmandat zu machen.

EMOTIONALE DISKUSSION

Und die Diskussion wurde teilweise emotional und gleichzeitig mit dem Fokus auf das Handwerk in Brandenburg geführt. Dafür sorgten auch Wortmeldungen wie die von Bäckermeister Tobias Exner. Er beschäftigt in seinem Betrieb fast 300 Mitarbeiter aus mehr als 30 Nationen und gab den Kandidaten den Rat: »Halten Sie sich aus der Tarifpolitik raus! Einen Mindestlohn von 15 Euro lehne ich ab, und ich verspreche Ihnen – alle wie wir hier sitzen haben nie zu viele Mitarbeiter. Wir wissen, wie wichtig gute Leute sind. Ich verspreche Ihnen, was wir betriebswirtschaftlich leisten können, machen wir auch möglich und davon profitieren auch unsere Kolleginnen und Kollegen. Die Bundespolitik muss ganz andere Weichen stellen.«

25 FÜR 25 AUF DEM PODIUM

Im Laufe der zweistündigen Diskussion, in der Moderator Tim Jäger die Gäste auch mit den 25 Forderungen des Handwerks »25 für 25« konfrontierte, ging es demzufolge nicht nur um Steuern und Abgaben, sondern auch um Vergabekriterien bei öffentlichen Aufträgen, um Klimaschutz und Heizungstechnologie, um Subventionen und die Ausstattung von Bildungsstätten des Handwerks. Auch die Fachkräftesicherung war ein wichtiges Thema für die Handwerkerinnen und Handwerker.

AUFTRAGSVERGABE UND STEUERN

CDU-Kandidatin Saskia Ludwig wurde konkret: Sie wolle darauf drängen, Vergabekriterien vor allem inhaltlich und fachlich zu formulieren und öffentliche Vergaben nicht von vergabefremden Aspekten wie Nachhaltigkeit oder Frauenförderung abhängig zu machen. Dafür gab es auch Zustimmung von AfD-Kandidat Arne Raue, der dazu aus seiner Erfahrung als Bürgermeister in Jüterbog berichtete. Die Kandidatin der Bündnisgrünen, Andrea Lübcke, schlug vor, Steuerschlupflöcher für Superreiche zu schließen und gesetzlichen Sozialversicherungssysteme für alle – auch für Beamte – zur Pflicht zu machen. SPD-Kandidatin Anja Soheam verwies darauf, sich für die Kostenfreiheit der Meisterausbildung einsetzen zu wollen. In dem Zusammenhang waren auch die Bildungspolitik und die Unterstützung der beruflichen Bildungszentren in der Diskussion, wengleich hier vor allem die Landesregierung in der Verantwortung steht.



Glasermeister Michael Wolter aus Retzow ist Bundesinnungsmeister und sagte: »Ich will mich nicht nur auf Medienberichterstattung verlassen, sondern persönliche Eindrücke sammeln. Im Glaserhandwerk steht aus Brüssel immer wieder ein Bleiverbot in der Diskussion. Hier wünsche ich mir mehr Klarheit und Planbarkeit, denn das hat Auswirkungen auf die gesamte Branche.«



Elektrotechnikermeister Ralf Schneider aus Potsdam ist Vorstandsmitglied der Handwerkskammer Potsdam und sagte zu den Kandidaten: »Wir wollen, dass Sie Lösungen umsetzen und nicht immer nur erklären, wie man es machen könnte.«



Kreishandwerksmeister Sven Thielicke aus Ludwigsfelde ist Maler- und Lackiermeister und war nach der Veranstaltung dankbar für das Forum. Auch wenn er wenig Konkretes zum Bürokratieabbau habe hören können, so sei das Thema mit aller Deutlichkeit ins Pflichtenheft der Kandidaten eingetragen worden. »Wir müssen einfach am Ball bleiben – jeder in seinem Bereich und immer wieder den Verantwortlichen auf die Finger schauen.«



Malermeister Karsten Schaa aus Potsdam ist Kreishandwerksmeister und hat bis heute 28 junge Menschen ausgebildet. Er erinnerte daran, dass vom Handwerk – auch von der Kreishandwerkerschaft Potsdam – konkrete Vorschläge zur Entlastung der Betriebe bei den Ausbildungskosten auf den Tisch gelegt worden seien.

Portraits: © HWK Potsdam/Kuste



Dörte Thie, Vizepräsidentin der Handwerkskammer Potsdam, und Wolf-Harald Krüger, Präsident der Handwerkskammer Frankfurt (Oder), im Gespräch.



Installateur- und Heizungsbauer Mario Kuhla ist Innungsoberrmeister in Finsterwalde (Elster-Spree). Er plädierte, an Sachthemen zu arbeiten und dabei ideologische Grenzen außer Acht zu lassen. »Es hat sich gelohnt hierher zu kommen, weil ein persönliches Gespräch immer auch gegenseitiges Verständnis bringt«, sagte er nach der Veranstaltung.

25 für 25
die Forderungen des Handwerks

AUSZUBILDENDER DES MONATS FEBRUAR

NOUR ABSA LERNT SEINEN TRAUMBERUF

Vor etwa zehn Jahren kam Nour Absa mit seinen Eltern und Geschwistern aus dem kriegserschütterten Syrien nach Deutschland. In diesem Sommer beendet er seine Ausbildung im Salon von Friseurmeisterin Christin Lack in Potsdam. Für sie ist er eines der größten Talente und einer der besten Lehrlinge, den sie je ausgebildet hat.

EIN NEUER ANFANG IM »HAARLACK!«-SALON

Freundlich und zuvorkommend, diese Worte fallen Friseurmeisterin Lack zuerst ein, wenn sie von ihrem Schützling spricht. Der 24-Jährige Nour stammt aus einer Familie mit Frisuren und ist einer, der nicht so schnell aufgibt. Er hat gelernt, sich durchzubeißen. Als er sich im Frühjahr 2022 erstmals bei Christin Lack bewarb, war kein Ausbildungsplatz für ihn frei. Also versuchte er es anderswo: absolvierte zwei Ausbildungsjahre in zwei Betrieben, war unzufrieden und nicht gefordert. Im Sommer des vergangenen Jahres konnte Nour seine Ausbildung im Salon »HaarLack!« in der Potsdamer Zeppelinstraße fortführen.

EMPATHIE UND BESTE LEISTUNGEN

»Er gibt immer hundert Prozent«, schwärmt seine Ausbilderin. Keine Aufgabe ist ihm zu groß, keine Technik zu anspruchsvoll. Selbstständig organisiert er sich seine Modelle, übt viel und will alle Techniken ausprobieren. Unter Anleitung meistert er auch schwierige Aufgaben, die technische Fertigkeiten voraussetzen. Besonders sei aber seine aufgeschlossene und freundliche Art mit der Kundschaft umzugehen. »Da schmilzt das Eis in Sekunden«, beobachtete Christin Lack. Viele ältere Menschen kommen in ihren Salon aus dem benachbarten Johanniter-Quartier. »Da braucht man manchmal etwas Geduld und besonderes Einfühlungsvermögen.« All das bringt der junge Friseurlehrling mit. Sie freue sich sehr darüber, wie er jede neue Information geradezu aufsaugt und Gelerntes schnell umsetzt. Auch in der Berufsschule, dem Oberstufenzentrum 1 in der Potsdamer Jägerallee, stimmen seine Leistungen. Die Lehrer sind über die Auszeichnung informiert und unterstützen sie ebenfalls.

NICHT AUFGEGBEN

Heute ist die Ausbilderin, die auch Vorsitzende der Prüfungskommission des Potsdamer Friseurhandwerks ist, froh, dass ihr Lehrling nicht aufgab, sich nach einem neuen Ausbildungsbetrieb umgesehen hat. 17 junge Leute wurden von ihr bereits ausgebildet. »Das wünschen wir uns doch von jungen Menschen, dass sie auch mal einen Umweg gehen und trotzdem ihr Ziel nicht aus den Augen verlieren.«

NEUE ZIELE: GESELLENPRÜFUNG UND INTERNATIONALE ERFAHRUNGEN

Für Nour ist das nächste Ziel die gute Gesellenprüfung in diesem Sommer. Anschließend möchte Christin Lack den jungen Mann, der perfekt in ihr dreiköpfiges Team passt, weiter beschäftigen. Auch einen Auslandsaufenthalt hat sie nach der Prüfung für ihn bereits geplant. Nour war bereits mit Unterstützung der Potsdamer Handwerkskammer und dem europäischen Programm Erasmus+ während der Lehre für einige Wochen im spanischen Malaga. Aber auch junge Gesellen erhalten diese Chance und können ihre Erfahrungen im Ausland vertiefen. »Das motiviert doch junge Leute enorm«, freut sich die Friseurmeisterin über das Angebot.



Fotos: © HWK Potsdam



Haben Sie auch eine Auszubildende oder einen Auszubildenden ab dem 2. Lehrjahr in Ihrem Betrieb, den Sie für die Auszeichnung als Azubi des Monats vorschlagen möchten?

Dann schreiben Sie an:
sina.patzina@hwkpotdam.de



Steffi Amelung, Abteilungsleiterin Berufsbildung bei der Handwerkskammer Potsdam, dankte Friseurmeisterin Christin Lack (r.) für die hervorragende Ausbildung von Nour Absa.

KOSTENFREIE VERANSTALTUNGEN FÜR HANDWERKS BETRIEBE

DIE NEUE E-RECHNUNG AB 2025 – DAS SOLLTEN HANDWERKER WISSEN

Ab 2025 wird die E-Rechnung für Geschäftsbeziehungen zwischen Unternehmen verpflichtend – eine wichtige Neuerung, die auch Handwerksbetriebe betrifft. Während die E-Rechnung für Lieferanten öffentlicher Auftraggeber bereits seit Jahren gilt, müssen sich nun auch Gewerbetreibende auf diese Umstellung vorbereiten. Die E-Rechnung ist mehr als ein digitales PDF-Dokument: Sie basiert auf einem maschinenlesbaren Format, das den digitalen Rechnungsprozess vereinfacht und beschleunigt.

Teilnehmende erfahren, welche gesetzlichen Anforderungen erfüllt werden müssen, welche Vorteile die Einführung mit sich bringt und wie die Formate ZUGFeRD und XRechnung im Arbeitsalltag genutzt werden können. Praxisnahe Beispiele machen außerdem die Anwendung verständlich und direkt umsetzbar.

Wann: 26. Februar 2025, 16 bis 18 Uhr
Wo: Märkisches Gildehaus (Tagungs- und CongreBhotel), Schwielowseestraße 58, 14548 Schwielowsee OT Caputh

 **Ansprechpartnerin**
Dagmar Grüner,
T 0331 3703-300,
dagmar.gruener@hwkpotsdam.de

BERATUNGSNACHMITTAG ZUR FACHKRÄFTEEINWANDERUNG

Im Rahmen des Projekts »Future International Talents for German Climate Business« bietet die Handwerkskammer Potsdam eine umfassende Beratung zu den Chancen und Möglichkeiten der Fachkräfteeinwanderung aus Kolumbien und Usbekistan.

Das Angebot richtet sich an kleine und mittlere Unternehmen aus klimarelevanten Branchen wie Bau, Metall, Elektro, Kfz und SHK, die neue Wege zur Gewinnung und Bindung von qualifizierten Fachkräften aus dem Ausland erkunden möchten. Eine Voranmeldung ist nicht notwendig.

Wann: 27. Februar 2025, 16 bis 18 Uhr
Wo: Handwerkskammer Potsdam, Charlottenstraße 34-36

 **Ansprechpartnerin**
Astrid Kühnicke,
T 0331 3703-125,
fachkraefteeinwanderung@hwkpotsdam.de

RENTENBERATUNG FÜR HANDWERKER

Persönliche Beratung für Handwerkerinnen und Handwerker zur Rentenkontenerklärung durch einen Versicherungsberater der Deutschen Rentenversicherung.

Wann: 18. März 2025, 15 bis 18 Uhr
Wo: Bildungs- und Innovationscampus Handwerk (BIH), Am Mühlenberg 15, 14550 Groß Kreutz, OT Götz

 **Ansprechpartnerin**
Dagmar Grüner,
T 0331 3703-300,
dagmar.gruener@hwkpotsdam.de


WORKSHOP AUSBILDUNGSMARKETING

Von Handzetteln bis Karrieremessen – traditionelle Wege der Azubi-Gewinnung neu denken.

Inhalte werden die Unternehmenskultur und Präsentation des Unternehmens in der Öffentlichkeit sein, unterschiedliche Werbemaßnahmen und Imagekampagnen be-

leuchtet, sowie der Einsatz von Messeartikeln auf Veranstaltungen besprochen.

Wann: 12. März 2025, 14 bis 17 Uhr
Wo: Bildungs- und Innovationscampus Handwerk (BIH), Am Mühlenberg 15, 14550 Groß Kreutz, OT Götz

 **Ansprechpartnerin**
Janet Kunau, T 033207 34-233,
janet.kunau@hwkpotsdam.de

Bitte melden Sie sich für die Veranstaltungen an. Die Plätze sind begrenzt und für Mitgliedsunternehmen kostenfrei. Weitere Veranstaltungen unter: hwk-potsdam.de/kurse

BETRIEBSBERATUNG VOR ORT

Kreishandwerkerschaft Oberhavel
Havelstraße 19, Oranienburg
3. März 2025, 9 bis 15.30 Uhr
17. März 2025, 9 bis 15.30 Uhr
31. März 2025, 9 bis 15.30 Uhr

Kreishandwerkerschaft Havelland
Waldemarstraße 15a, Nauen
3. März 2025, 9 bis 15.30 Uhr
17. März 2025, 9 bis 15.30 Uhr
31. März 2025, 9 bis 15.30 Uhr

Kreishandwerkerschaft Ostprignitz-Ruppin
Karl-Gustav-Straße 4, Neuruppin
5. März 2025, 9 bis 15.30 Uhr
19. März 2025, 9 bis 15.30 Uhr

Kreishandwerkerschaft Brandenburg/Belzig
Sankt-Annen-Straße 28, Brandenburg/Havel
4. März 2025, 9 bis 15.30 Uhr
18. März 2025, 9 bis 15.30 Uhr

Kreishandwerkerschaft Teltow-Fläming
Am Heideland 2, Jüterbog
5. März 2025, 9 bis 15.30 Uhr
19. März 2025, 9 bis 15.30 Uhr

Wir sind für Sie da

DIE HANDWERKSKAMMER POTSDAM BIETET IHREN MITGLIEDSBETRIEBEN EINEN UMFANGREICHEN KOSTENFREIEN BERATUNGSSERVICE. KONTAKTIEREN SIE UNS!

Ausbildungsberatung

Ausbildungsberatung, duale Studiengänge und Zusatzqualifikationen, kostenfreie Lehrstellenbörse, Rechtsfragen, Vorbeugen von Ausbildungsabbrüchen

- ☎ Simone Kahle, T 0331 3703-191
- ☎ Maria Wilke, T 0331 3703-163
- ☎ Gabriele Bock, T 033207 34-118
- ✉ ausbildungsberatung@hwkpotsdam.de

Lehrlingsrolle, Ausbildungsborse

- ☎ Sibylle Posmyk, T 0331 3703-129
- ✉ lehrlingsrolle@hwkpotsdam.de

Prüfungswesen

- ☎ Annekathrin Vitense, T 0331 3703-124
- ✉ annekathrin.vitense@hwkpotsdam.de

Fort- und Weiterbildung

Fördermöglichkeiten, Meistervorbereitungskurse, technische und kaufmännische Fortbildungskurse

- ☎ Juliane Krüger, T 033207 34-103
- ☎ Vivian Koch, T 033207 34-105
- ✉ fortbildung@hwkpotsdam.de

Berufsorientierung/ Fachkräftesicherung

Projekte zur Fachkräftesicherung und Berufsorientierung, Zusammenarbeit mit Schulen, Ausbildungsmessen

- ☎ Judith Wedig, T 033207 34 -336
- ✉ lehrstellen@hwkpotsdam.de

Passgenaue Besetzung von Ausbildungsplätzen

betriebliche Integration Geflüchteter/
Ausbildung Jugendlicher aus dem Ausland

- ☎ Carina Bischoff, T 033207 34-211
- ✉ carina.bischoff@hwkpotsdam.de
- ☎ Holger Münster, T 033207/34-325
- ✉ holger.muenster@hwkpotsdam.de

Wirtschaftsförderung, Umwelt und Technologie

Betriebsberatungen

Arbeitsschutz, Existenzgründung, Fördermittel/Meistergründungsprämie, Nachfolge, Unternehmensführung

- ☎ Alexander Arnold, T 0331 3703-130
- ☎ Undine Ebert, T 0331 3703-136
- ☎ Heike Kaunath, T 0331 3703-122
- ☎ Manfred Kulla, T 0331 3703-156
- ☎ Melanie Pront, T 0331 3703-154
- ☎ Klaus Wessels, T 0331 3703-157
- ✉ wirtschaftsfoerderung@hwkpotsdam.de

Innovations- und Technologieberatung

Digitalisierung, Energie und Umwelt, Förderprogramme, Nutzung neuer Technologien, Schutz von Innovationen

- ☎ Jan-Hendrik Aust, T 033207 34-209
- ☎ Sven Ellinger, T 033207 34-116
- ☎ Jochen Krupsky, T 033207 34-203
- ✉ wirtschaftsfoerderung@hwkpotsdam.de

Unternehmensnachfolge

- ☎ Annett Bause, T 0331 3703-193
- ☎ Kristin Lindell, T 0331 3703-174
- ✉ wirtschaftsfoerderung@hwkpotsdam.de

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Präsentation des westbrandenburgischen Handwerks in den Medien, Pressesprecherin, Deutsches Handwerksblatt

- ☎ Ines Weitermann, T 0331 3703-120
- ✉ presse@hwkpotsdam.de

Recht und Verwaltung

Handwerksrolle

Ausnahmebewilligung, Beitragswesen, Gewerberecht, Handwerksrolle, Schwarzarbeitsbekämpfung

- ☎ Kathleen Rode, T 0331 3703-147
- ✉ kathleen.rode@hwkpotsdam.de
- ☎ Katrin Wehden, T 0331 3703-169
- ✉ katrin.wehden@hwkpotsdam.de
- ☎ Andrea Jechow, T 0331 3703-166
- ✉ andrea.jechow@hwkpotsdam.de

Rechtsberatung

Arbeitsrecht, Bestellung Sachverständige, Gesellschaftsrecht, Handwerksrecht, Handwerkersuche, Inkassostelle, Vertragsrecht, öffentl. Auftragswesen, privates Baurecht, Schuldnerberatung, Verbraucherbeschwerden

- ☎ Odilia Singer, T 0331 3703-132
- ✉ odilia.singer@hwkpotsdam.de
- ☎ Marcel Pissarius, T 0331 3703-162
- ✉ marcel.pissarius@hwkpotsdam.de

ADRESSEN & KONTAKTE VON A-Z

Mit unserem Flyer »Servicenummern« erhalten Sie für die tägliche Arbeit einen Überblick aller Ansprechpartner.





Nutzfahrzeuge

Bereit für deine Mission

Der neue Transporter



5 JAHRE
HERSTELLER-
GARANTIE

Fahrzeugabbildungen zeigen Sonderausstattungen.

Die 5 Jahre Herstellergarantie gilt für fabrikneue Fahrzeuge der Marke Volkswagen Nutzfahrzeuge hinsichtlich aller Mängel in Werkstoff und Werkarbeit. In den ersten zwei Jahren ist die Laufleistung unbeschränkt. Sie endet nach 5 Jahren oder nach einer maximalen Gesamtlauflistung von 150.000 km im dritten bis fünften Jahr, je nachdem, welches Ereignis zuerst eintritt. Garantiebedingungen unter www.volkswagen-nutzfahrzeuge.de

»Eine Stärkung der Wirtschaft ist längst überfällig«

DAS HANDWERK FORDERT VON DER NEUEN EU-KOMMISSION EINE KLARE AUSRICHTUNG AUF EINE WIRTSCHAFTSPOLITIK, DIE SICH AN DEN BEDÜRFNISSEN VON KMU ORIENTIERT UND DIE BETRIEBE ENTLASTET.



Text: Lars Otten...

Anfang Dezember des vergangenen Jahres hat die neue Europäische Kommission unter Präsidentin Ursula von der Leyen ihre Arbeit aufgenommen. Ihre Prioritäten für die laufende Legislaturperiode von 2024 bis 2029 sind Verteidigung, Sicherheit, nachhaltiger Wohlstand, Demokratie und soziale Gerechtigkeit. Dabei spielen der Erhalt und die Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Wirtschaft eine wichtige Rolle. Sie braucht laut Kommission einen Schub, um Wohlstand und Gerechtigkeit in Europa zu wahren.

Zentrales Ziel der Kommission ist es, den Unternehmen ihre Arbeit zu erleichtern und ihre Tätigkeit zu beschleunigen. Dazu will sie als erste Initiative einen Kompass für Wettbewerbsfähigkeit einführen, »um die Innovationslücke zu schließen, den CO₂-Ausstoß zu senken«. Sie will außerdem bürokratische Hürden abbauen und die Berichtspflichten reduzieren – für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) um 35 Prozent. Geltendes EU-Recht soll auf den Prüfstand kommen.

BERUFSBILDUNG STÄRKEN

»Überschneidungen und Widersprüche wollen wir beseitigen, hohe Standards jedoch beibehalten«, so die Kommission. Außerdem will sie einen neuen KMU- und Wettbewerbs-Check einführen, um unnötigen Verwaltungsaufwand zu vermeiden. Daneben soll die Kreislaufwirtschaft gefördert, die Digitalisierung vorangetrieben und der Fachkräftemangel bekämpft werden. Letzteres will die Kommission auch mit der Stärkung der beruflichen Aus- und Weiterbildung erreichen.

»Überschneidungen und Widersprüche wollen wir beseitigen, hohe Standards jedoch beibehalten.«

Der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) begrüßt den Ansatz der Kommission, die Wettbewerbsfähigkeit der EU-Wirtschaft in den Mittelpunkt zu stellen. »Aus Sicht des Handwerks ist ein Umdenken zur Stärkung der Wirtschaft längst überfällig. Es drängt nun die Zeit, dass konkrete Maßnahmen in diesem Sinne für die Betriebe spürbar werden«, erklärt der Verband. »Im Fokus stehen jetzt die ersten 100 Tage des neuen Kommissionsmandats. Auf die vielen Ankündigungen im Wahlkampf und in den sechs Monaten seit der Europawahl müssen nun endlich konkrete Taten folgen« fordert er.

ZUSÄTZLICHE BELASTUNGEN FÜR BETRIEBE VERHINDERN

Der ZDH betont, dass viele politische Maßnahmen in der vergangenen Wahlperiode die Wirtschaft belastet hätten. Gerade die kleinen und mittleren Betriebe des Handwerks hätten Probleme, alle Anforderungen umzusetzen. Das Handwerk hat dringende Forderungen für die ersten 100 Tage der neuen Kommission formuliert. »Im Vordergrund steht das Ziel, zusätzliche Belastungen für die Betriebe zu verhindern. Das betrifft sowohl beschlossene Vorhaben, die noch nicht umgesetzt sind, wie auch solche, die sich noch im Planungsstadium befinden. Jetzt ist noch Zeit, weitere Probleme von der Wirtschaft abzuwenden.«

FORDERUNGEN DES HANDWERKS

Weitere Belastungen stoppen, Bürokratie von KMU abwenden:

Jeder Freiraum bei der Umsetzung von beschlossenen Gesetzen muss genutzt werden, etwa bei delegierten Rechtsakten und Übergangsfristen. Wo notwendige Umsetzungsvoraussetzungen nicht frühzeitig vorliegen, müssen Anwendungszeiträume verschoben werden. Bei nicht verabschiedeten Initiativen wie der Green Claims-Richtlinie müssen Belastungen für Handwerksbetriebe ausgeschlossen und nicht absolut notwendige Initiativen zurückgenommen werden.

Bestehende EU-Rechtsakte vereinfachen:

Im Rahmen des angekündigten Stresstests für das gesamte EU-Recht muss die Kommission Dokumentations-, Informations-

und Berichtspflichten auflisten und rechtfertigen. Wo immer möglich müssen Pflichten zusammengefasst und Belastungen verringert werden. KMU-freundliche Lösungen müssen auch rückwirkend verankert werden.

»Vorfahrt für KMU« durchsetzen:

KMU einfach nur aus dem reinen Anwendungsbereich europäischer Gesetze auszunehmen, löst die Probleme nicht. Gesetze müssen von vornherein an KMU und ihrer Perspektive ausgerichtet sein, Pflichten müssen sich auf das Machbare beschränken. Im Omnibus-Paket müssen Berichtspflichten gestrichen und vereinfacht werden. Zudem brauchen wir konkrete Maßnahmen, um den vertrauensbasierten Politikansatz für KMU in allen EU-Rechtsakten umzusetzen.

Die KMU-Politik und die Zusammenarbeit mit KMU-Verbänden gilt es zu stärken.

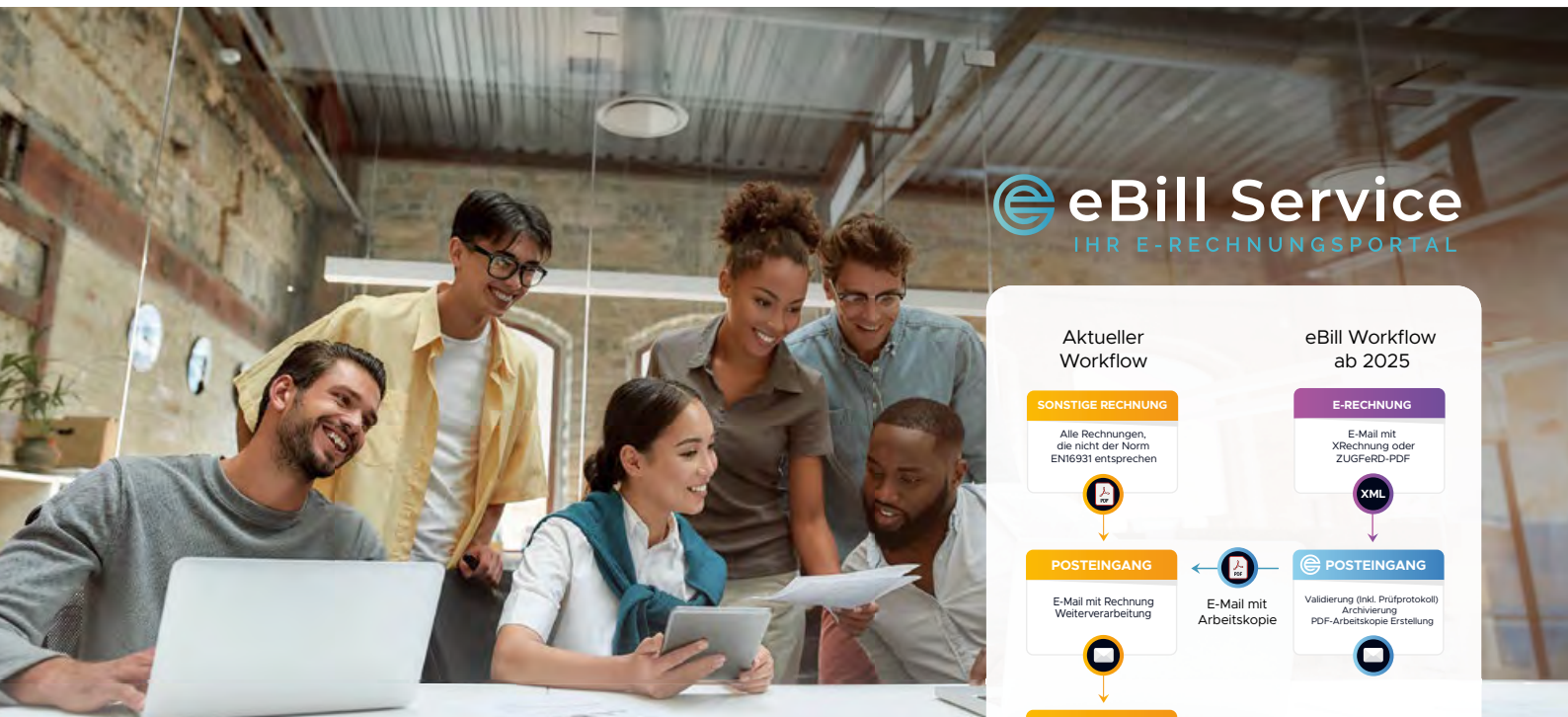
Betrieben die passenden Werkzeuge an die Hand geben:

Der angekündigte KMU-Pass sollte zu einer Plattform ausgebaut werden, wo KMU alle Berichtspflichten eingeben können. Nach dem Vorbild der eDeclaration für die Entsendung sollten solche Tools einen konkreten Mehrwert für KMU schaffen.

KMU bei der Industriepolitik mitemdenken:

Eine starke Industrie ist auch für das Handwerk wichtig. Die Klima- und Energiewende wird nur gemeinsam mit den Handwerksbetrieben gelingen. Daher muss die Wirtschaft als Ganzes gestärkt und ein fairer Wettbewerb erhalten werden. Quelle: ZDH

Anzeige



eBill Service

IHR E-RECHNUNGSPORTAL

Aktueller Workflow

SONSTIGE RECHNUNG

Alle Rechnungen, die nicht der Norm EN16931 entsprechen



POSTEINGANG

E-Mail mit Rechnung Weiterverarbeitung



RECHNUNGSPRÜFUNG

Ihr gewohnter Workflow Rechnungsfreigabe Buchhaltung / Zahlung

eBill Workflow ab 2025

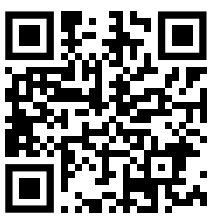
E-RECHNUNG

E-Mail mit XRechnung oder ZUGFeRD-PDF



POSTEINGANG

Validierung (inkl. Prüfprotokoll) Archivierung PDF-Arbeitskopie Erstellung



E-Rechnungen automatisiert in PDF konvertieren:

Keine Lust auf E-Rechnungen? Mit eBill2PDF erfüllen Sie alle Pflichten und können trotzdem wie gewohnt weiterarbeiten. Probieren Sie es jetzt aus!

www.ebill2pdf.de

Kennen Sie schon unseren eBill - Online PDF Checker?

Prüfen Sie jetzt bequem, schnell und kostenlos Ihr PDF auf das ZUGFeRD-Format.



WAS SICH IN DER GESETZLICHEN KRANKENVERSICHERUNG ÄNDERN MUSS

»Um das Gesundheitssystem zukunftsfähig zu machen und die übermäßige Belastung von Arbeitnehmern und Arbeitgebern zu stoppen, muss die neue Bundesregierung aus Sicht des Deutschen Handwerks rasch handeln«, sagt der ZDH.



Foto: © iStock.com/Thawatthai Chawong

Um das Gesundheitssystem zukunftsfähig zu machen und die übermäßige Belastung von Arbeitnehmern und Arbeitgebern zu stoppen, muss die neue Bundesregierung aus Sicht des Deutschen Handwerks rasch handeln.« So lautet der Appell des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH) an die Politik.

Der ZDH hat dazu ein Positionspapier mit dem Titel »Perspektiven in der Gesundheitspolitik« beschlossen. Die Entwicklung der Sozialversicherungsbeiträge sei für die Arbeitgeber im Handwerk von zentraler Bedeutung, denn die Lohnzusatzkosten seien ein wesentlicher Belastungsfaktor für das personalintensive Handwerk.

Im Interesse von Betrieben und Beschäftigten müssten die Personalzusatzkosten dauerhaft bei maximal 40 Prozent begrenzt werden, heißt es in dem Papier. Die Sozialbeiträge steigen jedoch immer weiter, zum 1. Januar dieses Jahres stieg der Zusatzbeitrag in der gesetzlichen Krankenversicherung um 0,8 Prozentpunkte auf 2,5 Prozent. Das lohnintensive Handwerk sei dadurch besonders stark belastet. »Die steigenden Beiträge zur gesetzlichen Krankenversicherung sind ein massiver Druckfaktor für die Betriebe«, erklärt ZDH-Präsident Jörg Dittrich.

Mit dem Positionspapier macht der ZDH Lösungsvorschläge, um ein »tragfähiges Gesamtkonzept« für die gesetzliche Krankenversicherung (GKV) zu schaffen, und sie »dauerhaft finanzierbar« zu halten. »Das aktuelle Umlagesystem ist am Limit. Nicht nur aus demografischen Gründen stößt das umlagefinanzierte GKV-System an seine finanziellen Grenzen, sondern auch

wegen verschiedener Fehlentwicklungen auf der Einnahmen- und Ausgabenseite. Es muss endlich eine Reform kommen, die das System langfristig stabilisiert«, fordert Dittrich.

Neue Formen der Digital- und Plattformökonomie sollten angemessen an der Finanzierung sozialpolitischer Aufgaben beteiligt werden. Zudem sei es wichtig, den Leistungskatalog der GKV auf das unbedingt Notwendige zu beschränken. Es dürfe keine weiteren Leistungsausweitungen geben. Bund und Länder müssten zudem stärker für die Investitionskosten im Krankenhausbereich aufkommen. Der Handwerkspräsident betont die zentrale Bedeutung der Gesundheitshandwerke aus Augenoptikern, Hörakustikern, Orthopädienschuhtechnikern, Orthopädietechnikern und Zahntechnikern für ein funktionierendes Gesundheitswesen. Mit ihren Leistungen trügen diese Handwerke entscheidend dazu bei, die Kosten des Gesundheitssystems stabil zu halten.

Um ihrer Aufgabe gerecht werden zu können, müssten die Gesundheitshandwerke entlastet werden, vor allem von bürokratischen Pflichten. Dittrich: »Das Präqualifizierungsverfahren und die alle 20 Monate stattfindenden Betriebsbegehungen müssen dringend auf den Prüfstand. Diese Bürokratie ist nicht nur ineffizient, sie kostet auch wertvolle Ressourcen, die besser in die Patientenversorgung investiert werden könnten.« Außerdem appelliert der ZDH, die Verhandlungen mit den Krankenkassen fair und auf Augenhöhe zu führen sowie die Preisgestaltung für die Produkte der Gesundheitshandwerke angemessen anzupassen. 10



Im Interesse von Betrieben und Beschäftigten müssten die Personalzusatzkosten dauerhaft bei maximal 40 Prozent begrenzt werden, heißt es in dem Papier.

MAZDA

CROSSOVER WOCHEN



ATTRAKTIVE ANGEBOTE FÜR IHR BUSINESS

Edles Kodo-Design trifft auf fortschrittliche Technologie und innovative Motoren. Entdecken Sie den kraftvollen Mazda CX-30 mit neuem Motor, den eleganten Mazda CX-60 mit bis zu 2,5 t Anhängelast oder den geräumigen Mazda CX-80 mit 3 Sitzreihen für bis zu 7 Personen. Informieren Sie sich über unsere Angebote exklusiv für Businesskunden bei Ihrem Mazda Partner oder auf www.mazda.de

Energieverbrauch gewichtet kombiniert für den Mazda CX-60 Plug-in Hybrid Prime-Line: 1,4 l/100 km und 22,7 kWh Strom/100 km. CO₂-Emissionen gewichtet kombiniert: 31 g/km. CO₂-Klasse: B. Kraftstoffverbrauch kombiniert und CO₂-Klasse bei entladener Batterie: 7,7 l/100 km. CO₂-Klasse: F

0€

Anzahlung

Mazda CX-60 ab

352€*

mtl. leasen

Weitere Informationen zur elektrischen Reichweite, Energiekosten, KFZ-Steuer und CO₂-Kosten finden Sie unter www.mazda.de/Energieverbrauch.

*Monatliche Rate zzgl. Mehrwertsteuer für ein gewerbliches Leasingangebot (Kilometer-Leasing) der Mazda Finance – einem Service-Center der Santander Consumer Leasing GmbH (Leasinggeber), Santander-Platz 1, 41061 Mönchengladbach – bei 0,00 € Sonderzahlung, 36 Monaten Laufzeit und 30.000 km Gesamtfahrleistung für einen Mazda CX-60 e-Skyactiv PHEV Prime-Line | 2,5l Benziner + Elektro 241 (327) kW (PS). Inklusiv einer GAP-Vereinbarung gemäß den Allgemeinen Geschäftsbedingungen und Regelungen für Kilometerleasingverträge mit gewerblichen Kunden. Beinhaltet Kundenrabatt teilnehmender Mazda Vertragshändler. Das Angebot ist gültig für Gewerbekunden, Freiberufler oder Selbstständige und jeweils zzgl. Überführungs- und Zulassungskosten. Bei der gezeigten Abbildung handelt es sich um ein Beispielfoto eines Mazda CX-60 2025, die Ausstattungsmerkmale des abgebildeten Fahrzeuges sind nicht Bestandteil des Angebotes.

CRAFTED IN JAPAN



BESCHLUSS

**ÄNDERUNG DES SCHORNSTEINFEGER-
HANDWERKSGESETZES**

Der Bundestagsbeschluss soll die flächendeckende Versorgung durch qualifizierte Schornsteinfeger gewährleisten.

Foto: © Barmehlsprung/123RF

Der Bundestag hat das Zweite Gesetz zur Änderung des Schornsteinfeger-Handwerksgesetzes verabschiedet. Das sei ein gutes Signal für Handwerksbetriebe und ihre Beschäftigten, sagt der ZDH.

Die Veränderungen im Wärmemarkt und der sich weiter zuspitzende Fachkräftemangel führen dazu, dass freiwerdende Kehrbezirke im Schornsteinfegerhandwerk immer schwieriger zu besetzen sind. Auch deswegen will die Bundesregierung das Schornsteinfegerwesen flexibilisieren und digitalisieren. Den entsprechenden Entwurf des Zweiten Gesetzes zur Änderung des Schornsteinfeger-Handwerksgesetzes hat der Bundestag nun beschlossen.

Das Gesetz enthält »behutsame« Anpassungen der Stellvertreterregelungen für bevollmächtigte Bezirksschornsteinfeger, »ohne das Kehrbezirkssystem zu verändern und ohne den hohen Standard bei der Betriebs- und Brandsicherheit einzuschränken«. Eine zusätzliche Vertretungsmöglichkeit für die Feuerstättenschau durch einen angestellten Schornsteinfegermeister oder Angestellten mit gleichgestellter Qualifikation, sogenannte Meistergesellen, soll den Betrieben hierbei mehr Flexibilität bieten.

»Meistergesellen können so zudem ihre in der Meisterausbildung erlernten Fertigkeiten breiter einsetzen und eine Aufwertung ihrer Tätigkeit erfahren, was die Meisterfortbildung auch ohne eigene Selbstständigkeit finanziell attraktiver macht«, heißt es in dem Gesetzentwurf. Die neue Vertretungsmöglichkeit durch Angestellte ermögliche es den Tarifparteien, für angestellte Meister zusätzlich Einkommensmöglichkeiten zu eröffnen. Weitere kleinere Änderungen sollen die Kehrbezirksverwaltungen für alle Beteiligten erleichtern.

Das Handwerk begrüßt den Entschluss des Bundestags. »Der Bundestag gewährleistet mit seiner Entscheidung nicht nur die flächendeckende Versorgung durch qualifizierte Schornsteinfeger, sondern sichert in den zulassungsfreien Handwerken die gewachsene Sozialpartnerschaft und die etablierten Ausbildungsstrukturen im Handwerk«, erklärt Holger Schwannecke. Das sei ein gutes und wichtiges Signal für Handwerksbetriebe und ihre Beschäftigten, so der Generalsekretär des Zentralverbands des Deutschen Handwerks. **10**

AUFRUF

**PROJEKTFÖRDERUNG DER
KREISLAUFWIRTSCHAFT**

Das Bundeswirtschaftsministerium (BMWK) hat einen Förderaufruf für digitale Technologien als Hebel für die Kreislaufwirtschaft veröffentlicht. Gefördert werden sollen Projekte, die digitale Lösungen für die Realisierung der Kreislaufwirtschaft entwickeln oder im Prototyp erproben. Projektskizzen können bis zum 24. März eingereicht werden.

Der Förderaufruf ist Teil des GreenTech Innovationswettbewerbs des BMWK. Schwerpunkt des aktuellen Förderaufrufs sind innovative digitale Technologien und Entwicklungen, wie KI-Systeme, digitale Zwillinge, die Integration des digitalen Produktpasses in Prozesse oder Datenplattformen- und -räume. Damit sollen Produkte und Dienstleistungen zirkulär gestaltet, deren Langlebigkeit erhöht werden.



Foto: © Katarzyna Babistewicz/123RF

Teilnahme für Betriebe aller Branchen

Zielgruppe des Förderaufrufs sind Verbundprojekte aus Wirtschaft und Wissenschaft. Sie sollen den Wissens- und Technologietransfer aus der Forschung in die Wirtschaft ermöglichen, insbesondere für den Mittelstand und auch Start-ups. Der Förderaufruf ist für alle Branchen und digitalen Technologien offen.

Die besten Ideen werden in einem mehrstufigen Verfahren ermittelt. Vorbehaltlich verfügbarer Haushaltsmittel beträgt die Fördersumme voraussichtlich bis zu 20 Millionen Euro. Eine Bewilligung der Projekte ist nach Ende der vorläufigen Haushaltsführung und Verabschiedung des Bundeshaushalts 2025 geplant. **10**

GÜNSTIGE FIRMENWAGEN FÜRS HANDWERK

Sie als Handwerksbetrieb erhalten über die SDH - Servicegesellschaft Deutsches Handwerk attraktive Kfz-Nachlässe beim Erwerb Ihres neuen Firmenfahrzeugs im Autohaus vor Ort. Bei einem von 25 Automobilpartnern finden Sie sicher die passende Ergänzung für Ihren Fuhrpark: Vom Kleinwagen bis zum Nutzfahrzeug. Jetzt kostenfrei registrieren und Nachlässe einsehen.



Fachkräfte visuell ansprechen und überzeugen

HANDWERK 4.0: DAS VIDEO-RECRUITING ALS EINE MODERNE FORM DER FACHKRÄFTEGEWINNUNG BIETET BETRIEBEN AUF SOCIAL-MEDIA-PLATTFORMEN DIE MÖGLICHKEIT, SICH ALS ATTRAKTIVE ARBEITGEBER ZU PRÄSENTIEREN.



Einblicke in den Berufsalltag des eigenen Handwerksbetriebes vermitteln eine authentische Arbeitsatmosphäre.

Text: *Thomas Busch*

Kurzvideos verzeichnen im Internet eine ständig steigende Reichweite: Laut Statista.de liegt der Anteil der 14- bis 30-Jährigen, die wöchentlich Videos in sozialen Medien nutzen, in Deutschland bei 79 Prozent. Die ARD-/ZDF-Medienstudie 2024 zeigte darüber hinaus, dass junge Menschen bis 24 Jahren im Durchschnitt fast 45 Minuten täglich damit verbringen, Kurzvideos auf dem Smartphone anzusehen. Bei den 30- bis 49-Jährigen sind es immerhin 21 Minuten. Damit sind Kurzvideos für viele Menschen mittlerweile ein selbstverständlicher Teil des täglichen Lebens. Diesen Trend können sich Handwerksbetriebe zunutze machen, um potenzielle Fachkräfte und Berufseinsteiger auf neuen Wegen zu erreichen – per Video-Recruiting. Aber was genau verbirgt sich hinter diesem Begriff? Und wie lassen sich Interessenten am besten ansprechen?

Foto: © DigitalMagicians/stock.adobe.com

DIE AUFMERKSAMKEIT FESSELN

Video-Recruiting ist eine innovative Form der Personalgewinnung, bei der sich Unternehmen in kurzen Videos als attraktive Arbeitgeber präsentieren, um potenzielle Mitarbeiter anzusprechen. Dabei geht es nicht nur darum, offene Stellen zu besetzen, sondern auch die eigene Unternehmenskultur und Arbeitsatmosphäre authentisch zu vermitteln. Gerade handwerkliche Tätigkeiten lassen sich besonders gut in bewegten Bildern darstellen: So können Interessenten direkt das Arbeitsumfeld und ihre späteren Aufgaben sehen. Außerdem lassen sich die Vorzüge eines Betriebs, spannende Projekte oder eine besonders familiäre Atmosphäre anschaulich präsentieren.

»Video-Recruiting ist sinnvoll, weil es die Aufmerksamkeit der Jobsuchenden effektiver fesselt als reine Textinhalte«, erklärt Bastian Naurath, Gründer der SEO-Agentur Curato Leads. »Denn Videos sprechen mehrere Sinne an, vermitteln Emotionen und erlauben einen authentischen Einblick in den Arbeitsalltag. Zudem sind soziale Medien und Plattformen wie TikTok oder Instagram sehr stark auf Videoinhalte ausgerichtet, was ihre Reichweite und Interaktion enorm erhöht.« Ein besonderer Effekt in sozialen Netzwerken: Hier erreichen Betriebe nicht nur Handwerker, die gerade aktiv auf Stellensuche sind, sondern auch potenzielle Interessenten, die durch die Stichwortsuche oder automatische Video-Empfehlungen eher zufällig auf das Recruiting-Video stoßen – und sich spontan für den ausgeschriebenen Job begeistern.

BERUFE GREIFBAR MACHEN

Die Funktionsweise von Video-Recruiting ist schnell erklärt: Anstelle einer klassischen Stellenanzeige erstellen Betriebe ein kurzes Video, das die wichtigsten Aspekte des Unternehmens und der ausgeschriebenen Stelle beleuchtet. Dieses Video kann dann auf verschiedenen Kanälen, wie der eigenen Website, sozialen Medien oder in Online-Jobbörsen veröffentlicht werden. Bastian Naurath: »Für Handwerksbetriebe bieten Videos die Möglichkeit, Berufe greifbar zu machen und die Arbeitgebermarke attraktiv zu präsentieren.« Interessenten bekommen so einen lebendigen Eindruck vom Betrieb und können besser entscheiden, ob sie sich hier wohlfühlen würden.

KREATIV UND AUTHENTISCH

Bei der Umsetzung eines Recruiting-Videos haben Handwerksbetriebe zwei Möglichkeiten: Professionelle Ergebnisse liefern Agenturen oder Dienstleister, die sich auf Videoproduktionen spezialisiert haben. Diese Lösung empfiehlt sich für Betriebe, die selbst möglichst wenig Zeit investieren wollen oder Wert legen auf qualitativ hochwertige Ergebnisse. Je

»Videos sprechen mehrere Sinne an, vermitteln Emotionen und erlauben einen authentischen Einblick in den Arbeitsalltag.«

Bastian Naurath, Gründer der SEO-Agentur Curato Leads

nach Aufwand und eigenen Wünschen liegen die Gesamtkosten hier meist im vier- bis fünfstelligen Bereich pro Video. Für den Erfolg eines Videos sind allerdings weder die Kosten noch die Professionalität entscheidend: Denn im Gegensatz zu hochglanzpolierten Image-Videos zählen bei Recruiting-Videos vor allem unverfälschte Authentizität und Kreativität. Dies zeigte zum Beispiel die Glaserei Sterz aus Langen, die lange Zeit keine Azubis fand – bis der Chef ein selbstgedrehtes Video in den sozialen Netzwerken online stellte, in dem er eine große Glasplatte fallen ließ und die Vorzüge seiner Azubiplätze aufzählte (tinyurl.com/yf3fuubz). Das Video besteht nur aus einem Take, ohne Schnitte, ohne Drehbuch, ohne technische Feinheiten – einfach echt. In kürzester Zeit wurde der 80 Sekunden lange Clip zum viralen Hit, verzeichnete mehr als eine Million Abrufe – und die Glaserei freute sich über mehr als 35 Bewerbungen.

ÜBERSCHAUBARE TECHNIK

Wenn Betriebe ihre Recruiting-Videos selbst realisieren wollen, genügt zum Start ein Smartphone oder Tablet mit guter Kamera. Für wackelfreie Bilder sorgt am besten ein Stativ, außerdem sollten Video-Einsteiger auf eine gute Beleuchtung und klaren Ton achten. Wenn einzelne aufgenommene Szenen später neu zusammengeschnitten, optimiert, mit Kommentaren, Effekten, Hintergrundmusik oder Untertiteln versehen werden sollen, hilft eine Videobearbeitungssoftware. Viele gute Programme, deren Grundfunktionen meist ohne Vorkenntnisse oder nach kurzer Einarbeitungszeit nutzbar sind, stehen im Internet kostenlos zum Download bereit (s. Tabelle).

ERFOLGSFAKTOREN: HUMOR UND EMOTION

Doch welche Inhalte versprechen hohe Abrufzahlen? »Die besten Erfolge erzielen meist humorvolle oder emotionale Storys – zum Beispiel lustige Szenen aus dem Berufsalltag oder berührende Geschichten von Azubis«, erklärt Bastian Naurath. »Denkbar sind aber auch Vorher-Nachher-Videos von erfolgreich abgeschlossenen Projekten oder authentische Einblicke in den eigenen Arbeitsalltag, die Werkstatt und spannende Baustellen.«

Damit bieten Videos in sozialen Netzwerken zahlreiche Möglichkeiten, junge Talente und Fachkräfte für das eigene Team zu gewinnen. Mit etwas Kreativität können selbst kleine Betriebe in kürzester Zeit erfolgreich Videos erstellen und diese zusätzlich zu klassischen Online-Stellenausschreibungen nutzen. So wird Video-Recruiting für Handwerksbetriebe aller Größen zu einer effektiven Möglichkeit, die Reichweite eigener Jobangebote zu vergrößern.



Um Recruiting-Videos zu realisieren, genügt ein Smartphone oder Tablet mit guter Kamera.



IM ÜBERBLICK



SOFTWARE FÜR VIDEOBEARBEITUNG

	CLIPCHAMP	DAVINCI RESOLVE	LIGHTWORKS	POWERDIRECTOR 365 BUSINESS
Anbieter	Microsoft	Blackmagic Design	LWKS Software	CyberLink
Funktionen	Einfache Software zum Schneiden, Bearbeiten und Optimieren von Videos	Professionelle Software zum Schneiden, Bearbeiten und Optimieren von Videos	Professionelle Software zum Schneiden, Bearbeiten und Optimieren von Videos	Software zum Schneiden, Bearbeiten und Optimieren von Videos und Social-Media-Content, inkl. lizenzfreier Bilder, Videos und Musik
Betriebssysteme	Windows, Android, iOS, Webbrowser	Windows, macOS, Linux	Windows, macOS, Linux	Windows. Reine Videobearbeitung auch unter Android, iOS
Preis	Kostenlose Version, u. a. in Windows 10/11 enthalten. Premium-Version: ab 11,99 €/Monat	Kostenlose Version mit eingeschränktem Funktionsumfang. Vollversion (Kauf): 329 €	Free-Version mit eingeschränktem Funktionsumfang. Vollversion ab 12,99 €/Nutzer monatlich	ab 12,50 €/Monat (Jahreslizenz)
Internet	clipchamp.com	blackmagicdesign.com	lwks.com	de.cyberlink.com

Tabelle: Stand 23. Januar 2025. Alle Angaben ohne Gewähr.

Grafik: © DHB

CHECKLISTEN

MIT RECRUITING-VIDEOS ZUM ERFOLG

Authentizität: Zeigen Sie Ihr Unternehmen so, wie es wirklich ist. Lassen Sie Mitarbeiter zu Wort kommen und geben Sie Einblicke in den Berufsalltag.

Story: Erzählen Sie interessante Geschichten, die Ihren Betrieb oder einzelne Mitarbeiter in den Mittelpunkt stellen.

Originalität: Heben Sie sich von Recruiting-Videos anderer Unternehmen ab – durch spannende Kameraeinstellungen, ungewöhnliche Erzählperspektiven und eine große Portion Humor.

Kürze: Die Aufmerksamkeitsspanne von Zuschauern im Internet ist begrenzt. Halten Sie Videos deshalb möglichst kurz – maximal zwei bis drei Minuten.

Call to Action: Am Ende des Videos sollten Sie Zuschauer auffordern, sich zu bewerben. Geben Sie klare Anweisungen, wie dies erfolgen kann.

Kanäle: Verbreiten Sie Ihr Video auf verschiedenen Kanälen, wie soziale Medien, Jobbörsen und die eigene Website, um eine möglichst große Zielgruppe zu erreichen.

ZIELGRUPPEN EFFEKTIV ANSPRECHEN

Manchmal wünschen sich Betriebe mehr Bewerbungen von bestimmten Zielgruppen – zum Beispiel, um bestimmte Fähigkeiten und Erfahrungen ins Unternehmen zu holen oder um die Diversität des Teams zu erhöhen. Dazu gibt die SEO-Agentur Curato Leads die folgenden Tipps:

Frauen: Betriebe können Frauen gezielt ansprechen, indem Videos weibliche Vorbilder im Handwerk zeigen und auf Gender-Vielfalt sowie ein unterstützendes Arbeitsumfeld hinweisen.

Ältere Fachkräfte: Diese Zielgruppe überzeugen oft Inhalte, die auf Erfahrung und Stabilität abzielen, wie der Umgang mit hochwertigen Werkzeugen oder die Weitergabe von Wissen an die nächste Generation.

Azubis/Fachkräfte mit geringen Deutschkenntnissen: Hier empfehlen sich Untertitel in einfacher Sprache oder mehrsprachige Inhalte. Auch Emojis und visuelle Inhalte können helfen.

Fachkräfte im Ausland: Um Sprachbarrieren zu überbrücken, sollten Betriebe Videos mit Untertiteln in Englisch oder anderen relevanten Sprachen erstellen. Inhaltlich überzeugen Projekte, die internationale Standards oder interessante Herausforderungen bieten.

CHECKLISTE VIDEO-RECRUITING IN SOZIALEN MEDIEN

VORBEREITUNGEN

Zielgruppe definieren

Wer soll angesprochen werden (z. B. Fachkräfte, Azubis)?

Erwartungen formulieren

Welche Fähigkeiten und Erfahrungen sollen die neuen Mitarbeiter mitbringen?

Equipment beschaffen

Je nach Drehort werden Kamera (Smartphone reicht oft aus), Mikrofon, Stativ oder Beleuchtung benötigt.

INHALTLICHE PLANUNG

Besonderheiten herausarbeiten

Was macht den eigenen Betrieb einzigartig? Welche Werte sollen vermittelt werden? Von welchen besonderen Benefits und Chancen profitieren Mitarbeiter?

Skript erstellen

Welche Inhalte sollen transportiert werden? Wer tritt vor der Kamera auf? Welche Szenen und Übergänge bieten sich an? Gibt es vorbereitete Texte und Handlungen oder sollen die Mitarbeiter vor der Kamera spontan agieren?

Drehorte auswählen

Wo lässt sich die Atmosphäre des eigenen Betriebs am besten zeigen (z. B. Werkstatt, Baustelle, Büro, Verkaufsräume)?

Story entwickeln

Wie lassen sich die Inhalte unterhaltsam, sympathisch und überzeugend umsetzen? Mögliche Ideen: Geschichten von bestehenden Mitarbeitern, erfolgreiche Projekte, Arbeitsalltag, Azubi-Videotagebuch.

AUFNAHME

Visuelle Gestaltung

Wichtig ist eine einheitliche und markengerechte Gestaltung aller Videos mit authentischer, aber trotzdem guter Aufnahmequalität.

Geeignete Beleuchtung

Die Bilder sollten weder über- noch unterbelichtet sein – ohne Schatten und Gegenlicht.

Guter Ton

Störende Hintergrundgeräusche und Rauschen unbedingt vermeiden.

Direkte Ansprache

Am Ende des Videos sollten Interessenten explizit aufgefordert werden, sich zu bewerben.

NACHBEARBEITUNG

Dynamischer Schnitt

Mit einer Schnittsoftware lassen sich Szenen einfach zusammenschneiden, kürzen oder mit Effekten versehen. Die Länge des fertigen Videos sollte zwei bis drei Minuten nicht überschreiten.

Musik unterlegen

Je nach Video kann leise Hintergrundmusik die Stimmung einzelner Szenen unterstreichen. Als kostenfreie Lösung gibt es im Internet lizenz-/GEMAFreie oder vollständig KI-generierte Musik.

Gezielte Nachvertonung

Falls die Menschen vor der Kamera nicht selbst sprechen sollen, kann das Video mit einem Off-Sprecher nachvertont werden. Am erfolgreichsten sind dabei klare und einfache Botschaften.

Untertitel hinzufügen

Falls sich Interessenten das Video ohne Ton ansehen – zum Beispiel in Pausenräumen, öffentlichen Verkehrsmitteln oder Wartezimmern – sollten die wichtigsten Szenen mit Untertiteln versehen werden.

VERÖFFENTLICHUNG

Plattformen auswählen

Wo wird das fertige Video veröffentlicht (z. B. eigene Website, Jobbörsen, soziale Medien)?

Video umwandeln

Falls nötig, sollte das Video für die verschiedenen Plattformen angepasst werden (z. B. Länge, Formate).

Reichweite erhöhen

Damit das Video bei der Eingabe relevanter Suchwörter gefunden wird, sollten beim Hochladen wichtige Keywords und Hashtags hinterlegt werden.

Gesetze beachten

Berücksichtigt das Video alle geltenden Gesetze, wie die DSGVO, das Urheberrecht und das Telemediengesetz?

NACHBEREITUNG

Ergebnisse auswerten

Wie viele Aufrufe, Likes und Kommentare gibt es? Wie viele Bewerbungen sind eingegangen?

Feedback einholen

Was hat Bewerbern gefallen? Wo gibt es Verbesserungspotenzial?

Videos optimieren

Mit den Ergebnissen lassen sich künftig Videos noch besser auf gewünschte Zielgruppen zuschneiden.

Die richtigen Kanäle zur Ansprache von Jugendlichen

HANDWERK 4.0: JEDES JAHR BLEIBEN RUND 20.000 AUSBILDUNGSSTELLEN IM HANDWERK UNBESETZT. EINE STUDIE BESAGT, DASS VIELE UNTERNEHMEN IN DEN FALSCHEN KANÄLEN SUCHE.

Text: *Thomas Busch*

Die Suche nach qualifiziertem Nachwuchs stellt Handwerksbetriebe vor große Herausforderungen. Das liegt auch daran, dass Jugendliche der Generation Z mit digitaler Technik aufgewachsen sind und soziale Medien besonders intensiv nutzen. Für Berufseinsteiger zählen Videos in sozialen Netzwerken deshalb zu den wichtigsten Informationsquellen in Sachen Ausbildung. Allerdings suchen sie dort oft vergeblich nach Angeboten: So fand das Institut der deutschen Wirtschaft zusammen mit der Bertelsmann Stiftung im August 2024 heraus, dass sich Azubis und Unternehmen in sozialen Netzwerken »verpassen«: Demnach nutzen 71 Prozent der Unternehmen die Plattform Facebook, um über Azubiplätze zu informieren – dort sucht aber nur ein Viertel der Jugendlichen nach Ausbildungsangeboten. Stattdessen nutzen junge Menschen sehr viel häufiger die Videoplattformen YouTube (47 Prozent) und TikTok (30 Prozent) – auf diesen Kanälen sind aber kaum offene Azubistellen zu finden. So versäumen es aktuell 82 Prozent aller Unternehmen, bei YouTube konkrete Einstiegs- und Karrieremöglichkeiten zu veröffentlichen.

Mit Kreativität und humorvollen Beiträgen junge Leute für die Arbeit im Handwerk begeistern



● REC



AUSGEWÄHLTE SOZIALE NETZWERKE FÜR VIDEO-RECRUITING

NETZWERK	FACEBOOK	YOUTUBE	INSTAGRAM	TIKTOK
Beschreibung	Soziale Plattform zum Teilen von Texten, Fotos und Videos	Soziale Plattform zum Teilen von Videos	Soziale Plattform zum Teilen von Fotos und Videos	Soziale Plattform zum Teilen von Kurzvideos
Nutzer weltweit	über 3,1 Milliarden	ca. 2,5 Milliarden	ca. 2 Milliarden	ca. 1,6 Milliarden
Internet	facebook.de	youtube.com	instagram.com	tiktok.com

Tabelle: Stand 23.01.2025. Alle Angaben ohne Gewähr.

Graphik: © DHB



KOMMUNIKATIONSSTRATEGIEN ÜBERDENKEN

Um junge Talente für das Handwerk zu begeistern, sollten Handwerksbetriebe deshalb ihre Kommunikationsstrategie überdenken: Wer ausschließlich auf Zeitungsanzeigen, Online-Jobbörsen und die eigene Website setzt, wird von einem Großteil der Jugendlichen oft gar nicht wahrgenommen. Mehr Erfolg verspricht der Einstieg ins Video-Recruiting: Eine Konzentration auf Kurzvideos in sozialen Medien kann eine bessere Reichweite und damit mehr Azubi-Bewerbungen bringen.

Dabei ist es wichtig, die richtigen Kanäle zu nutzen, um junge Menschen für eine Ausbildung zu gewinnen. Vor allem YouTube bietet mit kurzen und langen Videos viele Möglichkeiten, das Handwerk anschaulich und mit allen Facetten zu präsentieren. Hier können Betriebe junge Menschen mit Erfolgsgeschichten ehemaliger Azubis oder spannenden Einblicken in den Berufsalltag für das Handwerk begeistern. Auch die Video-App TikTok ermöglicht es, mit kreativen und humorvollen Inhalten eine junge Zielgruppe zu erreichen: Kurze, dynamische Videos und Stories, die Arbeiten im Handwerk auf unterhaltsame Weise darstellen, sind hier sehr besonders effektiv. Die Ansprache sollte dabei locker und modern sein, um die Aufmerksamkeit der Jugendlichen zu gewinnen. Darüber hinaus bietet Instagram als reichweitenstarkes Medium interessante Möglichkeiten, mit Berufseinsteigern über das Videoformat »Instagram Reels« in Kontakt zu treten und eine authentische Unternehmenskultur zu vermitteln. »Neue Inhalte sollten konsistent und regelmäßig veröffentlicht werden, um die Reichweite zu steigern und in Erinnerung zu bleiben«, empfiehlt Bastian Naurath von der SEO-Agentur Curato Leads. »Darüber hinaus empfiehlt es sich, die Videos auch auf klassischen Jobplattformen, wie Indeed, und in Unternehmensnetzwerken, wie LinkedIn, zu teilen.«

DIGITALE INTERAKTION

Doch nicht nur die Wahl der richtigen Kanäle ist entscheidend: Auch die Inhalte müssen auf die Zielgruppe zugeschnitten sein. Authentizität, Ehrlichkeit und eine klare, unkomplizierte Sprache sind dabei das A und O. Denn junge Menschen erwarten keine auf Hochglanz polierten Imagefilme, sondern authentische Einblicke in den Berufsalltag. Ein weiterer wichtiger Faktor für Jugendliche ist Interaktion: Betriebe sollten auf Kommentare und Fragen immer zeitnah eingehen, um so Wertschätzung und Zuverlässigkeit zu zeigen.

EINFACHE BEWERBUNGSPROZESSE

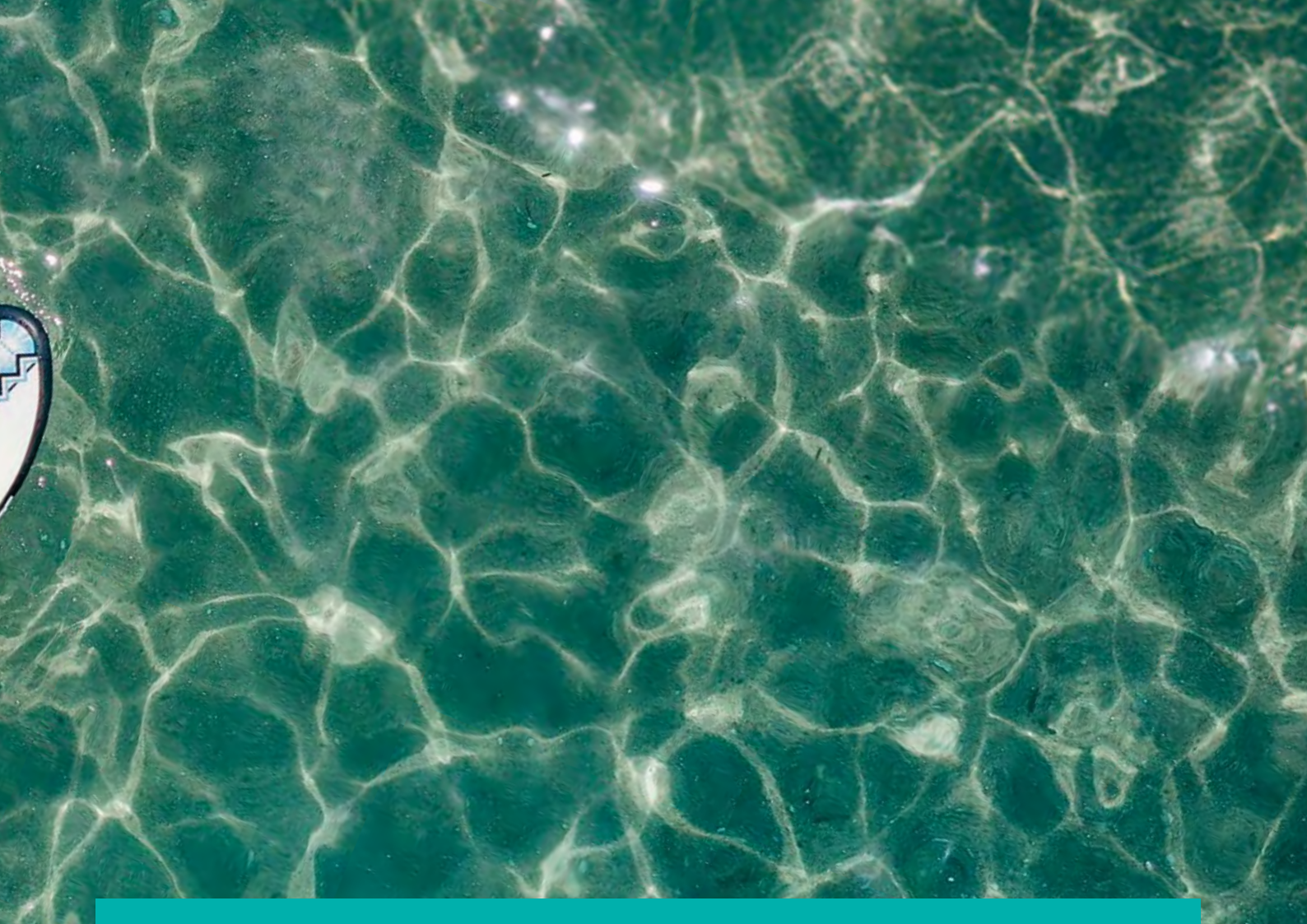
Um junge Menschen für eine Ausbildung im Handwerk zu gewinnen, ist es außerdem wichtig, den Bewerbungsprozess so einfach und schnell wie möglich zu gestalten. So erwarten Berufseinsteiger heute unkomplizierte Online-Bewerbungsformulare, schnelle Rückmeldungen und einen persönlichen Ansprechpartner. Dabei sollten Betriebe alle digitalen Elemente für verschiedene Displaygrößen anpassen: »Die Karriereseite und das Bewerbungsformular müssen für mobile Geräte optimiert sein«, empfiehlt Bastian Naurath. »Denn wenn Betriebe Inhalte auf sozialen Medien veröffentlichen, werden diese oft über das Handy abgerufen.«

Fazit: Mit Kurzvideos in sozialen Netzwerken steht Handwerkern ein vielversprechendes Recruiting-Werkzeug zur Verfügung, um Berufseinsteiger zielgenau anzusprechen. So können Betriebe durch eine authentische Kommunikation und digitale Bewerbungsprozesse dem Fachkräftemangel entgegenwirken und ihr Unternehmen für die Zukunft aufstellen.



Videos lassen sich auch auf klassischen Jobplattformen, wie Indeed, und in Unternehmensnetzwerken, wie LinkedIn, veröffentlichen.





SIGNAL IDUNA 
füreinander da

Für einen Lebensabend ohne schlaflose Nächte. **#BesserFürsGeld**

Jetzt Ihren Vermögensaufbau mit SIGNAL IDUNA planen.



Mehr Informationen auf
signal-iduna.de/besserfuersgeld

WERKMANGEL

BGH: KOSTENVORSCHUSS TROTZ MINDERUNG



Foto: © iStock.com/Sygnester

Ein Kunde kann wegen eines Werkmangels vom Handwerker zuerst die Minderung, später stattdessen auch einen Kostenvorschuss zur Beseitigung fordern.

Der Besteller eines Werkes kann bei Mängeln auch dann einen Kostenvorschuss für deren Beseitigung verlangen, wenn er zuvor die Minderung des Preises erklärt hat. Das hat der Bundesgerichtshof entschieden.

Der Fall: Ein Hausbesitzer hatte wegen Baumängeln vor Gericht zunächst eine Minderung des Preises von der Baufirma gefordert. Das Landgericht Lüneburg wies ihn ab, weil sein Haus durch den Mangel nicht an Wert verloren hätte. Anschließend klagte der Hausherr auf Kostenvorschuss, um die Mängel selbst zu beseitigen.

Das Urteil: Der Bundesgerichtshof (BGH) ließ das zu: Der Besteller könne wegen der Baumängel auch dann einen Kostenvorschuss verlangen, wenn er zuvor eine Minderung erklärt habe. »Nach dem Gesetzeswortlaut ist davon auszugehen, dass diese Rechte nebeneinander bestehen können«, so das Urteil wörtlich. Dass der Kunde den Preis nicht mindern konnte, hindere ihn nicht daran, den kleinen Schadensersatz (§ 634 Nr. 4 BGB, § 281 BGB) oder Aufwendungsersatz (§ 634 Nr. 2 BGB, § 637 Abs. 1 BGB) zu fordern, so das Urteil wörtlich. Nur so sei ein voller Ausgleich wegen des Mangels gewährleistet, urteilten die Bundesrichter. Lediglich die Nacherfüllung, der große Schadensersatz oder der Rücktritt vom Vertrag seien hier ausgeschlossen, betonten sie.

Der Bauunternehmer habe nämlich doppelt vertragswidrig gehandelt: Weder habe er ein mangelfreies Werk hergestellt noch sei er seiner Nacherfüllungspflicht nachgekommen. Daher sei sein Interesse, nach einer Minderung nicht mehr wegen Mängelbeseitigung in Anspruch genommen zu werden, nicht mehr schützenswert. Sei der Besteller nach der Minderung weiter zur Selbstvornahme berechtigt, könne er vom Unternehmer einen Kostenvorschuss für den benötigten Betrag verlangen, der die Höhe der Minderung übersteige (Bundesgerichtshof, Urteil vom 22. August 2024, Az.VII ZR 68/22). AKI

SCHWARZARBEIT

ILLEGALE KONKURRENZ

2024 haben mindestens 5,4 Prozent der Deutschen – rund 3,3 Millionen Frauen und Männer – zwischen 15 und 74 Jahren schwarzgearbeitet. Das zeigt eine neue IW-Studie. In früheren Befragungen waren es ähnlich viele. Die Schattenwirtschaft habe zwischen 2014 und 2024 rund zehn Prozent des Bruttoinlandsprodukts ausgemacht, so das IW. Laut der Finanzkontrolle Schwarzarbeit (FKS) des Zolls entstand dem Staat im Jahr 2023 ein Schaden von 615 Millionen Euro. Die Dunkelziffer wird noch deutlich höher liegen. Besonders Männer sind anfällig für den Betrug: Während 7,5 Prozent der Männer in den letzten zwölf Monaten am Fiskus vorbeigearbeitet haben, sind es 3,5 Prozent der Frauen. Auch beim Alter gibt es große Unterschiede: Elf Prozent der jüngeren Menschen (18 bis 34 Jahre) haben schwarzgearbeitet, bei den 35- bis 75-Jährigen sind es laut IW drei bis fünf Prozent. Im November hat die Bundesregierung einen Gesetzesentwurf zur Modernisierung und Digitalisierung der Schwarzarbeitsbekämpfung veröffentlicht, um die Behörden im Kampf gegen Schwarzarbeit zu stärken. KF

SANIERUNG

BESCHEINIGUNG FÜR FACHUNTERNEHMEN

Die energetische Gebäudesanierung wird mit einer Steuerermäßigung von bis zu 40.000 Euro gefördert. Fachunternehmen stellen eine Bescheinigung für das Finanzamt aus. Für 2025 gibt es eine neue Musterbescheinigung, die für alle neuen Maßnahmen genutzt werden muss. Neu ist, dass es jetzt nur noch ein einheitliches Musterformular gibt. Ohne diese Bescheinigung können Kundinnen und Kunden nicht die Steuerermäßigung bei ihrem Finanzamt beantragen. Die neue Musterbescheinigung finden Sie kostenlos unter [handwerksblatt.de/musterbescheinigung](https://www.handwerksblatt.de/musterbescheinigung)

ENTLASTUNG

JETZT STROMSTEUER- RÜCKERSTATTUNG SICHERN

Handwerksbetriebe, die produzierend tätig sind, können von einer höheren Entlastung von der Stromsteuer profitieren. Die Erstattung gibt es ab einem Stromverbrauch von etwa 12.500 Kilowattstunden im Jahr.

Unternehmen, die zum produzierenden Gewerbe zählen, können unter bestimmten Voraussetzungen eine Rückerstattung der Stromsteuer beantragen. Die Entlastung ist zuletzt deutlich gestiegen: Für den Zeitraum 1. Januar 2024 bis einschließlich 31. Dezember 2025 beträgt der Entlastungssatz 20 Euro für eine Megawattstunde (2,00 ct/kWh), meldet der Zoll. Bis 2023 lag er bei 5,13 Euro je Megawattstunde (0,513 ct/kWh). Der Strom für E-Autos oder Lastenräder im Fuhrpark ist allerdings von der Entlastung ausgeschlossen. Der Antrag auf die Stromsteuer-Rückerstattung kann seit dem 1. Januar 2025 beim zuständigen Hauptzollamt gestellt werden

(Stichpunkt: »Entlastung Energie/Strom für Unternehmen«). Dafür brauchen die Antragsteller ein ELSTER-Organisationszertifikat. Die Rückerstattung erhält das Unternehmen, wenn der Entlastungsbetrag im Kalenderjahr den Betrag von 250 Euro übersteigt. »Dies entspricht einem Stromverbrauch von 12.500 kWh und ist eine deutliche Senkung im Vergleich zu dem bisherigen Verbrauchsgrenzwert in Höhe von 48.700 kWh«, berichtet der Zentralverband des Deutschen Handwerks. Durch die Erhöhung des Entlastungsbetrages würden mehr Betriebe mit energieintensiven Maschinen die Steuerentlastung beantragen können. *KF*

OFFENLEGUNGSFRIST

SCHONFRIST BIS ZUM 1. APRIL

Bestimmte Unternehmen – insbesondere Kapitalgesellschaften – sind verpflichtet, ihre Rechnungslegungsunterlagen einmal im Jahr elektronisch offenzulegen.

Das Bundesamt für Justiz hat nun mitgeteilt, dass es gegen Unternehmen, deren gesetzliche Offenlegungsfrist das Geschäftsjahr mit dem Bilanzstichtag 31. Dezember 2023 eigentlich am 31. Dezember 2024 endet, vor dem 1. April 2025 kein Ordnungsgeldverfahren nach Paragraph 335 HGB einleiten wird. Dies sei mit dem Bundesjustizministerium abgestimmt und soll angesichts der anhaltenden Nachwirkungen der Ausnahmesituation der Corona-Pandemie die Belange der Beteiligten – Unternehmen und Steuerkanzleien – »angemessen berücksichtigen«, heißt es. Rund 1,5 Millionen Unternehmen in Deutschland sind zur Offenlegung ihres Jahresabschlusses verpflichtet. *KF*

Anzeige

messe frankfurt



MEHR.WERT – MEHR.BEKOMMEN!

Seien Sie unser Gast und nutzen Sie die Vorteile des kostenlosen Vorteilsprogramms ISH MEHR.WERT für das Handwerk.

Jetzt kostenlos anmelden und Vorteile sichern:
ish.messefrankfurt.com/handwerk

Zusammen gestalten wir die Zukunft

Weltleitmesse für
Wasser, Wärme, Luft



ISH

17.– 21. 3. 2025
Frankfurt am Main





Foto: © iStock.com/Designer

Interview: **Kirsten Freund**

Der Umstieg auf die E-Rechnung ist einfacher als viele denken, sagt Christian Steiger, Geschäftsführer von Lexware, Marktführer für kaufmännische Softwarelösungen. Für Unternehmen, die den Wechsel bereits geschafft haben, sei der Aufwand oft geringer als erwartet gewesen. Laut einer Studie der Universität Erlangen-Nürnberg von Oktober profitieren sie dann von Effizienzsteigerungen, Kosteneinsparungen und einem Plus an Umweltfreundlichkeit. Die Studie hat aber auch ergeben, dass viele Selbstständige und kleine Unternehmen weiterhin auf Word oder Excel zur Rechnungsstellung setzen. 74 Prozent der Steuerkanzleien berichteten, dass ihre Mandanten vor allem aus Gewohnheit und aufgrund des geringen Rechnungsvolumens solche Tools nutzen.

»Das E in E-Rechnung steht für einfach«

»DIE E-RECHNUNG KÖNNTE ZUM KATALYSATOR FÜR DIE DIGITALISIERUNG DER UNTERNEHMEN WERDEN«, SAGT CHRISTIAN STEIGER, GESCHÄFTSFÜHRER VON LEXWARE.

Wir haben bei Christian Steiger nachgefragt, warum trotz der vielen Vorteile und der E-Rechnungspflicht zum 1. Januar 2025 vor allem kleinere Betriebe das Thema E-Rechnung weiterhin vor sich her schieben, wie groß der Umstellungsaufwand wirklich ist und welche Rolle KI in der Buchhaltung künftig spielen wird.

DHB: Herr Steiger, wie funktioniert die Umstellung auf die E-Rechnung mit Hilfe einer Buchhaltungssoftware, wie groß ist der finanzielle und zeitliche Aufwand?

Christian Steiger: Ich sage gerne: Das »E« in E-Rechnung steht eigentlich für »einfach« oder »erledigt«, wenn Unternehmen auf Software setzen. Denn: Mit der richtigen Lösung schreiben Unternehmer und Unternehmerinnen automatisch E-Rechnungen und müssen sich mit diesem Thema überhaupt nicht weiter befassen.

Wir haben das technisch in all unsere Lösungen integriert, denn genau das ist ja unsere Aufgabe als Softwareanbieter: Es den Unternehmen einfacher machen. Der finanzielle Invest hängt vom Umfang der Lösung ab. Die kleinste Variante von Lexware Office gibt es zum Beispiel ab 6,90 Euro im Monat. Wenn man plötzlich keine Papierrechnungen mehr versendet, sind die Kosten allein über das gesparte Porto nicht der Rede wert.

INFOS ZUR E-RECHNUNG

Umfassende Informationen zur Umstellung auf die E-Rechnung und wie das in kleinen und mittleren Betrieben gelingt, finden Sie im Themenspecial handwerksblatt.de/e-rechnung



DHB: Warum haben Unternehmen, die jetzt nicht digitalisieren, kurz- oder langfristige Nachteile?

Steiger: Ehrlich gesagt: Es ist erschreckend, dass wir immer noch über diese Frage sprechen müssen. Zum einen gibt es gesetzliche Pflichten, die Grund genug sind, sich digital aufzustellen. Die E-Rechnung zum Beispiel oder auch die Grundsätze der ordnungsgemäßen Buchführung (GOBD).

Viel wichtiger: Die Digitalisierung ist Zukunftsgarant. Wir haben es ganz deutlich während der Pandemie gesehen: Wer digitalisiert war, der kam besser durch die Krise. Digitale Prozesse sparen enorme Zeit und sind die Basis, um auch künftig erfolgreich sein zu können. Die Chancen, die mit KI bevorstehen, sind nur für die nutzbar, die schon digitalisiert sind. Da können künftig ganze Branchen abgehängt werden, wenn sie immer noch fragen, warum sie sich digitalisieren müssen.

Die E-Rechnung könnte jetzt zum Katalysator für die Digitalisierung der Unternehmen werden, die sich bis heute noch mit Word und Excel behelfen. Mit der Digitalisierung können Betriebe ihre Geschäftsprozesse und die Buchhaltung weitestgehend automatisieren. Damit können sie dann eben auch ihre eigenen Unternehmensdaten noch effizienter nutzen, vor allem mit den Möglichkeiten, die sich aus der rasanten KI-Entwicklung ergeben.

DHB: Welche Rolle wird KI bei der Buchhaltung künftig spielen? Welche Vorteile bietet das für kleine Unternehmen?

Steiger: Wir entwickeln gerade eine KI-Lösung, die den Betrieb auf Basis der eigenen Geschäftszahlen berät. Ich halte das für einen absoluten Gamechanger! Unternehmer und Unternehmerinnen stehen vor großen Fragen. Soll ich meine Preise anpassen? Kann ich einen neuen Mitarbeitenden einstellen? Diese Fragen wird bald eine intelligente, sprachbasierte Software beantworten – wie in einem Gespräch mit dem engsten Geschäftspartner. Wir befähigen Unternehmer und Unternehmerinnen, ihre eigenen Daten nutzbar zu machen und sich KI-gestützte Beratung zu holen.

Mehr noch: Die KI kann auch »einfach machen«, zum Beispiel indem sie auf Basis von Datenauswertungen Marketingkampagnen plant und sogar umsetzt. Zum Beispiel: Erstelle mir einen Instagram-Post aus meinem aktuellen Angebot. Das reduziert erheblich den Zeit- und Kostenaufwand für Recherche, Berechnungen und Beratung für kleine Unternehmen.



Foto: © Lexware

»Der Umstieg ist leichter als gedacht.«

Christian Steiger,
Geschäftsführer von
Lexware

DHB: Wie ist die aktuelle Situation bei kleinen und mittleren Betrieben im Handwerk, warum scheuen sie sich, sich mit dem Thema zu befassen, wo sind die größten Informationslücken?

Steiger: Ich kann verstehen, dass das erstmal eine Umstellung für alle ist, die noch keine digitalen Lösungen nutzen. Es braucht immer eine Anfangsinvestition. Aber wir sehen bei unseren Kunden und Kundinnen, wie sehr sie von einem digitalen Rechnungsmanagement profitieren. Das wird schnell zu Effizienzgewinnen und dann auch Kosteneinsparungen führen. Und für Unternehmen, die den Wechsel bereits geschafft haben, war der Aufwand oft geringer als erwartet. Daher ist meine Botschaft: Der Umstieg ist leichter als gedacht, und danach ist die Buchhaltung schneller, günstiger und umweltfreundlicher. Und wer einmal seine Prozesse digitalisiert hat, kann auch von den kommenden großen technologischen Umwälzungen profitieren.

Anzeige

TRICORP
WORKWEAR

ÜBER T

Tricorp ist ein Unternehmen, das sich mit der Entwicklung von Workwear beschäftigt. Wir arbeiten in 18 Ländern und haben eine große Anzahl von Kunden. Wir sind stolz auf unsere Produkte und unsere Mitarbeiter. Wir sind ein Unternehmen, das sich mit der Entwicklung von Workwear beschäftigt. Wir arbeiten in 18 Ländern und haben eine große Anzahl von Kunden. Wir sind stolz auf unsere Produkte und unsere Mitarbeiter.

Wir sind ein Unternehmen, das sich mit der Entwicklung von Workwear beschäftigt. Wir arbeiten in 18 Ländern und haben eine große Anzahl von Kunden. Wir sind stolz auf unsere Produkte und unsere Mitarbeiter.

Wir sind ein Unternehmen, das sich mit der Entwicklung von Workwear beschäftigt. Wir arbeiten in 18 Ländern und haben eine große Anzahl von Kunden. Wir sind stolz auf unsere Produkte und unsere Mitarbeiter.

WWW.TRICORP.COM

Text: Team Pensionflow_

ETFs erfreuen sich großer Beliebtheit, doch Aktienmärkte unterliegen teils starken Schwankungen. Die Haltedauer spielt deshalb eine entscheidende Rolle für den langfristigen Anlageerfolg. Je länger ein Investment gehalten wird, desto geringer ist die Wahrscheinlichkeit, mit einem ETF-Sparplan Verluste zu erleiden. Aber warum ist das so, und wie lässt sich dies mathematisch erklären?



Je länger der Anlagehorizont, desto mehr gleichen die Jahre mit Gewinnen die Verlustjahre aus.

Die Börse spiegelt die globale Wirtschaft und deren Unternehmen wider. Kurzfristig jedoch können zahlreiche Faktoren wie Wirtschaftskrisen, politische Unsicherheiten, Naturkatastrophen oder Pandemien die Kurse stark beeinflussen. Ein einzelnes Jahr an der Börse ist oft von hoher Volatilität geprägt, die sowohl erhebliche Gewinne als auch Verluste mit sich bringen kann. Historische Daten, beispielhaft der MSCI-World-Index, verdeutlichen dies: Etwa in einem von vier Jahren erzielte der Index eine negative Performance. Dennoch lag die durchschnittliche jährliche Rendite des Index in den vergangenen drei Jahrzehnten bei rund 7%. Für Anleger bedeutet dies, dass sie langfristig gute Chancen haben, von dieser durchschnittlichen Rendite zu profitieren, selbst wenn es in einzelnen Jahren zu Verlusten kommt. Je länger der Anlagehorizont, desto mehr gleichen die Jahre mit Gewinnen die Verlustjahre aus.

Der Rückgang des Risikos bei längerer Haltedauer lässt sich auch statistisch erklären. Das Gesetz der großen Zahlen besagt, dass der Durchschnitt einer Stichprobe mit wachsender Anzahl an Beobachtungen stabiler wird und sich dem Erwartungswert annähert. Bezogen auf den Aktienmarkt bedeutet dies, dass die durchschnittlichen Renditen mit zunehmender Haltedauer immer näher an den langfristigen Durchschnitt von etwa 7% pro Jahr heranrücken. Je länger Sie also am Aktienmarkt investiert bleiben, desto wahrscheinlicher ist es, den Erwartungswert zu erreichen. Statistisch lässt sich zeigen, dass bereits ab einer Anlagedauer von mehr als 25 Jahren das Verlustrisiko – also die Wahrscheinlichkeit, am Ende weniger zu haben, als eingezahlt wurde – bei nur noch 0,1% liegt. Nach 35 Jahren ist es statistisch nicht mehr messbar.

Langfristiges Investieren erfordert somit Geduld und Disziplin, doch diese Tugenden werden belohnt. Anleger, die über Jahrzehnte hinweg investiert bleiben, profitieren von den Wachstumschancen der Märkte und reduzieren zugleich das Risiko, durch kurzfristige Schwankungen Verluste zu erleiden. Aktien-ETFs stellen daher häufig eine gute Wahl für die Altersvorsorge dar, da der Anlagehorizont hier oft mehrere Jahrzehnte bis zum Renteneintritt umfasst.

[pensionflow.de](https://www.pensionflow.de)

AKTIEN-ETFs

Warum die Haltedauer entscheidend ist.



Foto: © iStock.com / popika

100

1925 — 2025

Jahre Festool: vom Handwerk inspiriert



*Werkzeughersteller aus Wendlingen setzt Erfolgsgeschichte mit **Akku-Systemtechnologie** fort.*

Das Jahr 2025 ist ein Grund zum Feiern und Danke sagen: Festool, Elektrowerkzeughersteller aus Wendlingen, feiert 100jähriges. Anlässlich des runden Jubiläums bedankt sich das Unternehmen bei seinen Kunden aus dem Handwerk – für die Treue, aber auch für die zahlreichen Rückmeldungen, die das Unternehmen immer wieder dazu inspiriert haben, Produkte stetig zu verbessern und Innovationen auf den Markt zu bringen.

1925 von Albert Fezer und Gottlieb Stoll noch unter dem Namen Fezer & Stoll gegründet, stellte das Unternehmen später unter dem Namen Festo und schließlich als Festool vor allem Werkzeuge für das Holzverarbeitende Handwerk her. Beinahe jährlich kamen Innovationen hinzu, von der Entwicklung neuer Elektrowerkzeuge bis hin zu heutigen Akku-Lösungen mit Systemgedanken – wo eines perfekt zum anderen passt.

Permanente Innovationen

Heute blickt das Familienunternehmen mit über 2.600 Mitarbeitenden auf eine unvergleichliche Erfolgsgeschichte zurück: von der Reparatur stationärer Maschinen über den Bau eigener stationärer Maschinen bis hin zur Entwicklung mobiler Werkzeuge. Von klassischen kabelgeführten Elektrowerkzeugen bis hin zur heutigen Akku-Technologie, die ein kabelloses Arbeiten auf der Baustelle ermöglicht. Längst hat sich das Produktportfolio von Werkzeugen und Maschinen aus dem Bereich der reinen Holzverarbeitung auch auf andere Gewerke wie das Maler-, Maurer- oder SHK-Handwerk ausgeweitet. So landete Festool beispielsweise mit dem Planex-Langhals Schleifer eine echte Innovation für das Malerhandwerk, indem es die Wand- und Deckenbearbeitung enorm erleichterte. Was alle Werkzeuge auszeichnet: Es gibt ein übergeordnetes kompatibles System. Konkret: Der Sauger kann an den Bohrer und an die Säge angebracht werden; eines passt zum anderen.

Einfach clever - das Festool 18-Volt-System

Auch bei den innovativen 18-Volt Akkuwerkzeugen lebt Festool im System. Egal welches Akku-Werkzeug der Handwerker für den Einstieg in die 18-Volt-Klasse wählt, ob Akkuschauber, Akku-Bohrhammer, Akku-Schlagbohrschrauber, Akku-Stichsäge oder Akku-Handkreissäge: Es ist in jedem Fall der Einstieg in ein ganzheitlich durchdachtes System. Mit Werkzeugen, die die Aufgabenfelder von Sägen bis Bohren und Schrauben mit besten Ergebnissen abdecken. Auch dank des innovativen EC-TEC Motor, nicht nur ein einfacher bürstenloser Motor, sondern ein speziell von Festool entwickeltes Antriebskonzept, das Energie spart und damit deutlich mehr Leistung aus einer Akku-Ladung ermöglicht für höchste Effizienz, Produktivität, Lebensdauer und Zuverlässigkeit.

Innovation durch Feedback

Die Festool Akku-Produkte entstehen im ständigen Austausch mit den Kundinnen und Kunden aus dem Handwerk: Sie wissen am besten, worauf es bei spezifischen Anwendungen ankommt. So lernt das Unternehmen jeden Tag von den Erfahrungen aus der Praxis – und setzt diese in maximal robuste und langlebige Tools um.

Schnelles und kraftsparendes Arbeiten

Für Profis entwickelt Festool Akku-Werkzeuge, die wenig wiegen, perfekt in der Hand liegen und sie genau mit der Akku-Power versorgen, die sie brauchen. Festool Akku-Geräte stehen in puncto Kraft, Leistung und Ausdauer den Netzgebundenen in nichts nach. Die leistungsstarken 18V Akkupacks in Kombination mit den bürstenlosen EC-TEC Motoren holen aus jedem Werkzeug das Maximum raus. Mit dem Festool Zubehör können Nutzer noch flexibler arbeiten, indem sie ihre Möglichkeiten im Sinne einer maximalen Anwendungsvielfalt erweitern.



Legt der Azubi die Prüfung mit Erfolg ab, endet das Ausbildungsverhältnis mit der Bekanntgabe des Ergebnisses.

Foto: © iStock.com/AleksandarGogic

AZUBIS WEITERBESCHÄFTIGEN: SO GEHT ES RICHTIG

Das Ausbildungsverhältnis endet normalerweise, wenn die vereinbarte Ausbildungszeit abgelaufen ist. Aber endet es früher, wenn die Abschlussprüfung bestanden ist? Und was gilt, wenn der Prüfling durchfällt – verlängert sich die Ausbildungszeit automatisch? Fachanwalt für Arbeitsrecht Dr. Christoph Bergwitz gibt Antworten auf diese Fragen.

Grundsätzlich handelt es sich bei einem Ausbildungsverhältnis um ein befristetes Arbeitsverhältnis, das mit dem Ende der Ausbildungszeit endet. Besteht der Auszubildende die Abschlussprüfung vor dem offiziellen Ende der Ausbildung, endet das Verhältnis bereits mit der Bekanntgabe des Ergebnisses durch den Prüfungsausschuss.

Fällt der Kandidat durch die Prüfung, endet die Ausbildung trotzdem zum geplanten Datum. Der Azubi hat jedoch das Recht, die Ausbildung zu verlängern, um die Prüfung erneut abzulegen. Dies ist bis zu zwei Wiederholungen und maximal für ein Jahr möglich. Meistens findet die Prüfung vor dem Ende der Ausbildungszeit statt. Schließt der Kandidat die Prüfung mit Erfolg ab, endet das Ausbildungsverhältnis mit der Bekanntgabe des Ergebnisses – und nicht erst am ursprünglich vereinbarten Enddatum (§ 21 Abs. 2 BBiG).

Azubi soll übernommen werden?

Will der Chef den Auszubildenden in seinen Betrieb übernehmen, muss er mit ihm einen neuen Arbeitsvertrag schließen. Soll die Übernahme nur befristet erfolgen, muss der Vertrag vor dem ersten Arbeitstag unterschrieben werden (§ 14 Abs. 4 TzBfG).

Achtung: Wird der Azubi nach bestandener Prüfung weiterbeschäftigt, ohne dass ein Vertrag vorliegt,

entsteht automatisch ein unbefristetes Arbeitsverhältnis (§ 24 BBiG). Das gilt auch, wenn die Weiterbeschäftigung nur für wenige Tage erfolgt und innerhalb der ursprünglichen Ausbildungszeit liegt. In diesem Fall ist eine Befristung ohne sachlichen Grund nicht mehr möglich (§ 14 Abs. 2 S.2 TzBfG). So sieht es auch das Bundesarbeitsgericht (Az. 9 AZR 479/17).

Azubi soll nicht übernommen werden?

Will er den Auszubildenden nicht übernehmen, muss der Chef jede Weiterbeschäftigung nach der Prüfung vermeiden, um kein unbefristetes Arbeitsverhältnis zu begründen. Am besten informiert der Betrieb den Auszubildenden schriftlich schon vor der Prüfung über die Entscheidung, ihn nicht zu übernehmen.

Falls der Kandidat die Prüfung nicht besteht, endet das Ausbildungsverhältnis regulär mit dem geplanten Ausbildungsende (§ 21 Abs. 1 BBiG). Der Azubi kann jedoch verlangen, dass die Ausbildung bis zur nächsten Prüfung verlängert wird – und zwar maximal um ein Jahr (§ 21 Abs. 3 BBiG). Diese Verlängerung ist ein Recht des Auszubildenden und benötigt keine Zustimmung des Ausbilders.

Sobald die Prüfung bestanden ist, endet das Ausbildungsverhältnis direkt nach der Bekanntgabe des Ergebnisses. Für diesen Fall gelten die gleichen Regeln wie bei



Die Berater in den Handwerkskammern helfen Ihnen bei Rechtsfragen gerne weiter!



der regulären Abschlussprüfung: Der Betrieb muss entscheiden, ob er den Azubi übernimmt oder nicht.

Besteht der Kandidat auch die Wiederholungsprüfung nicht, endet das Ausbildungsverhältnis mit der Prüfung. Der gescheiterte Kandidat kann aber nach einer nicht bestandenen Wiederholungsprüfung eine weitere Verlängerung verlangen, um eine zweite Wiederholungsprüfung abzulegen. Dies ist jedoch nur innerhalb der maximalen Frist von einem Jahr erlaubt (§ 21 Abs. 3 BBiG). Da die Prüfung nur zweimal wiederholt werden kann (§ 37 Abs. 1 Satz 2 BBiG), endet das Ausbildungsverhältnis spätestens mit der zweiten Wiederholungsprüfung – unabhängig vom Ergebnis (so das Urteil des Bundesarbeitsgerichts, Az. 5 AZR 622/98).

Fazit: »Bei der Beendigung des Ausbildungsverhältnisses durch Bestehen oder Nichtbestehen der Abschlussprüfung lauern einige Fallstricke«, erklärt der Fachanwalt für Arbeitsrecht Dr. Christoph Bergwitz. »Ausbilder müssen daher sorgfältig die unterschiedlichen Fallgestaltungen auseinanderhalten und entsprechend agieren. Dies gilt insbesondere dann, wenn der Auszubildende nach bestandener Prüfung nicht oder nur befristet übernommen werden soll. Denn eine Kündigung eines unbefristeten Arbeitsverhältnisses wäre nur bei Vorliegen eines Kündigungsgrundes zulässig, da die Ausbildungsdauer im Rahmen der sechsmonatigen Wartefrist des Kündigungsschutzgesetzes (§ 1 Abs. 1 KSchG) mitzählt.« **AKI**

MIETWAGEN

WER MUSS FÜR DIE SCHÄDEN AUFKOMMEN?

Am Leihauto stellt man bei der Rückgabe eine Beule fest. Die sei schon älter, verteidigt sich der Mieter. Will der Vermieter dafür trotzdem Geld haben, muss er beweisen, dass das Fahrzeug vorher unbeschädigt war. Daran kann auch der Mietvertrag nichts ändern.

Der Vermieter eines Fahrzeugs trägt die Beweislast dafür, dass das Fahrzeug vor der Übernahme durch den Mieter keinen Schaden hatte. Regelungen im Mietvertrag können die Beweislast nicht umkehren, hat das Landgericht Münster entschieden.

Der Fall: Nach einer Fahrt mit einem gemieteten Mercedes Sprinter bekam der Fahrer Post vom Vermieter. Es ging um neue Schäden am Auto. Der Vermieter verlangte 11.000 Euro als Schadensersatz und behauptete, der Kunde habe das Fahrzeug beschädigt. Der wiederum weigerte sich zu zahlen und erklärte, dass die Schäden bei der Übernahme bereits vorhanden waren.

Das Urteil: Das Landgericht Münster stellte sich auf die Seite des Mieters. Die Richter entschieden: Der Vermieter muss beweisen, dass das Fahrzeug bei Übergabe keine der besagten Mängel hatte. Das konnte der Autoverleiher hier aber nicht.

Kontrollpflicht im Vertrag ist unwirksam

Eine vertragliche Klausel sollte den Mieter zur Kontrolle des Fahrzeugs vor der Abfahrt verpflichten. Das Gericht urteilte, dass eine solche Regelung keine Änderung der Beweislast bewirken kann. Eine entsprechende Auslegung würde gegen § 309 Nr. 12 BGB verstoßen. Diese Norm verbietet es dem Verwender von Allgemeinen



Foto: ©iStock.com/Andrii Zastrozhev

Geschäftsbedingungen (AGB), die Beweislast zum Nachteil des Vertragspartners zu ändern.

Das Gericht hielt die Darstellung des Mieters für nachvollziehbar, dass die Schäden schon vorhanden und dem Vermieter auch bekannt waren. Zumal sie für einen Miet-Transporter nicht ungewöhnlich erschienen und das Fahrzeug auch in den Folgemonaten unrepariert weitervermietet wurde. Der Vermieter muss also nachweisen, dass Schäden bei Mietbeginn nicht vorhanden waren, sondern vielmehr vom Mieter verursacht wurden. Da er das hier nicht konnte, bekam er auch kein Geld (Landgericht Münster, Urteil vom 11. Oktober 2024, Az. 10 O 52/24). **AKI**



Die Berater in den Handwerkskammern helfen Ihnen bei Rechtsfragen gerne weiter!

AUSBILDUNG

STEIGENDE AZUBI-ZAHLEN BEI DEN BÄCKERN

Eine Lehre im Bäckerhandwerk erfreut sich steigender Beliebtheit. Damit das so bleibt, fordert Verbandspräsident Ermer dringend Korrekturen in der Bildungs-, Wohnungs- und Familienpolitik.

Gute Nachrichten für die Backbranche: 2024 gab es dem Zentralverband des Deutschen Bäckerhandwerks (ZV) zufolge deutlich mehr Ausbildungsanfänger im Bäckerhandwerk als in den Jahren davor. Demnach begannen bis Ende September 2024 insgesamt 6.381 junge Menschen eine Lehre in einem der beiden Ausbildungsberufe. Dies sind 1.008 neue Ausbildungsverträge mehr als im Jahr zuvor.

4.386 Neuverträge entfielen auf den Fachverkauf, was einem Plus von 22,5 Prozent entspricht. 1.995 neue Auszubildende kamen in der Backstube dazu (+11,4 Prozent). »Mit diesem Wachstum stehen die Ausbildungsberufe im Bäckerhandwerk gegen den bundesweiten Trend, nach dem die Zahl der Ausbildungsverträge um insgesamt -0,5 Prozent abnahm«, erklärt der Verband in einer Pressemitteilung.

»Branche mit Zukunft«

Roland Ermer, Präsident des Zentralverbandes, freut sich vor allem darüber, dass im Fachverkauf neues Personal nachwächst. In der Statistik des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) stehe der Beruf Fachverkäufer/Fachverkäuferin im Lebensmittelhandwerk auf dem dritten Platz der höchsten prozentualen Zunahme:

»22,5 Prozent mehr Neuverträge sind ein erfreulicher und dringend notwendiger Zuwachs, der mich stolz macht und beweist, dass wir eine Branche mit Zukunft sind«, kommentierte der Bäckermeister aus Sachsen die Zahlen des BIBB.

Die gestiegenen Auszubildendenzahlen erklärt Ermer damit, dass es dem Bäckerhandwerk gelungen sei, das vorhandene Nachwuchspotenzial in Deutschland stärker zu mobilisieren und zusätzlich die Chancen des Fachkräfteeinwanderungsge-



Foto: © iStock.com / Werbebildmedia

Die Ausbildungsberufe des Bäckerhandwerks sind bei jungen Leuten offenbar wieder gefragt.

setzes für sich zu nutzen. Dies sei vor allem auf eine jahrelange, konsequente Fokussierung des Branchenverbandes und seiner Landesinnungsverbände auf das Thema Nachwuchs zurückzuführen. Als Beispiele führt Ermer eine umfangreiche Öffentlichkeitsarbeit für das Bäckerhandwerk, seine Berufe und Karrierechancen, aber auch die Rekrutierung von Auszubildenden aus dem Ausland wie beispielsweise Vietnam an.

Trotz der positiven Entwicklungen hat das Bäckerhandwerk weiterhin damit zu kämpfen, dass viele Lehrstellen unbesetzt bleiben. Die Gründe dafür sieht Ermer auch in einer verfehlten Bildungs-, Wohnungs- und Familienpolitik. Von der neuen Bundesregierung fordert er deshalb ein klares Bekenntnis zur Gleichstellung von beruflicher und akademischer Bildung sowie für eine konsequente Berufsorientierung an allen Schulformen, bezahlbaren Wohnraum für junge Auszubildende und mehr hochwertige und bezahlbare Einrichtungen für die Ganztagsbetreuung an Kindergärten und Schulen zu sorgen.



Trotz der positiven Entwicklungen bleiben viele Lehrstellen unbesetzt.



ZUKUNFT HANDWERK: Umfangreiches Workshop-Programm

Der Kongress bietet Besuchern vom **12. bis 13. März 2025** neben einem spannenden Bühnenprogramm auch interaktive Formate zum Mitmachen an.

In den Workshops wird praxisnahes Wissen vermittelt und auf individuelle Fragen eingegangen. Dabei erhalten die Teilnehmer konkrete Tipps und neue Anregungen zur Umsetzung im eigenen Betrieb. Am Mittwoch, dem ersten Kongresstag, präsentiert Oliver Oettgen, Unternehmer im Dachdeckerhandwerk, Autor und Speaker, einen Workshop zu Verantwortung und Wachstum im Handwerk. Unter dem Titel »Opfer oder Meister - Ihrer Situation« lädt er Teilnehmer dazu ein, das eigene Mindset zu hinterfragen und das Unternehmertum anhand praxisnaher Impulse, inspirierender Beispiele und konkreter Handlungsschritte auf das nächste Level zu bringen.

Mit Anreizen gegen den Fachkräftemangel

Liborio Mancivillano, Gründer und Inhaber der Handwerks-Schmiede, geht in seinem Workshop darauf ein, was attraktive Arbeitgeber jenseits vom Gehalt auszeichnet. Welche Benefits das sein können, wie man Stellenangebote professionell überarbeitet und damit neue Mitarbeiter gewinnt, können Teilnehmer im Workshop erfahren. Der Donnerstag startet mit dem Workshop »Klimaretter werden! So geht Nachhaltigkeit im Handwerk« und zeigt, wie Handwerkerinnen und Handwerker schon mit kleinen Veränderungen im Betrieb einen großen Beitrag zum Klima-

schutz leisten und damit für mehr Effizienz und Erfolg im Unternehmen sorgen können. 2023 wurde der Klimaretter Award Handwerk vom Deutschen Handwerksblatt und Fristads, Hersteller für nachhaltige Workwear, ins Leben gerufen. Der Preis wird 2025 erneut vergeben.

Im Anschluss zeigt die Verlagsanstalt Handwerk in ihrem Workshop »Atemschutz im Handwerk: Gefahren erkennen, sicher arbeiten mit Dräger«, wie Gefahrstoffe wie Feinstaub unsichtbare Risiken im Alltag darstellen und wie sich Handwerkerinnen und Handwerker effektiv schützen können. Mit interaktiven

Übungen und Live-Demonstrationen, präsentiert von Handwerkern in Kooperation mit Dräger, erfahren die Teilnehmer, wie Atemschutzmasken richtig eingesetzt werden.

Lukas Hartmann ist Inhaber von Helden im Handwerk, Deutschlands reichweitenstärkster Agentur im Handwerk für organische Inhalte. Er erklärt in seinem Workshop, wie Handwerksunternehmen neue Mitarbeiter oder Kunden gewinnen können, ohne viel Geld zu investieren. Die Teilnehmer erarbeiten im Workshop ihre individuelle Social Media Strategie für das eigene Unternehmen, so dass sie im Anschluss sofort mit Social Media durchstarten können.

Jetzt das vollständige Workshop-Programm entdecken und anmelden: [zukunfthandwerk.com/workshops](https://www.zukunfthandwerk.com/workshops)



Ein scharfes Auge für Material und Gesichter



Foto: © erstellt vom Mittelstand-Digital Zentrum Handwerk mit DALL-E-3

IN DER VIERTEN FOLGE UNSERER KI-SERIE TAUCHEN WIR IN DIE PRAXIS EIN. UNSER DIGITALER ASSISTENT KAI HAT EINIGES IN PUNCTO BILDVERARBEITUNG ZU BIETEN.

Text: Dr.-Ing. Martina Schneller

Ein typisches Beispiel aus unserem täglichen Alltag ist die Gesichtserkennung beim Freigeben unseres Mobilfunktelefons. Die Kamera erkennt unser Gesicht, vergleicht es mit dem hinterlegten Bild. Stimmt dieses überein, erst dann dürfen wir unser Mobiltelefon auch bedienen.

Ähnlich läuft es bei der KI-gestützten Baufortschrittsüberwachung. KI-Algorithmen analysieren die aufgenommenen Bilder und erkennen durch den Bildabgleich Veränderungen. Aufgenommen werden können diese Bilder zum Beispiel mit einer günstigen 360-Grad-Kamera, dem Lidar Scanner im Mobiltelefon, aber auch durch Scanner mit einer passenden Softwarelösung. Diese Art der Baufortschrittsüberwachung kann einfach durchgeführt werden und erleichtert nicht nur die Dokumentation, sondern hilft, Abweichungen frühzeitig zu erkennen und Verzögerungen zu vermeiden.

Darüber hinaus könnte eine entsprechende Analyse auch Risse, Materialmängel oder Schadstoffe erkennen, die für das bloße Auge nur schwer sichtbar wären.

Das heißt, die KI-gestützte Bildverarbeitung kann Qualitätsstandards verbessern, Mängel vermeiden und uns bei der Analyse unterstützen. Denken wir hier mal an die Raumluft und mögliche gesundheitsschädliche Inhalte. Mit einer auf Schadstoffe trainierten KI-Lösung können diese im Bild sichtbar gemacht werden.

HÖHERE SICHERHEIT AUF DER BAUSTELLE

Und wo wir schon mal beim Thema Gesundheitsschutz sind: Die Bildverarbeitung kann die Baustellensicherheit erhöhen. Auf Basis von historischen Daten können im Zusammenspiel mit der Analyse von Wetterbedingungen, Materialverschleiß und der Auswertung vorhandener Baustellenbilder potenzielle Gefahren erkannt und Sicherheitsmaßnahmen ergriffen werden. Betrachten wir mal einen anderen Aspekt der Baustellensicherheit, jenen bei der Überwachung mithilfe von Kameras. Hier werden die Bilder in Echtzeit analysiert und verdächtige Aktivitäten erkannt. Dies erhöht die Sicherheit und bietet schnelle Reaktionsmöglichkeiten auf potenzielle Bedrohungen wie Diebstahl oder Einbruch.

Autofahrern begegnet Materialverschleiß aktuell leider häufiger im Verkehr. Zur Erfassung der Straßenzustände gibt es KI-gestützte Bildverarbeitungssysteme, welche Straßenoberflächen analysieren, Risse und Schlaglöcher erkennen und so eine schnelle und einfache Ist-Aufnahme ermöglichen. Diese Daten können wiederum genutzt werden, um die Erneuerung der Straßen oder Instandsetzungen zielgerichtet planen zu können. Und hoffentlich den Materialverschleiß in der Zukunft, durch frühzeitige Wartungen und Sanierungen, vermeiden. Aus diesen zweidimensionalen Aufnahmen können mit Hilfe von KI auch 3D-Modelle erstellt werden.

LECKS, RISSE UND FARBNUANCEN ERKENNEN

Ähnliche Beispiele gibt es im Bereich des Sanitär-, Heizungs- und Klima-Handwerks zur Erkennung von Leckagen in Rohrleitungen. Hier werden die Bilder von Wärmebildkameras genutzt, um Temperaturunterschiede zu identifizieren und so potenzielle Lecks zu lokalisieren. Tischler können die Holzoberflächen auf Defekte wie Risse, Knoten oder Verfärbungen überprüfen und so die Qualität der Endprodukte verbessern bzw. den Ausschuss reduzieren. Bei der Dachinspektion einer Dachdeckerei können aus den Bildern, welche mit einer Drohne aufgenommen wurden, Schäden wie zum Beispiel lose oder gerissene Ziegel erkannt werden, ohne dass das Dach persönlich inspiziert werden muss. Dies erhöht die Sicherheit und spart auch noch Zeit. In den Maler- und Lackierer-Gewerken können Farbnuancen analysiert, genaue Farbtöne bestimmt und konsistente Ergebnisse erzielt werden. Diese Erkennung von Zuständen beschränkt sich nicht nur auf Sachen, bei Personen können Emotionen erkannt werden. Das heißt, Kal kann die Gefühle aus menschlichen Gesichtern erkennen und interpretieren. Mögliche Einsatzbereiche wären Schulungen oder Kundenberatungen.

In der nächsten Ausgabe werden wir uns mit der Kompetenz von Kal im Bereich der Audioverarbeitung beschäftigen. Und wenn es Ihnen bis dahin zu lange dauert, dann melden Sie sich einfach bei uns – dem Mittelstand-Digital Zentrum Handwerk.

Die Autorin ist Mitarbeiterin des vom Bundeswirtschaftsministerium geförderten Mittelstand-Digital Zentrums Handwerk. Es unterstützt Handwerksbetriebe und Handwerksorganisationen seit 2016 dabei, die Chancen digitaler Technologien, Prozesse und Geschäftsmodelle zu nutzen – kostenfrei, anbieterneutral und deutschlandweit. Seit 2024 liegt ein besonderer Fokus auf künstlicher Intelligenz. handwerkdigital.de

FAZIT

Die KI-gestützte Bildverarbeitung ist ein Bereich der künstlichen Intelligenz, die sich mit der Analyse und Interpretation von Bildern und Videos beschäftigt. Kal kann also

- Objekte in Bildern **identifizieren und klassifizieren**,
- ein Bild in **verschiedene Segmente oder Regionen unterteilen**, um bestimmte Objekte oder Bereiche zu isolieren,
- spezifische **Merkmale in Bildern erkennen**, wie Kanten, Ecken oder

Texturen. Dies ist wichtig für die Mustererkennung und die Bildanalyse;

- verwendet werden, um die **Qualität von Bildern zu verbessern**, z. B. durch Rauschunterdrückung, Schärfung oder Farbkorrektur,
- **Bewegungen in Videos verfolgen und analysieren**, was in der Baustellenüberwachung, aber auch im Arbeitsprozess nützlich ist,
- Emotionen erkennen,
- 3D-Modelle aus 2D-Bildern erstellen.

Anzeige



Indirekte Beschaffungskosten
um rund **30%** reduzieren?

Ja! Mit ProcurePlus.



E-Procurement
Implementierung



Lieferantenkonsolidierung



Individuelle Konditionen



Ausgabenoptimierung

*Basierend auf Studien von McKinsey und Boston Consulting Group sowie eigenen Erfahrungswerten.

Weitere Informationen auf conrad.de/procureplus

Alle Teile des Erfolgs

CONRAD



Zugegeben: Die Verkaufszahlen sprechen derzeit nicht für den emissionsfreien Antrieb. Stromer sind in den Verkaufszahlen deutlich eingebrochen. »Das liegt nicht mehr am Angebot, denn das ist mittlerweile sehr umfangreich und deckt nahezu alle Fahrzeugklassen ab«, so Ralf Baumeister, der als Geschäftsführer der Servicegesellschaft Deutsches Handwerk (SDH) fast 10.000 Einheiten von Pkw und Nfz vertreibt. »Vor allem der Wegfall der E-Auto-Prämien quasi über Nacht hat viel Vertrauen zerstört.« Dennoch ist der langfristige Weg in die Elektromobilität vorgezeichnet.

Die Fakten sprechen für das E-Auto. Batterien werden leistungsfähiger, günstiger und langlebiger. Gleichzeitig wächst die Ladeinfrastruktur kontinuierlich. Zum 1. Dezember 2024 verzeichnete die Bundesnetzagentur bundesweit 120.618 Normalladepunkte und 33.419 Schnellladepunkte, die öffentlich zugänglich sind. Im Vergleich zum Vorjahr war das ein Plus von 23 Prozent (19 Prozent bei Normal-, 39 Prozent bei Schnellladepunkten) – und in dem Tempo geht es weiter.

Einfach zum Kundenstromern

WARUM HANDWERKER AUF ELEKTROMOBILITÄT SETZEN SOLLTEN, ERKLÄRT SDH-CHEF RALF BAUMEISTER.

Auch das Angebot passt. Im Segment der leichten Nutzfahrzeuge, also von den kleinen Stadtlieferwagen bis zum Großraumtransporter bis maximal 7,5 Tonnen, gibt es ein umfassendes Angebot, das sämtliche Nutzlasten, aber auch Ladevolumina bis 17 Kubikmeter abdeckt. »Dazu kommen mittlerweile Reichweiten von bis zu 350 km bei Transportern und bis zu 750 km bei Limousinen«, so Baumeister (siehe Interview).

Für scharfe Rechner ist der im Vergleich zum Verbrenner hohe Kaufpreis auch falsch. Denn über die gesamte Nutzungsdauer (Total Cost of Ownership, kurz TCO) gerechnet, liegen Stromer mit Verbrennern im Kostenvergleich mittlerweile gleich auf. »Das liegt an inzwischen günstigeren Preisen für Autos samt Batterien sowie den niedrigeren Verbrauchs- und Wartungskosten, aber auch Steuervorteilen«, erklärt der SDH-Chef. Wie hoch die Energiekosten sind, können Betriebsinhaber schließlich selbst steuern. Je nach Lademöglichkeit ist der Strom sogar zum Nulltarif zu haben, wenn das Unternehmen die Energie über eine Photovoltaikanlage auf dem eigenen Betriebsgelände gewinnt.



Zum 1. Dezember 2024 verzeichnete die Bundesnetzagentur bundesweit 120.618 Normalladepunkte und 33.419 Schnellladepunkte.

Hinzu kommt der Imagegewinn, wenn das Unternehmen emissionsfrei beim Kunden vorfährt. Elektrofahrzeuge verbessern zudem die Chancen bei öffentlichen Ausschreibungen, da viele Vergabestellen nachhaltige Mobilitätslösungen bevorzugen und emissionsarme Flotten als Auswahlkriterium berücksichtigen. Zusätzlich sichern sich Handwerksbetriebe langfristig Liefer- und Anfahrmöglichkeiten in Ballungszentren, wenn die Zufahrt in die Stadtmitte künftig nur noch emissionsfreien Fahrzeugen gewährt werden soll. Denn das fällt oft unter den Tisch: Unter dem Stichwort »Mobilitätswende« haben viele Großstädte Pläne für eine auto- oder emissionsfreie Innenstadt oder bereits Pilotprojekte konzipiert. **SBU**

»Die Vorteile überwiegen«

Interview: **Stefan Bühren**...

Ralf Baumeister, Geschäftsführer der Servicegesellschaft Deutsches Handwerk (SDH), über Elektromobilität in Handwerk und Mittelstand.

DHB: Zu geringe Reichweiten, zu teuer, keine Lademöglichkeiten, das verbinden viele mit der Elektromobilität. Warum sollen Handwerker also Stromer kaufen?

Baumeister: Für die Zukunft ist der Weg in die Elektromobilität politisch als auch unter Klimagesichtspunkten vorgezeichnet! Natürlich bestehen immer noch zahlreiche Vorurteile, denen man mit sachlichen und vernünftigen Argumenten begegnen muss. Wenn ich unsere Mitgliederstruktur (über 60.000) anschau, dann handelt es sich oft um kleinere bis mittelgroße Handwerksbetriebe z. B. Maler, Fliesenleger, Elektriker, SHK-Betriebe usw. Diese Betriebe fahren im Schnitt circa 80 Kilometer am Tag. Warum sollen dann Reichweiten von durchschnittlich 350 Kilometern bei Transportern zu gering sein?

DHB: Wenn sich bei den Modellen so viel getan hat, wie sieht es aktuell bei der Ladeinfrastruktur aus?

Baumeister: Da gibt es sicherlich noch Nachholbedarf, aber es wird kontinuierlich weiter ausgebaut – in der Stadt und auf dem Land. Am Ende ist es eine Frage der Planung. Stromer, egal ob Pkw oder Transporter, machen dann Sinn, wenn es eine konkrete Lademöglichkeit gibt. Die sollte idealerweise auf dem Firmengelände liegen, weshalb die Ladeinfrastruktur und die Stromversorgung der Ausgangspunkt für die Überlegung, Fahrzeuge zu elektrifizieren, sein sollte.



»Vor allem der Wegfall der E-Auto-Prämien quasi über Nacht hat viel Vertrauen zerstört.«

Ralf Baumeister

DHB: Weil viel mehr darin steckt als nur die reine Ladethematik?

Baumeister: Richtig! Laden ist ein wichtiger Faktor, aber es gibt natürlich viel mehr zu beachten, wie z. B. wo kann ich außerhalb des Betriebs laden, wo und wie laden Mitarbeiter, welche Tank- und Ladekarten gibt es, welche Apps zeigen zuverlässig freie Ladepunkte, welche Möglichkeiten haben Mitarbeiter, wenn sie das Firmenfahrzeug am Abend mit nach Hause nehmen, wie strukturiere ich meine Fahrzeugflotte – Verbrenner z. B. für Schwerlasten und weite Strecken, Elektrofahrzeuge für Serviceeinsätze im Umkreis von bis zu 100 Kilometern. Das bedeutet zu Beginn natürlich etwas mehr Aufwand in der Planung, aber einmal gemacht, ist es sicherlich im Alltag gut zu stemmen.

DHB: Wie sieht es aktuell mit den Kosten für Anschaffung und Betriebskosten aus?

Baumeister: Nach dem Wegfall der Prämien haben sich die Preise für E-Fahrzeuge deutlich den Verbrennerkollegen angepasst, und auch die Nachlässe für Gewerbekunden sind deutlich gestiegen. Nahezu jeder Betriebskostenvergleich über die Lebensdauer zeigt, dass Verbrenner und Stromer mindestens gleichauf liegen.

DHB: Trotzdem scheuen die Betriebsinhaber den Einstieg.

Baumeister: Ja, weil sie oft wenig Erfahrungen und Vorurteile haben. Aber keiner muss gleich seine ganze Flotte elektrifizieren, sondern mit nur einem Fahrzeug damit anfangen. Wer sich noch keinen reinen Stromer zutraut, kann vielleicht mit Plug-in-Hybridmodellen einsteigen. Jetzt ist die richtige Zeit, um mit dem ersten Fahrzeug mit Stecker zu beginnen und wichtige Erfahrungen für die Zukunft damit zu sammeln.

SDH IM ÜBERBLICK

Die 2011 gegründete Servicegesellschaft Deutsches Handwerk (SDH) mit rund 60.000 Mitgliedern versteht sich als bundesweiter Mobilitätsdienstleister für Handwerksbetriebe. Über Rahmenverträge mit rund 25 Automobilherstellern ermöglicht das Unternehmen mit Sitz in München kleinen Betrieben bestmögliche Konditionen, wie sie sonst nur Groß- und Flottenkunden vorbehalten sind. Per SDH-Abrufschein erfolgt der Erwerb eines Pkw oder Nutzfahrzeugs, egal ob Verbrenner oder Elektrofahrzeug, beim lokalen Automobilhändler.

sdh.de



»Immer wieder jedes Gericht vom Geschmack bis hin zum Aussehen und Anrichten auf hohem Niveau auf den Punkt zu bringen, das ist für mich das Handwerk des guten Kochens.«

Christof Lang, Sternekoch

Feiner Geschmack ohne Schnörkel

»EINE VERFÜHRUNG ZUR BEGEISTERUNG.« SEIT 1981 MACHT CHRISTOF LANG IM LA BECASSE MIT DIESER VERHEISSUNGSVOLLEN BOTSCHAFT APPETIT AUF EINEN BESUCH IN SEINEM AACHENER RESTAURANT.

Für seinen französischen Küchenstil kontinuierlich seit 26 Jahren mit dem Michelin-Stern ausgezeichnet, wird er und sein Küchenteam 2025 auch in der Handwerkskochshow zu sehen sein.

Was sollen wir heute kochen? Eine Frage, die selbst Profiköche vom La Becasse in Aachen bei der Entwicklung neuer Menüs stellen müssen. Wie gut, wenn sie dann Sternekoch Christof Lang zu Rate ziehen können. »Mach's lecker«, erklärt er seinen Jungs und Mädels in der Küche sein Prinzip.

Alle Gerichte tragen die Handschrift des Aacheners. Sein Faible für die französische Küche, gemischt mit modernen Elementen sind unverkennbar. Abends ist das La Becasse ein echtes Gourmetrestaurant mit großer, aufwendiger Küche und ca. 300 verschiedenen Weinen. Mittags gibt es eine einfache, leckere Küche mit einem ganz anderen Preis. In der Sternegastronomie stellt ein Mittagmenü wie es Christof Lang von Dienstag bis Samstag anbietet, schon etwas Besonde-

res dar. Für nur 48 Euro gibt es zuerst was Leckereres vorweg. Dann können Gäste zwischen zwei Vorspeisen und zwei Hauptgängen wählen, gefolgt von einem leckeren Überraschungsdessert. Das dreigängige Mittagmenü wechselt ständig.

Eigentlich wollte Christof Lang wie sein Vater Architekt werden oder Chirurg oder Zahntechniker. Nach wenigen Semestern stellt er fest, dass das sture Büffeln nicht sein Ding ist. Damals, Mitte der 70er, kamen die ersten Restaurantkritiken auf den Tisch. »Der Kölner Klaus Besser schrieb legendäre Kritiken«, erinnert sich der Gastronom, die ihn sehr begeisterten. Dank der Vermittlung von Klaus Besser wurde aus einem wahrscheinlich mittelmäßigen Architekten ein hervorragender Koch.

Der Weg führte den damals Zwanzigjährigen ins südfranzösische Antibes. Im Restaurant La Bonne Auberge von Jo Rostang sammelte er erste Erfahrungen. Die Ausbildung zum Koch findet in Frankreich vorwiegend

in der Schule statt. »Praktische Erfahrungen konnte ich nur mittwochs sammeln, beim Petersilie hacken«, amüsiert sich der Sternekoch heute. Zum Glück entdeckte Jo Rostang schnell das Talent des Deutschen. Statt einer Ausbildung fängt Christof Lang direkt mit dem Kochen an. Ein weiterer Glücksfall war, dass Joachim Splichal sein Zimmernachbar wurde. Wusste der Küchenneuling nicht weiter, konnte er auf das umfassende Wissen von Joachim zurückgreifen.

Nach der Saison im La Bonne Auberge folgten weitere Küchenstopps in der gehobenen französischen Gastronomie. Von Antibes ging es nach Nizza in das damals zu den Top Five Leading Hotels of the World gehörende Negresco, zu Lameloise ins Burgund, ins Trou des Halles nach Paris, ins Horatios nach Miami und andere große Häuser.

An eine »schöne, verrückte Zeit« erinnert sich Christof Lang an die sechs Monate mit dem Koch aller Köche, Paul Bocuse. Mitte der 70er Jahre entwickelte dieser zusammen mit seinem Ziehvater Fernand Point maßgeblich die bis heute geltenden Regeln der Nouvelle Cuisine. Bis dato wurden Soßen mit Mehl gebunden. Der Garpunkt spielte bei Fleisch und Gemüse eine eher untergeordnete Rolle. Es wurde selbstverständlich alles auf Platten angerichtet, denn der Tellerservice von heute war damals noch verpönt. Aber das ist eine eigene lange Geschichte. Nur das zum Schluss: Heute kocht die ganze Fine Dining Welt selbstverständlich nach den Regeln der Nouvelle Cuisine. »Wir sollten uns alle bei den Köchen von damals für diese weltweite Veränderung in der Küche bedanken.«

Das Lieblingsessen von Christof Lang bis heute: Alle Speisen, die auf den Punkt zubereitet sind. Nach sieben wunderbaren Jahren in der französischen Gastronomie kehrt der heute 70-Jährige nach Deutschland zurück. Dort wurde ihm das La Becasse in Aachen angeboten. Und da er in Aachen geboren wurde, griff er zu.

Die Übernahme des La Becasse stellte sich anfangs als berufliche Herausforderung dar. Als Gourmetrestaurant geführt, genoss das Restaurant keinen guten Ruf. Die ersten Jahre waren eine schwere Zeit, auch finanziell und nicht zuletzt weil das Ausgehen damals noch nicht so alltäglich war. Die Kochkunst des Küchenchefs sprach sich glücklicherweise unter den Gästen über die Grenzen der Stadt herum.

Auch noch nach 44 Jahren. »Immer wieder jedes Gericht vom Geschmack bis hin zum Aussehen und Anrichten

auf hohem Niveau auf den Punkt zu bringen, das ist für mich das Handwerk des guten Kochens.«

BRING ES AUF DEN PUNKT

So wichtig, wie dem Restaurateur die exakte Zubereitung der Gerichte ist, so kompromisslos bringt er seine Meinung auf den Punkt. Wie zum Beispiel bei der Verwendung von Lebensmitteln aus anderen Ländern. »Was bedeutet denn lokale oder saisonale Produkte überhaupt?«, fragte er im Interview mit dem Deutschen Handwerksblatt. »Im Winter ist auf der südlichen Halbkugel Saison und es gibt traumhafte Produkte. Warum können die Menschen, die im Winter in den Süden reisen, nicht die Produkte von dort mitbringen?« Die Flugzeuge fliegen doch sowieso.

Bei all seinem Tun ist ihm seine Mannschaft wichtig. Aber auch hier sagt er, dass ein Team nur so gut sein kann wie sein bester Mann. »Und das ist am besten der Küchenchef«. Dennoch wünscht sich der Sternekoch, in den kommenden Jahren sein Restaurant so zu organisieren, dass der Laden auch ohne ihn läuft und er, der erfrischend bodenständige Koch, sich dann noch ein Hobby zulegen kann. Oder hier und da vor der Kamera der Handwerkskochshow Followern die Kunst des Kochens näherbringen kann. Ein schöner Traum. **KLE**

Das Interview mit Christof Lang sehen Sie unter handwerksblatt.de/becasse



Foto: © sennecDM

ONLINE-NEWS

POLITIK

MOBILITÄT: FÜNF FORDERUNGEN AN DIE EU-KOMMISSION



Anlässlich der Gespräche der EU-Kommission über die Zukunft der europäischen Automobilindustrie fordert der ZDK, Mobilität bezahlbar zu halten.



Foto: © Sarah Allison/ZDF.com

POLITIK

BESTATTERHANDWERK FORDERT MEISTERPFLICHT



Handwerksordnung: Das Bestatterhandwerk spricht sich mit einer Kampagne erneut für die Einführung der Meisterpflicht aus.



Foto: © DIB Deutsches Institut für Besatzungskultur GmbH

BETRIEB

DAS IST 2025 NEU IM ARBEITSRECHT



Elektronische Arbeitszeugnisse, Arbeitsverträge per E-Mail und der AI Act der EU: Wir erklären die aktuellen Änderungen für Arbeitgeber.



Foto: © Prudence Alvarez/ZDF.com

BETRIEB

BAUSTELLENFAHRT ALS ARBEITSZEIT: WANN GIBT'S LOHN?



Viele Handwerker fragen sich bei der Fahrt zur Baustelle: Wird die Anreise als Arbeitszeit vergütet? Eine Expertin erklärt die Rechtslage.



Foto: © welt.com/zdf.com

BETRIEB

SACHENTNAHMEN: DAS SIND DIE NEUEN PAUSCHBETRÄGE FÜR 2025



2025 gelten neue Pauschbeträge für Sachentnahmen. Sie betreffen unter anderem Bäcker, Fleischer, Cafés, Restaurants, Konditoren und den Lebensmitteleinzelhandel.



Foto: © kannoay/ZDF.com

BETRIEB

MALER UND LACKIERER: TARIFVERHANDLUNGEN ABGEBROCHEN



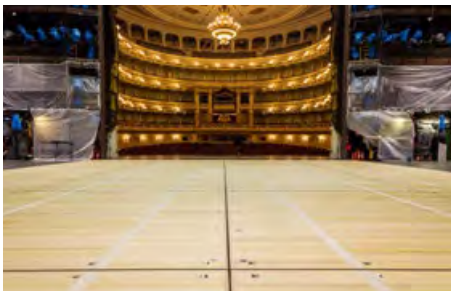
Die Lohnverhandlungen für rund 115.000 Maler und Lackierer sind gescheitert. Die Gewerkschaft IG BAU fordert ein Lohnplus von acht Prozent. Jetzt geht es in die Schlichtung.



Foto: © www.ami-online.de

PANORAMA

EXEMPLA MÜNCHEN 2025 WIDMET SICH »WELT DER BÜHNE«



Vom 12. bis zum 16. März findet die Exempla münchen im Rahmen der IHM statt. Die Sonderschau widmet sich in diesem Jahr der »Welt der Bühne«.



Foto: © Bühnenbau Wertheim GmbH

PANORAMA

DEUTSCHLAND-PREMIERE: TITANIC-AUSSTELLUNG IN KÖLN



Am 7. Februar 2025 feierte die Blockbuster-Ausstellung »Titanic: Eine Immersive Reise« ihre Premiere im deutschsprachigen Raum in Köln. In Hamburg startet die Schau am 17. April.



Foto: © Entlab

suu:m E-TRANSPORTER im Fokus



Der Master Stromert richtig weit

Renault lässt das Transporter-Flaggschiff Master als Diesel und Stromer auf die Straßen. Dank seines Designs hat er eine Reichweite von bis zu 460 Kilometern.

Fast ein Jahrzehnt lang im Vergleichen, bis im vergangenen November im April in den Straßen der Städte und Städte, um die jüngsten Anforderungen der EU zu überleben. Wert liegt darauf, bei der Presse auf die Tatsache, dass es der neue Master Stromer nicht sparsamer ist und das Leistungsangebot von 200 bis 300 Kilowattstunden. Die Batterien haben keine "Range Anxiety" wie Elektroautos, da die Reichweite nicht von der Ladung abhängt, sondern von der Reichweite der Batterie. Und das ist ein Vorteil, den die Hersteller gerne betonen. Die Reichweite der Batterie ist ein wichtiger Faktor bei der Wahl eines Transporters. Die Reichweite der Batterie ist ein wichtiger Faktor bei der Wahl eines Transporters.

Exzellente Verbrauchswerte
Doch das ist nicht die einzige Maßnahme der Hersteller, um die Reichweite der Batterie zu erhöhen. Die Hersteller haben auch Maßnahmen ergriffen, um die Reichweite der Batterie zu erhöhen. Die Hersteller haben auch Maßnahmen ergriffen, um die Reichweite der Batterie zu erhöhen.

Laden mit 150 kW
Wenn das geht, werden Energie in die Batterie zu bekommen, kann diese 150 kW Ladestrom ziehen. Laut Renault kann der

Citroën

E-Dispatch

Modell	Leistung in kW	Batteriekapazität in kWh	Reichweite in km	Radstand in mm	Ladegeschwindigkeit in kW	Wohldat in kg	Preis in Euro ab MwSt.
E-Dispatch L2HD	100	50	200	3000	150	1200	29.900,-
E-Dispatch L2HD	100	50	200	3000	150	1200	29.900,-
E-Dispatch L2HD	100	50	200	3000	150	1200	29.900,-
E-Dispatch L2HD	100	50	200	3000	150	1200	29.900,-
E-Dispatch L2HD	100	50	200	3000	150	1200	29.900,-
E-Dispatch L2HD	100	50	200	3000	150	1200	29.900,-
E-Dispatch L2HD	100	50	200	3000	150	1200	29.900,-
E-Dispatch L2HD	100	50	200	3000	150	1200	29.900,-
E-Dispatch L2HD	100	50	200	3000	150	1200	29.900,-
E-Dispatch L2HD	100	50	200	3000	150	1200	29.900,-

Fiat

E-Doblò

Modell	Leistung in kW	Batteriekapazität in kWh	Reichweite in km	Radstand in mm	Ladegeschwindigkeit in kW	Wohldat in kg	Preis in Euro ab MwSt.
E-Doblò L2HD	100	50	200	3000	150	1200	29.900,-
E-Doblò L2HD	100	50	200	3000	150	1200	29.900,-
E-Doblò L2HD	100	50	200	3000	150	1200	29.900,-
E-Doblò L2HD	100	50	200	3000	150	1200	29.900,-
E-Doblò L2HD	100	50	200	3000	150	1200	29.900,-
E-Doblò L2HD	100	50	200	3000	150	1200	29.900,-
E-Doblò L2HD	100	50	200	3000	150	1200	29.900,-
E-Doblò L2HD	100	50	200	3000	150	1200	29.900,-
E-Doblò L2HD	100	50	200	3000	150	1200	29.900,-
E-Doblò L2HD	100	50	200	3000	150	1200	29.900,-

Marktübersicht e-Transporter - Tabelle

Marke	Modell	Leistung in kW	Reichweite in km	Batteriekapazität in kWh	Preis in Euro ab MwSt.
Audi	Audi Sport Protospace	75	200	40	39.900,-
	Audi Sport Protospace	75	200	40	39.900,-
	Audi Sport Protospace	75	200	40	39.900,-
Citroën	Citroën e-Dispatch	100	200	50	29.900,-
	Citroën e-Dispatch	100	200	50	29.900,-
	Citroën e-Dispatch	100	200	50	29.900,-
Fiat	Fiat e-Doblò	100	200	50	29.900,-
	Fiat e-Doblò	100	200	50	29.900,-
	Fiat e-Doblò	100	200	50	29.900,-
Ford	Ford IVM IOT	100	200	50	29.900,-
	Ford IVM IOT	100	200	50	29.900,-
	Ford IVM IOT	100	200	50	29.900,-
Mercedes	Mercedes e-Sprinter	100	200	50	29.900,-
	Mercedes e-Sprinter	100	200	50	29.900,-
	Mercedes e-Sprinter	100	200	50	29.900,-
Renault	Renault e-Master	100	200	50	29.900,-
	Renault e-Master	100	200	50	29.900,-
	Renault e-Master	100	200	50	29.900,-
Vauxhall	Vauxhall e-Combo	100	200	50	29.900,-
	Vauxhall e-Combo	100	200	50	29.900,-
	Vauxhall e-Combo	100	200	50	29.900,-

In unserer
DIGITHEK
KOSTENLOS:
digithek.de/
e-transporter

Herangezogen für präzise Einblicke und Expertenwissen!

Geballtes Know-how zum Nulltarif: Das neue digitale Spezialformat vom Deutschen Handwerksblatt. **JETZT suu:men!**



»Die Meistergründungsprämie wird fortgeführt«

IN SEINEM ERSTEN DHB-INTERVIEW SPRICHT BRANDENBURGS NEUER WIRTSCHAFTSMINISTER DANIEL KELLER (SPD) DARÜBER, WAS ER FÜR DAS HANDWERK IM LAND TUN WILL UND WANN ER ZULETZT SELBST EINEN HANDWERKER BRAUCHTE.

Interview: Karsten Hintzmann

DHB: Herr Keller, Ihre Berufung zum Wirtschaftsminister von Brandenburg hat manchen überrascht. Wie haben Sie reagiert, als Ministerpräsident Dietmar Woidke Ihnen dieses zentrale Amt antrug?

Daniel Keller: Natürlich habe ich mich sehr gefreut, dass der Ministerpräsident mir diese verantwortungsvolle Aufgabe übertragen hat und die Herausforderung mit großem Dank angenommen.

DHB: Sie haben in Ihrem bisherigen Werdegang vor allem Akzente im Sportbereich und als SPD-Fraktionschef im Landtag gesetzt, nicht so sehr auf dem Gebiet der Wirtschaft. Welchen Blick haben Sie aus dieser Perspektive auf das Handwerk im Land Brandenburg?

Daniel Keller: Meine Perspektive hat sich da gar nicht so sehr verändert. Auch als Vorsitzender der SPD-Fraktion im Landtag habe ich bereits einen regen Austausch mit vielen Akteuren aus der Wirtschaft – auch aus dem Handwerk – gepflegt. Das Handwerk in Brandenburg ist und bleibt die »Wirtschaftsmacht von nebenan«. Obwohl in den vor uns liegenden Jahren große Herausforderungen warten, bin ich mir sicher, dass wir diese gemeinsam erfolgreich bewältigen werden.

DHB: Haben Sie bereits Vorstellungen entwickelt, welche Dialogformen Sie als Minister mit dem Handwerk aufbauen und pflegen wollen?

Daniel Keller: Bewährte Formate werde ich fortsetzen. Es ist mir wichtig, die Handwerksbetriebe persönlich zu besuchen, um vor Ort mit den Akteuren ins Gespräch zu kommen und zu erfahren, wo in den Betrieben der Schuh drückt. Selbstverständlich werden auch die Kammern weiterhin wichtige Partner unserer Arbeit sein. Ich setze auf einen kontinuierlichen und vertrauensvollen Austausch mit unseren Brandenburger Handwerkskammern.



Zur Person:
Daniel Keller wurde 1986 in Potsdam geboren. Sein Abitur absolvierte er als Judo-Sportschüler an der Eliteschule des Sports in Frankfurt (Oder). Er hat einen Bachelor in Politik- und Verwaltungswissenschaften sowie Soziologie. Seit 2006 ist er SPD-Mitglied. Zuletzt war er SPD-Fraktionschef im Landtag.

DHB: Was kann das Handwerk von der neuen Landesregierung erwarten?

Daniel Keller: Die Landesregierung steht auch in Zukunft fest an der Seite des Handwerks. Mit seinen rund 38.000 Betrieben ist es ein wichtiger Wirtschaftszweig, der maßgeblich zu Wachstum und Beschäftigung in Brandenburg beiträgt. Es ist inhabergeführt, standorttreu und übernimmt als Arbeitgeber und Ausbilder Verantwortung für die Region und das soziale Zusammenleben. Gerade auf lokaler Ebene sind die Handwerksbetriebe oftmals das Rückgrat für die Kommunen. Alles, was wir in der Landesregierung erreichen wollen, kann nur gelingen, wenn die Wirtschaft inklusive dem Handwerk auf stabilen Füßen steht. Eine solide wirtschaftliche Entwicklung ist die Basis für gut bezahlte Arbeitsplätze und Wohlstand im Land. In diesem Sinne sehe ich es als wichtige Aufgabe an, den Mittelstand weiterhin effektiv zu unterstützen.

DHB: Wird die Meistergründungsprämie wie bisher weitergeführt? Wenn ja, wie viel Geld steht dafür zur Verfügung?

Daniel Keller: Auch wenn wir gewissermaßen »Inventur« machen müssen, um zeitnah einen neuen Landeshaushalt verabschieden zu können, kann ich Ihnen versichern, dass wir die Bedarfe des Handwerks besonders im Blick haben. Wir werden die vielfältigen Maßnahmen zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Handwerksbetriebe fortführen, darunter auch die Meistergründungsprämie. Im Bereich der Ausbildungsförderung setzen wir auf bewährte Förderungen wie die Überbetriebliche Lehrlingsunterweisung im Handwerk aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds Plus. Davon profitieren jährlich rund 5.000 Auszubildende. Wir wollen aber auch neue Dinge angehen – wie zum Beispiel in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Bildung,

Jugend und Sport eine gemeinsame Praktikumsplattform, die die Sichtbarkeit und Auffindbarkeit von betrieblichen Praktikumsplätzen verbessern soll. Auch ist speziell für das Handwerk vorgesehen, dass wir mit Kammern und Sozialpartnern Unterstützungsangebote im Rahmen eines neu aufgelegten Aktionsprogramms »Zukunft des Handwerks im Land Brandenburg« erarbeiten und umsetzen. Außerdem planen wir eine neue Gründungskampagne, um aktiv die berufliche Selbstständigkeit und den Gründungsstandort Brandenburg zu bewerben.

DHB: Welche Initiativen wollen Sie ergreifen, um die Kostenfreiheit für den Besuch der Meisterschule dem kostenfreien Studium gleichzustellen?

Daniel Keller: Das Thema »Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Ausbildung« ist für die Landesregierung ein wichtiges Anliegen. Bereits jetzt bietet das Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz (AFBG) des Bundes sehr gute Fördermöglichkeiten für Aufstiegsfortbildungen, worunter auch die Meisterausbildungen fallen. Die Landesregierung wird sich auch weiterhin auf Bundesebene dafür einsetzen, die Kosten für die Meisterausbildung komplett abzuschaffen. Darüber hinaus unterstützt das Land Brandenburg mit der Meistergründungsprämie ganz konkret Handwerksmeisterinnen und -meister, wenn diese im Land Brandenburg einen Betrieb im Handwerk gründen oder übernehmen.

DHB: Wie will Brandenburg der Gefahr begegnen, dass zahlreiche Meisterschüler nach Berlin »wechseln«, da die dortige Wirtschaftssenatorin den »Meister- und MeisterinnenBONUS« eingeführt hat?

Daniel Keller: Das Land Brandenburg ist ein attraktiver Wirtschaftsstandort, der gute Rahmenbedingungen sowohl für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, für Unternehmen als auch für Existenzgründerinnen und -gründer bereithält. Die Landesregierung bietet vielfältige Unterstützungen – z. B. mit der Meistergründungsprämie. Damit das Handwerk im Land Brandenburg weiterhin so stark bleibt und für die Zukunft gewappnet ist, werden wir ein Aktionsprogramm Handwerk auf den Weg bringen. Auch werden wir einen Arbeitsplan entwerfen, bei dem Themen wie die Förderung von Existenzgründungen, Bürokratieabbau und die Sicherung von Fachkräften im Fokus stehen.

DHB: Das Handwerk wartet auf spürbare Schritte in Richtung Bürokratieabbau. Was planen Sie auf diesem Gebiet?

Daniel Keller: Die Koalition wird Entlastungen von bürokratischem Aufwand für kleine und mittlere



Seit Dezember 2024 ist Daniel Keller Minister für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Klimaschutz in Brandenburg.

Unternehmen auf Landesebene erarbeiten. Der Landtagssonderausschuss zum Bürokratieabbau ist bereits im Dezember 2024 eingesetzt worden, hier wird das Wirtschaftsministerium aktiv mitwirken. Wichtig ist mir, dass sich das Handwerk selbst im Ausschuss mit seiner Expertise einbringt. Dazu kann ich das Handwerk nur ermuntern. Auf Bundesebene wird sich die brandenburgische Regierungskoalition für einen praxisgerechten Abbau bürokratischer Anforderungen, das Vermeiden zusätzlicher Berichtspflichten und eine Beschleunigung von Planungs- und Genehmigungsverfahren einsetzen.

DHB: Handwerksbetriebe erhoffen sich einen niederschwelligeren Zugang zu Förderprogrammen mit flexiblen Regelungen. Wird es hier Erleichterungen geben?

Daniel Keller: Ja, wir wollen bestehende Förderverfahren vereinfachen. Das wird auch Thema im Sonderausschuss zum Bürokratieabbau sein. Unser Ziel ist, dass Betriebe so unkompliziert wie möglich Zugang zu Förderungen haben. Darüber hinaus wollen wir alles daransetzen, dass das vielbeschworene »Tesla-Tempo« auch dann an den Tag gelegt wird, wenn kleine und mittelständische Handwerksunternehmen ihren Betrieb erweitern möchten.

DHB: In welcher Situation haben Sie zuletzt privat einen Handwerker im Haus gehabt?

Daniel Keller: Das ist gar nicht lange her, da hatte ich einen Rohrbruch im Haus und war auf die sach- und fachkundige Hilfe gleich mehrerer Gewerke angewiesen. Alle haben ihre Arbeit zu meiner vollsten Zufriedenheit erledigt.



Fachmännische Installation einer Wärmepumpe

Wärmepumpen: Erst kam der Boom, dann die Flaute

DIE AMPEL-KOALITION IST FAST GESCHICHTE. ZU IHREN KONTROVERSEN PROJEKTEN ZÄHLTE DIE NOVELLIERUNG DES GEBÄUDEENERGIEGESETZES (GEG), MIT DER FOKUSSIERUNG AUF WÄRMEPUMPEN. DIE AUSSICHTEN FÜR 2025 SIND UNGEWISS.

Text: *Karsten Hintzmann*

Seit der Novellierung des GEG im Herbst 2023 durchlebt der Absatz von Wärmepumpen auch in Brandenburg ein ständiges Auf und Ab. Nach dem Rekordjahr 2023 ist der Verkauf von Wärmepumpen im vergangenen Jahr stark zurückgegangen. Zugleich steigt aber das Interesse an der Förderung des Bundes für den Einbau von Wärmepumpen. Die aktuellen Zahlen: Bundesweit ging der Wärmepumpenabsatz im Jahr 2024 um 46 Prozent gegenüber dem Vorjahr zurück. In Summe wurden 193.000 Wärmepumpen verkauft, davon 178.000 Luft-Wasser-Wärmepumpen. Den Einbruch im Markt erklärt der Bundesverband Wärmepumpe (BWP) mit der starken Verunsicherung von Hauseigentümern und Bauherren. Offene Fragen zur künftigen kommunalen Wärmeplanung, die in Potsdam und Cottbus spätestens im Juli 2026, in anderen brandenburgischen Kommunen bis Juli 2028 vorliegen muss, und die lange Zeit zu geringe Bekanntheit der Förderprogramme sorgten zudem für eine Kaufzurückhaltung. Die Verunsicherung der Kunden bestätigt Nor-

bert Band, Landesinnungsmeister des SHK-Handwerks in Brandenburg. »Die Nachfrage war im letzten Jahr sehr verhalten und geringer als erwartet. Dazu haben auch die vielen widersprüchlichen Berichte in der Presse beigetragen.« Hinzu kam die Krise im Wohnungsbau. Auf die Auftragslage des brandenburgischen SHK-Handwerks hat sich die Neuregelung des GEG dennoch direkt ausgewirkt. So kam es nach der Ankündigung des sogenannten »Heizungsgesetzes« zu einem Schub bei Gas- und Ölheizungen, erzählt Norbert Band. Viele Kunden wollten ihre Heizungssysteme mit fossilen Brennstoffen noch rechtzeitig erneuern, bevor dies gesetzlich untersagt werden könnte.

BUNDESTAGSWAHL VERSTÄRKT UNSICHERHEIT Auch Ankündigungen der CDU/CSU, die Novellierung des GEG bei einem Wahlsieg zurückzunehmen, lässt Hausbesitzer abwarten. Norbert Band glaubt nicht, dass eine künftige Bundesregierung beim GEG komplett zurückrudern wird, aber eine Überarbeitung hält auch er für nötig. »Da gibt es viele Punkte, die klarer und eindeutiger gefasst werden müssen«, so der Landesinnungsmeister.

Wie in Brandenburg geheizt wird, hat der Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft ermittelt. Demnach lag der Anteil von Gas-Zentralheizungen 2023 in Wohngebäuden in Brandenburg bei 40,2 und von Öl-Zentralheizungen bei 18,2 Prozent. Elektro-Wärmepumpen nahmen einen Anteil von 6,1 Prozent ein. Einer Studie der KfW zufolge waren Wärmepumpen 2024 in Brandenburg mit bereits acht Prozent etwas weiter verbreitet als im Bundesdurchschnitt (sechs Prozent). Von den Brandenburger Immobilieneigentümern, die noch nicht auf erneuerbare Energien umgestiegen sind, konnten sich laut KfW-Energiewendebarmeter aber nur 21 Prozent vorstellen, künftig mit einer Wärmepumpe zu heizen.

Das Durchschnittsalter der Heizungsanlagen in Wohngebäuden lag 2023 mit 11,7 Jahren in Brandenburg deutlich unter dem Bundesdurchschnitt von 13,9 Jahren. Laut Zensus 2022 ist die Wärmepumpe im Berliner Umland zudem weiter verbreitet als im restlichen Brandenburg.

ERHOLUNG IN 2025 ERWARTET

Symptomatisch für die schwankende Nachfrage: Der Umsatz bei Wärmepumpen lag laut Hersteller Thermo in den letzten beiden Monaten 2024 bis zu drei Mal so hoch wie im Oktober. Die Befürchtung, die Förderung könne nach einem Regierungswechsel zurückgefahren werden, habe die Nachfrage wieder verstärkt, so das Unternehmen. »Das ist bei uns im Markt noch nicht angekommen«, sagt hingegen Matthias Guse, Obermeister der SHK-Innung Havelland und Geschäftsführer der Guse Heizung-Lüftung-Sanitär

GmbH in Nauen. »Bei Sanierungen im Baubestand sind Wärmepumpen zurzeit wenig nachgefragt«, weiß Guse. Bei Neubauten hingegen installiert sein Betrieb schon heute nahezu ausschließlich Wärmepumpen. Nach anfänglich längeren Lieferzeiten für das brandenburgische Handwerk sind die Lager nun gut gefüllt. »Die Hersteller haben sich im zurückliegenden Jahr eher Rabattschlachten geliefert, um den Markt anzukurbeln.« Guse glaubt, dass künftig auch ausländische Anbieter in den Markt eintreten und die Preise weiter drücken werden.

Wie es im noch jungen Jahr 2025 mit dem Einbau von Wärmepumpen – auch in Brandenburg – weitergeht, hängt vor allem von den Entscheidungen der künftigen Bundesregierung ab. Für das laufende Jahr prognostiziert der Bundesverband Wärmepumpe (BWP) eine leichte Erholung des Absatzes auf bundesweit rund 260.000 Geräte. Dazu müsste es nach Ansicht des BWP Entlastungen beim Strompreis, insbesondere Absenkungen bei Netzentgelten, Stromsteuer und Mehrwertsteuer geben, um weitere Anreize zu setzen. Herstellerumfragen zufolge halten vor allem die hohen Anschaffungskosten, zu hohe Strompreise und fehlende finanzielle Mittel viele Kunden vom Kauf ab. »Günstige Wärmepumpentarife der Energieversorger wären eine zusätzliche Motivation zum Umstieg«, glaubt Handwerksmeister Matthias Guse. Aus seiner Sicht muss auch die Förderung vereinfacht werden. »Die Förderprogramme sind zu kompliziert und beratungsintensiv. Es sollte stattdessen wie früher bei der Anschaffung von E-Autos einen festen Zuschuss für den Kauf einer Wärmepumpe geben.«

AB JETZT BEWERBEN: DAS RENNEN UM DEN »ZUKUNFTSPREIS BRANDENBURG« 2025 IST ERÖFFNET

Ab sofort können sich Unternehmen um den »Zukunftspreis Brandenburg« 2025 bewerben. Der wichtigste Wirtschaftspreis des Landes Brandenburg wird in diesem Jahr zum 21. Mal vergeben und würdigt herausragende unternehmerische Leistungen in Brandenburg. Bis zum 9. Mai 2025 ist die Anmeldung im Internet unter www.zukunftspreis-brandenburg.de freigeschaltet.

Insgesamt 187 Preisträger brachte der »Zukunftspreis Brandenburg« bislang hervor – Erfolgsgeschichten »Made in

Brandenburg«. Er richtet sich vor allem an kleine und mittlere Unternehmen zwischen Oder, Neiße, Spree, Havel und Elbe.

Gesucht werden besondere unternehmerische Leistungen. Das können innovative Produkte und Verfahren ebenso sein wie überdurchschnittliches Engagement für die Berufsausbildung, eine innovative Unternehmensführung, Auslandsgeschäfte, nachhaltiges Wirtschaften, starkes Wachstum bei Umsatz und/oder Mitarbeiterzahlen oder eine beachtenswerte Nachfolgelösung. Der Wett-

bewerb macht die Erfolge der Wirtschaft sichtbar und bietet den Gewinnern eine große Bühne.

Die Preisverleihung findet am 21. November 2025 im Holiday Inn Berlin Airport Conference Centre in Schönefeld statt. Die Sieger erhalten neben einem Imagefilm eine mediale Präsenz, eine Stele, eine Urkunde sowie das Recht, mit dem Label »Gewinner des Zukunftspreises Brandenburg« für sich zu werben. »Gewinner des Zukunftspreises Brandenburg« für sich zu werben. KH

BILDUNGSANGEBOTE

WASSERSTOFF – KLIMAFREUNDLICHE ENERGIE FÜR PRIVATHÄUSER UND INDUSTRIE

Unser Seminar vermittelt praxisnahes und theoretisches Wissen zum sicheren Umgang mit Wasserstoff, seiner Speicherung und dem Betrieb von Brennstoffzellensystemen. Schwerpunkte sind dezentrale Energiegewinnung und -versorgung sowie Wasserstoff als Schlüsseltechnologie für Privathaushalte und Industrie.

Wir beleuchten aktuelle Entwicklungen in der Wasserstofftechnologie und -wirtschaft, sowohl in Deutschland als auch international, einschließlich Importen. Wichtige Themen wie die Wirkung freigesetzten Wasserstoffs auf die Atmosphäre, physikalische Eigenschaften, Elektrolysezellentechnik und die Nutzung von Nebenprodukten wie Abwärme und Sauerstoff werden behandelt.

Im Seminar stehen CO₂-Bepreisung, regenerative Energieerzeugung, Elektromobilität und Brennstoffzellentechnik im Mittelpunkt. Sie lernen innovative Speichermethoden, Materialwahl für Wasserstoffanlagen und Konstruktionsvorgaben für Hochdrucksysteme. Ein Ausblick auf die Marktentwicklung hilft Ihnen, Ihr Angebot zukunftssicher zu gestalten.

Im Kompetenzzentrum für Energiespeicherung und Energiesystemmanagement wird Fachpersonal für dezentrale Energietechnik durch Lehrgänge, Seminare und Beratungsdienstleistungen qualifiziert und ausgebildet. Weitere Informationen finden Sie unter www.hwk-potsdam.de/kurse

Im Kompetenzzentrum für Energiespeicherung und Energiesystemmanagement wird Fachpersonal für dezentrale Energietechnik durch Lehrgänge, Seminare und Beratungsdienstleistungen qualifiziert und ausgebildet. Weitere Informationen finden Sie unter www.hwk-potsdam.de/kurse

Kursdaten:

11. bis 12. März 2025,
Di-Mi 9 bis 17 Uhr



Ansprechpartnerin

Colette Hampel, T 033207 34-231,
colette.hampel@hwkpotsdam.de



ONLINE ANMELDEN!

Weitere Infos und Lehrgänge:
[hwk-potsdam.de/kurse](https://www.hwk-potsdam.de/kurse)

BERATUNG

Wir beraten Sie gerne persönlich zu allen Meisterkursen, Fortbildungen und Fördermöglichkeiten:

Täglich

Bildungs- und Innovationscampus Handwerk (BIH)
Am Mühlenberg 15
Groß Kreuz



Wir beraten Sie gern:

Juliane Krüger,
T 033207 34-103

Vivian Koch,
T 033207 34-105

fortbildung@hwkpotsdam.de

MEISTERKURSE

Teile III+IV (übergreifend)

Teilzeit: ab 5. September 2025
Vollzeit: ab 14. Juli 2025

Friseur I+II

Vollzeit: ab 11. August 2025

Land- und Baumaschinenmechatroniker I+II

Vollzeit: ab 28. September 2026

Elektrotechniker I+II

Teilzeit: ab 5. Dezember 2025

Bäcker I+II

Vollzeit: ab 18. August 2025

Tischler I+II

Vollzeit: ab 12. Januar 2026

Maler und Lackierer I+II

Teilzeit: ab 16. Mai 2025

Kraftfahrzeugtechniker I+II

Vollzeit: ab 13. April 2026

Installateur und Heizungsbauer I+II

Teilzeit: ab 10. Oktober 2025
Vollzeit: ab 19. Oktober 2026

Maurer und Betonbauer I+II

Vollzeit: ab 13. Oktober 2025

Metallbauer I+II

Teilzeit: ab 12. September 2025
Vollzeit: ab 28. April 2025

FORTBILDUNG

LWL-Messtechniker/-in in Fernmeldenetzen
ab 3. März 2025

Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten im SHK-Handwerk
ab 10. März 2025

Aktuelles Bauvertragsrecht (VOB-B, BGB, Widerrufsrecht)
am 11. März 2025

Befähigungsnachweis Kranbediener (Turmdrehkran) - für Fortgeschrittene
am 11. März 2025

Aktuelles Bauvertragsrecht (VOB-B, BGB, Widerrufsrecht)
am 11. März 2025

Fortbildungslehrgang für Sachkundige nach TRGS 519 Anlage 3 und Anlage 4/4C
am 12. März 2025

Rechtssichere Baudokumentation VOB konform
ab 12. März 2025

Energie. Flexibel. Speichern. Dezentrale Batteriespeicher im Umfeld dynamischer Stromtarife verstehen, auslegen und betreiben
ab 13. Mai 2025

Foto: © iStock/Seb,ra



Faszination Technik – simpel und komplex zugleich



Kraftfahrzeugtechnikermeister
Fabian Bachmann aus Wusterhausen

In unserer Serie stellen wir einige der jungen Meisterinnen und Meister des Jahrgangs 2023/2024 vor. Sie haben mit Fleiß und Mut ihren Weg im Handwerk gefunden. Wir wollten wissen, wie das war...

Das Interview führte: **Annett Ullrich**...

DHB: Wie haben Sie Ihren Beruf für sich entdeckt?

Bachmann: Ich war schon als Kind sehr autoaffin. Ich habe mir ganz oft die Formel 1 angesehen und andere Motorsportsendungen. Zudem hatten meine Großeltern eine Tankstelle. Und dann war der Nagel einfach im Kopf, und ich habe meine Leidenschaft zum Beruf gemacht.

DHB: Wie verlief Ihr Weg zum Meister?

Bachmann: Ich erhielt ein Stipendium als Jahrgangsbester und zusätzlich Unterhalts-BAföG. So entschied ich mich, die Meisterfortbildung nahtlos an die Ausbildung anzuschließen und in Vollzeit zu absolvieren. Das ermöglichte mir, in nur einem Jahr abzuschließen und intensiv mit meinen Mitstreitern zusammenzuarbeiten. Wir haben viel voneinander gelernt – die Älteren erklärten die Vergasertechnik, die Jüngeren unterstützten bei IT-Themen. Dabei sind auch Freundschaften entstanden, die bis heute halten.

DHB: Was war Ihr Meisterstück?

Bachmann: Die Kfz-Meister machen in dem Kontext eine praktische Prüfung. Die gestaltet sich als Werkstatttag mit der Annahme des Autos und dem Dialog mit dem Kunden. Nach der Diagnose ist Rücksprache mit dem Kunden zu halten und eine Rechnung zu erstellen. Es folgen ein Fachgespräch und eine Situationsaufgabe. Da musste ich eine Druckluftanlage vom Lkw aufbauen und verschlauchen.

DHB: Was macht Ihnen im Beruf am meisten Spaß?

Bachmann: Ich bin jetzt im Service als Meister tätig. Am spannendsten finde ich die Technik, die zum einen simpel und zugleich kompliziert ist. Faszinierend finde ich auch die Marke, die wir als Werkstatt vertreten. Mittlerweile kenne ich viele technische Tücken und kann sie beheben.

DHB: Denken Sie an die Selbstständigkeit?

Bachmann: Ich werde zunächst weiter im Autohaus arbeiten und noch verschiedene Weiterbildungen machen, Berufs- und Lebenserfahrungen sammeln. Und wer weiß, vielleicht übernehme ich irgendwann später einmal einen Betrieb.

DHB: Würden Sie Ihren beruflichen Weg wieder so wählen?

Bachmann: Ja, in jedem Fall. Abitur, Ausbildung, Meister – ich finde, das ist doch ein guter Dreiklang. Viele versteifen sich auf ein Studium, dabei sollte man das Handwerk nicht aus den Augen verlieren. Viele wissen gar nicht mehr, wie es ist, körperlich zu arbeiten, und haben auch keine klare Vorstellung, wie es nach dem Studium weitergeht. Ich habe meinen Beruf von Grund auf gelernt und sehe großes Potenzial, mich weiterzuentwickeln.

 Zur Meisterausbildung bei der Handwerkskammer Potsdam berät Juliane Krüger,
T 033207 34103, juliane.krueger@hwkpotsdam.de

BETRIEBSBÖRSE

BIETE & SUCHE

MALER- UND LACKIERER | HAVELLAND

Ein seit 1990 erfolgreicher Betrieb mit Spezialisierung auf Mal- und Lackierarbeiten, Wärmedämmverbundsysteme sowie Bodenbelagsarbeiten sucht einen Nachfolger. Der Betrieb betreut einen festen Kundenstamm in Nauen und Umgebung, einschließlich Berlin, Potsdam und Brandenburg. Mit einem Team von zehn erfahrenen Malergesellen und einem Auszubildenden bietet das Unternehmen eine solide Basis. Eine gut ausgestattete Werkstatt mit modernen Maschinen und Geräten steht zur Verfügung. Die Übergabe kann nach Vereinbarung zeitnah erfolgen. Eine Einarbeitung ist möglich. **Chiffre 20/24**

BAUELEMENTE | OBERHAVEL

Zum Verkauf steht ein erfolgreiches Handwerksunternehmen, das in den Bereichen Rollläden, Markisen, Terrassendächer, Beschattungen und Insektenschutz tätig ist und Service für Eigenheimbesitzer sowie öffentliche Auftraggeber bietet. Erfahrene Mitarbeiter garantieren hohe Qualität und Zuverlässigkeit bei der Erfüllung individueller Kundenwünsche. Der Verkauf umfasst auch die Immobilie, die sich in verkehrsgünstiger Lage in einer wachsenden Kommune nördlich von Berlin befindet. Das Unternehmen eignet sich auch hervorragend als Zweigniederlassung. **Chiffre 21/24**

MALERBETRIEB | HAVELLAND

Seit 1992 besteht unser Malerbetrieb mit Spezialisierung auf Maler- und Lackierarbeiten (keine Dämmung und keine Putzarbeiten) und sucht nun einen Nachfolger. Wir bieten einen gut etablierten Handwerksbetrieb mit einem festen Kundenstamm im Landkreis Havelland. Der Betrieb verfügt über eine kleine Werkstatt und ein Lager. Wir suchen ab sofort eine/n engagierte/n Maler/in, mit der Perspektive einer Übernahme des Betriebs. Eine Einarbeitung ist selbstverständlich und die Übernahme kann nach Vereinbarung erfolgen. **Chiffre 01/25**



Weitere Angebote und Gesuche finden Sie auf der Internetseite der Handwerkskammer Potsdam sowie auf Facebook unter: **#BetriebsbörseWestbrandenburg**

Sie wollen überregional inserieren oder nach Angeboten suchen? Anzeigen für den Süden und den Osten Brandenburgs veröffentlichen unsere Partnerkammern in Cottbus und Frankfurt (Oder) auf den entsprechenden Internetseiten ihrer Handwerkskammer. Bundesweite Angebote finden Sie hier: **nexxt-change.org**

SEMINARREIHE HANDWERK

ENERGIEEFFIZIENZ: FÖRDERPROGRAMME FÜR DAS HANDWERK

Energiekosten bleiben für Handwerksbetriebe ein drängendes Thema. Ein signifikanter Rückgang ist kaum absehbar. Unabhängig vom Gewerk betrifft dies alle Handwerksbetriebe und macht es umso wichtiger, den Energieeinsatz kritisch zu prüfen und zu optimieren. Doch Optimierungen müssen nicht immer mit großen Investitionen verbunden sein: Oft reichen schon kleine Maßnahmen,



wie das Abdichten von Druckluftanlagen, Fenstern oder Türen, um mit minimalem Aufwand spürbare Einsparungen zu erzielen.

Stehen größere Investitionen an, lohnt sich der Blick auf Förderprogramme der öffentlichen

Hand. Diese Zuschüsse machen Investitionen in Verbindung mit den Energieeinsparungen besonders wirtschaftlich.

Bei einem Seminar der Handwerkskammer Potsdam werden praktische Lösungsansätze gezeigt und diskutiert. Die Energieexperten der Handwerkskammer zeigen gewerkeübergreifend Einsparpotenziale in den Bereichen Gebäude, Prozesse und Mobilität auf. Zudem wird ein Werkzeug zur strukturierten Erfassung und Auswertung von Energiedaten vorgestellt, ergänzt durch konkrete Hinweise zu passenden Fördermitteln. So können Handwerksbetriebe gezielt und effizient handeln.

Wann: 20. März 2025 von 16 bis 18 Uhr

Wo: Märkisches Gildehaus (Tagungs- und Congresshotel), Schwielowseestraße 58, 14548 Schwielowsee OT Caputh



Anmeldung

QR-Code oder E-Mail
wirtschaftsfoerderung@hwkpotsdam.de

VERKÄUFE

REGALE

neu & gebraucht

Palettenregale
Fachbodenregale
Kragarmregale

WWW.LUCHT-REGALE.DE

Telefon 02237 9290-0

E-Mail info@lucht-regale.de

Treppenstufen-Becker

Besuchen Sie uns auf unserer Homepage.

Dort finden Sie unsere **Preisliste**.

Telefon 048 58 / 188 89 00

www.treppenstufen-becker.de

Eifeler Dorfschreiner

Verkauf von Vakuum getrocknetem Hart- und Weichholz in verschiedenen Stärken. Sowie Lohntrocknung bis 630cm Länge
info@meyer-siegfried.com

GESCHÄFTSEMPFEHLUNGEN

WILTRATEC

Ihre Verkehrssicherungsexperten für **Vollsperrungen, halbseitige Sperrungen, Halteverbotszonen, Umleitungen, Verkehrsplanung/Genehmigungen Baustellenabsicherungen**

Tel: 0700.88116655 · Mobil: 0171.4903330
info@wiltratec.de · www.wiltratec.de

Fenster-Beschlag-Reparatur

Versehe gebrochene Eckmullenkungen mit neuen Bandstählen

CNC Nachbauteile – 3D-Druck

Telefon 01 51/12 16 22 91

Telefax 0 65 99/92 73 65

www.beschlag-reparatur.de

GESCHÄFTSVERBINDUNGEN

Ankauf von Holz- und Metallbearbeitungsmaschinen auch komplette Betriebsauflösungen

Fritz Ernst Maschinenhandel e.K.

Tel.: 0157-88201473

[maschinenhandel.fritz-ernst@t-online.de](mailto:mashinenhandel.fritz-ernst@t-online.de)

HALLEN + GERÜSTBAU

TEPE SYSTEMHALLEN

Satteldachhalle Typ SD 6,08 (Breite: 6,08m, Länge: 15,00m)

- Traufe 4,55m, Firsthöhe ca. 4,85m
- mit Trapezblech, Farbe: AluZink
- inkl. imprägnierter Dachpfetten
- feuerverzinkte Stahlkonstruktion
- inkl. prüffähiger Baustatik

Aktionspreis € 10.800,-

ab Werk Buldern, exkl. MwSt.

ausgelegt für Schneelastzone 2, Windzone 2; Schneelast 85kg/qm

www.tepe-systemhallen.de · Tel. 0 25 90 - 93 96 40



vh-buchshop.de



Andre-Michels.de

AUS- UND WEITERBILDUNG

Sachverständiger

Ausbildungs-Lehrgänge für die Bereiche **Bau-KFZ-EDV, Bewertungs-Sachverständiger Sachverständiger für Haustechnik Bundesweite Schulungen / Verbandsprüfung modal Sachverständigen Ausbildungszentrum**
Tel. 0 21 53/4 09 84-0 · Fax 0 21 53/4 09 84-9
www.modal.de

Hier könnte Ihre Anzeige stehen!

Beispiel: 20 mm, 1spaltig, in schwarz/weiß
€ 133,- zzgl. MwSt.

Einfach, schnell und direkt ein MarktPlatz-Inserat sichern!



Anzeigen rund um die Uhr aufgeben

www.handwerksblatt.de/marktplatz

Oder direkt bei Annette Lehmann:

Telefon 0211/39098-75

Telefax 0211-390 98-59

lehmann@verlagsanstalt-handwerk.de

⇒ DEUTSCHES HANDWERKSBLATT

KAUFGESUCHE

ANKAUF

VON GEBRAUCHTEN

HOLZBEARBEITUNGSMASCHINEN

KOMPLETTE

BETRIEBSAUFLÖSUNGEN

MSH and **second machines**

Telefon 0 23 06 - 94 14 85

Mail: info@msh-nrw.de

www.msh-nrw.de

www.handwerksblatt.de

Wir suchen ständig gebrauchte Holzbearbeitungsmaschinen



Maschinenhandel & Service GmbH

Individuelle Beratung und Verkauf von Neumaschinen – Komplett Betriebsauflösungen – Betriebs-Umzüge Reparatur-Service mit Notdienst Absaug- und Entsorgungstechnik Über 100 gebrauchte Maschinen ständig verfügbar – VDE- & Luftgeschwindigkeitsmessungen mit Ausdruck

Tel. 0 63 72/5 09 00-24

Fax 0 63 72/5 09 00-25

service@msh-homburg.de

www.msh-homburg.de

Kaufe Ihre GMBH

Seit 25 Jahren Erfahrung

Info: 0151- 46 46 46 99

Baron von Stengel

Mail: dieter.von.stengel@me.com



SDH
GmbH

GÜNSTIGE FIRMENWAGEN FÜRS HANDWERK

Sie als Handwerksbetrieb erhalten über die SDH - Servicegesellschaft Deutsches Handwerk attraktive Kfz-Nachlässe beim Erwerb Ihres neuen Firmenwagens im Autohaus vor Ort. Bei einem von 25 Autopartnern finden Sie sicher das passende Fahrzeug für Ihren Fuhrpark. Jetzt kostenfrei SDH-Mitglied werden.

www.sdh.de



Wir gratulieren

Die Handwerkskammer Potsdam und die Innungen gratulieren ihren Mitgliedern, die in diesem Monat ihren Geburtstag oder ein Geschäfts- oder Meisterjubiläum begehen. Wir wünschen Ihnen persönlich alles Gute, Gesundheit und Ihrem Unternehmen viel Erfolg!



Zum Meisterjubiläum

25-JÄHRIGES JUBILÄUM

Elektrotechnikermeister
Thomas Bareuther,
Ludwigsfelde, 25. März

Elektrotechnikermeister
Bernd Erdmann,
Wittenberge, 11. März

Zweiradmechanikermeisterin
Michaela Mocke,
Brieselang, 22. März

30-JÄHRIGES JUBILÄUM

Friseurmeisterin Dieka Werder,
Kremmen, 9. März

Elektroinstallateurmeister
Gerd Peukert,
Trebbin, 16. März

Elektroinstallateurmeister
Ulf Bolduan, Heiligengrabe,
17. März

Kraftfahrzeugtechniker-
meister Thomas Lemm,
Groß Lüben, 24. März

Kraftfahrzeugtechniker-
meister Mathias Hein,
Karstädt, 24. März

45-JÄHRIGES JUBILÄUM

Radio- und Fernseh-
technikermeister
Klaus Schliebner,
Luckenwalde, 25. März



Zum Geburtstag

60 JAHRE

Konditorenmeisterin
Simona Jahnke-Wachshofer,
Ludwigsfelde, 6. März

Maurer- und Dachdecker-
meister Frank Hübner,
Pritzwalk, 6. März

Kraftfahrzeugmechaniker-
meister Karsten Liefke,
Perleberg, 11. März

Polsterermeister
Torsten Antl,
Rathenow, 16. März

Kraftfahrzeugmechaniker-
meister Tajo Sakowski,
Schwielowsee, 20. März

65 JAHRE

Petra Sauer, GF Sauer &
Söhne Brunnen- und Spezi-
altiefbau GmbH,
Hohen Neuendorf, 6. März

Marlies Wegener,
GF Autohaus Wegener GmbH,
Ludwigsfelde, 6. März

Zentralheizungs- und
Lüftungsbauermeister
Dieter Herrmann,
Dabergotz, 9. März

Friseurmeisterin
Cordula Radloff,
Potsdam, 20. März

70 JAHRE
Kfz-Mechanikermeister
Frank Masche,
Birkenwerder, 19. März

Kraftfahrzeugtechnikermeister
Klaus Peter Schachtschneider,
Beelitz, 23. März

75 JAHRE
Kraftfahrzeugmechaniker-
meister Kurt Liebner,
Nuthe-Urstromtal, 5. März

Polsterermeister
Manfred Senger,
Teltow, 5. März

Anita Klomp,
GF Klomp Elektrik GmbH,
Trebbin, 27. März

Elektroinstallateurmeister
Hans-Dieter Zoberbier,
Luckenwalde, 29. März

80 JAHRE
Schlosser- und Schmiede-
meister Manfred Pape,
Velten, 4. März

Gert Stark,
GF Autohaus Stark OHG,
Potsdam, 5. März



Zum Firmenjubiläum

30-JÄHRIGES BESTEHEN

Wessel Bau GmbH,
Radensleben, 1. März

Richard Lanski Nachfolger
GmbH,
Heizung-Sanitär-Klima,
Falkensee, 1. März

Tischlerei Wehner GmbH,
Hohen Neuendorf, 15. März

35-JÄHRIGES BESTEHEN

Werner Platz GmbH & Co. KG,
Heizung und Sanitär in Potsdam,
1. März

Werner Rausch,
Fenster-Türen-Rollläden
Montagefachbetrieb Kagar,
1. März

Tischlerei Norbert Fischer,
Schildow, 1. März

A&W Autoservice GmbH,
Michendorf, 1. März

Wir veröffentlichen auch Ihr Jubiläum

In Ihrem Betrieb steht ein Jubiläum an? Schreiben Sie uns! Alle Mitgliedsbetriebe der Handwerkskammer Potsdam können ihre Veröffentlichungswünsche für runde Geburtstage ab 60, Meisterjubiläen ab 25 und Firmenjubiläen ab 30 Jahren gerne im Vorfeld der Redaktion melden.



Senden Sie uns Ihre Termine bitte sechs Wochen im Voraus an: gratulationen@hwkpotsdam.de

NACHTRÄGLICHE WÜRDIGUNG

FRISEUREHEPAAR CORNELIA UND FRITZ KUPKO GEEHRT



Am 21. Januar 2025 wurden Cornelia und Fritz Kupko vom Salon »Kupko Der Friseur« in Brandenburg an der Havel für ihre außergewöhnlichen Verdienste im Friseurhandwerk geehrt. Der Ehrenpräsident der Handwerkskammer Potsdam, Klaus Windeck, und Hauptgeschäftsführer Ralph Bührig überreichten Cornelia und Fritz Kupko nachträglich den Silbernen bzw. Goldenen Meisterbrief.

Ralph Bührig sagte bei der Übergabe der Jubiläumsmeisterbriefe: »Die nachträgliche Ehrung soll das große Engagement des Unternehmerehepaars würdigen. Seit über drei Jahrzehnten stehen die Kupkos nicht nur für handwerkliche Spitzenqualität und exzellenten Kundenservice, sondern auch für eine herausragende Förderung des Berufsnachwuchses. Bei zahlreichen Wettbewerben warben sie erfolgreich für den Leistungsstand im Friseurhandwerk. Ihre Arbeit als Unternehmer, Ausbilder und Mitgestalter bleibt Vorbild in der Branche. Dafür danke ich den Kupkos herzlich.«

JUBILÄUM

60 JAHRE POLSTERERHANDWERK

Sechs Jahrzehnte gibt es den Betrieb, den Polsterermeister Torsten Schikowski in Liebenwalde im Landkreis Oberhavel führt. Zum Firmenjubiläum gratulierte der Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Potsdam, Ralph Bührig, dem engagierten Handwerker.

Es war sein Vater Josef, der 1965 den Betrieb gründete. Torsten, geboren 1967, legte 1990 die Meisterprüfung ab und übernahm 1994 die Geschicke des Innungsbetriebs. Hier werden Polsterarbeiten, Gardinen und Sonnenschutz vor allem der privaten Kundschaft angeboten. Torsten Schikowski bemerkt sehr wohl, dass seine Kundschaft immer älter wird. »Man muss zu einem Möbelstück schon eine besondere emotionale Bindung haben, wenn man es wieder aufpolstern lässt«, weiß er. Und es gibt eine Generation, die damit einfach nicht viel anfangen kann. Verzagen will der Einzelkämpfer deshalb nicht – im Gegenteil. Noch ist genug Arbeit da – auch in der ländlichen Region. Für die nächsten 15 Jahre, so hat er sich vorgenommen, werde er in seiner Werkstatt und im Geschäft für seine Kundschaft da sein.





AUFRUF

SILBERNE MEISTERSCHAFT

Gehören Sie zum Meisterjahrgang des Jahres 2000? Dann sind Sie herzlich eingeladen, Ihren verdienten Jubiläumsmeisterbrief in Empfang zu nehmen! Die Handwerkskammer Potsdam ehrt auch in diesem Jahr Meisterinnen und Meister, die vor 25 Jahren ihre Prüfung bestanden haben.

Die Festveranstaltung findet am Samstag, den 15. November 2025, in Potsdam statt. Es erwartet Sie ein stimmungsvolles Jahrgangstreffen, bei dem sich auch frühere Weggefährten wiedersehen können.

Um teilzunehmen, bitten wir um eine **Rückmeldung per E-Mail an presse@hwk-potsdam.de** mit den persönlichen Angaben und dem Datum des Meisterbriefs, damit wir Ihnen eine persönliche Einladung zukommen lassen können. Sollten Sie nicht

persönlich dabei sein können, besteht die Möglichkeit, die Ehrenurkunde per Post zu erhalten. Melden Sie sich dafür ebenfalls bei der Handwerkskammer.

Auch Meisterinnen und Meister, die ihre Prüfung 2000 in einem anderen Kammerbezirk abgelegt haben und nun im Zuständigkeitsbereich der Handwerkskammer Potsdam leben und arbeiten, sind zur Ehrung eingeladen. Bitte legen Sie in diesem Fall einen Nachweis über Ihre Meisterprüfung vor. Auch angestellte Meisterinnen und Meister sind ausdrücklich aufgefordert, sich zu melden.

Geben Sie diese Information auch an Ihre Jahrgangskolleginnen und -kollegen weiter. Gemeinsam feiern wir ein Vierteljahrhundert meisterliches Handwerk!

DEUTSCHES HANDWERKS BLATT

IMPRESSUM

Amtliches Organ der aufgeführten Handwerkskammern sowie satzungsgemäßes Mitteilungsblatt von Handwerk.NRW und Kreishandwerkerschaften, Innungen und Fachverbänden.
ISSN 1435-3903

MAGAZINAUSGABE 02/25 vom 21. Februar 2025
für die Handwerkskammern Aachen, Cottbus, Düsseldorf, Dortmund, Frankfurt (Oder) – Region Ostbrandenburg, Koblenz, zu Köln, zu Leipzig, Münster, Ostmecklenburg-Vorpommern, Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld, der Pfalz, Potsdam, Rheinhausen, des Saarlandes, Südwestfalen und Trier

VERLAG UND HERAUSGEBER
Verlagsanstalt Handwerk GmbH
Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf
Tel.: 0211/390 98-0,
info@verlagsanstalt-handwerk.de

Verlagsleitung:
Dr. Rüdiger Gottschalk
Vorsitzender des Aufsichtsrates:
Andreas Ehlert
Vorsitzende des Redaktionsbeirates:
Anja Obermann

REDAKTION
Tel.: 0211/390 98-47,
Internet: handwerksblatt.de
info@handwerksblatt.de

Chefredaktion:
Stefan Buhren (v.i.S.d.P.)
Chef vom Dienst: Lars Otten
Redaktion: Kirsten Freund,
Anne Kieserling, Bernd Lorenz,
Robert Lüdenbach, Jürgen Ulbrich, Verena Ulbrich
Grafik: Bärbel Bereth, Marvin Lorenz,
Albert Mantel, Letizia Margherita
Redaktionsassistent: Gisela Käunicke
Freie Mitarbeit: Jörg Herzog,
Wolfgang Weitzdörfer, Karen Letz

REGIONALREDAKTION
Handwerkskammer Potsdam
Charlottenstraße 34-36, 14467 Potsdam
Verantwortlich: HGF Ralph Bührig
Pressesprecherin: Ines Weitermann
Redaktion: Jana Kuste, Tel.: 0331/3703-153
Layout: Katrin Zentrich

LANDESREDAKTION BRANDENBURG
Karsten Hintzmann
Finkensteg 31, 15366 Hoppegarten
Tel.: 0157/35 80 62 61,
k.hintzmann@arcor.de

ANZEIGENVERWALTUNG
Verlagsanstalt Handwerk GmbH
Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf

Anzeigenleitung: Michael Jansen
Tel.: 0211/390 98-85,
jansen@verlagsanstalt-handwerk.de
Anzeigenpreisliste Nr. 59
vom 1. Februar 2025

Sonderproduktionen:
Brigitte Klefisch,
Claudia Stemick
Tel.: 0211/390 98-60
stemick@verlagsanstalt-handwerk.de

VERTRIEB/ZUSTELLUNG
Leserservice:
<https://www.digithek.de/leserservice>

Deutsches Handwerksblatt
Verbreitete Auflage (Print + Digital):
347.938 Exemplare
(Verlagsstatistik, Februar 2025)

DRUCK
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
Marktweg 42-50, 47608 Geldern, Tel.: 02831/396-0

Das Deutsche Handwerksblatt informiert als amtliches Organ von 17 Handwerkskammern nahezu jeden dritten Handwerksbetrieb in Deutschland und erscheint als Zeitung und als Magazin 11-mal jährlich.

Bezugspreis jährlich 40 Euro einschließlich 7 Prozent Mehrwertsteuer und Portokosten. Für Mitglieder der Handwerkskammern ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlags oder im Falle höherer Gewalt und Streik besteht kein Entschädigungsanspruch. Abbestellungen müssen aus postalischen Gründen spätestens zwei Monate vor Jahresende beim Verlag vorliegen.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen, Rücksendung nur, wenn Porto beiliegt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlags. Gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung von Verlag, Redaktion oder Kammern wieder, die auch für Inhalte, Formulierungen und verfolgte Ziele von bezahlten Anzeigen Dritter nicht verantwortlich sind.

Hinweis: Für eine bessere Lesbarkeit wird in diesem Medium das generische Maskulinum für Wörter wie Handwerker, Betriebsinhaber oder Auszubildender verwendet. Selbstverständlich sind immer Frauen, Männer sowie Menschen dritten Geschlechts gemeint.

WELT

Januar 2025

BESTE BANK IN BRANDENBURG
– Beratung Firmenkunden - Gold –

**Mittelbrandenburgische
Sparkasse**

Im Test: mehr als 1.000 Bankfilialen
in Deutschland in 2024

Testung und Auszeichnung durch
Deutsches Institut für
Bankentests GmbH

**Erneut
ausgezeichnet!**

**Bei uns bekommen Sie eine
ausgezeichnete Beratung.**



**Mittelbrandenburgische
Sparkasse**

0% Zinsen. 100% Leistung.

Ford Pro™ Gewerbewochen



Jetzt 0,0%* effektiver Jahreszins
in den Ford Pro™ Gewerbewochen.



*Gewerbekundenangebot der Ford Bank GmbH, Henry-Ford-Straße 1, 50735 Köln, für ausgewählte Finanzierungsprodukte und Nutzfahrzeuge. Gültig zu den Konditionen bei Vertragsabschluss. Weitere Infos bei teilnehmenden Ford Partnern.